

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Anzeiger-Verlag  
Riesa

Amtsblatt

Verlagspreis  
Nr. 20

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 49.

Sonnabend, 28. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kameras für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Zeilenspalte 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeilenspalte und inbegriffener Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Hagemel in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bankgeschäftsinhabers Friedrich Anton Meffe in Riesa ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 12. März 1914, nachmittags 1/4 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte anberaumt worden.  
Riesa, den 26. Februar 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Spülung der Wasserleitung.

Montag, den 9. März und Dienstag, den 10. März 1914 findet von früh 6 Uhr ab die Spülung des Hochwasserbehälters und des Rohrnetzes der städtischen Wasserleitung statt. Es wird hierbei vorkommen, daß an diesen Tagen das Wasser getrübt ist und auch zeitweilig wegbleibt.  
Den Abnehmern geben wir dies hierdurch mit dem Anheimgen bekannt, das Wäsche- waschen für diese Tage unlich nicht in Aussicht zu nehmen, und sich an diesen Tagen rechtzeitig, also vor 6 Uhr früh, mit Wasser für den Trink- und Kochbedarf zu versehen.  
Riesa, den 27. Februar 1914.

Der Rat der Stadt Riesa. Ohm.

## Hausvätervereinigung der Kirchengemeinde Riesa.

Montag, 2. März 1914 abends 8 Uhr öffentlicher Vortragabend im Jugendheim mit Vortrag des Herrn Pastor Köhner: „Ein Besuch im heiligen Lande“ unter Vorführung von Lichtbildern.

Die Glieder der Kirchengemeinde — Männer wie Frauen — werden dazu herzlich ein- geladen. Auch Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

Die Hausvätervereinigung der Kirchengemeinde Riesa  
am 26. Februar 1914.  
P. Friedrich.

Am 1. März dieses Jahres ist das 1. Vierteljahr Schulgeld und Fortbildungsgeld (Schulgeld) fällig.

Die Beträge sind bis spätestens  
zum 14. März 1914  
an die hiesige Steuerkasse, Gemeindevorstand Zimmer Nr. 4, abzuführen.  
Gröbba, Elbe, am 28. Februar 1914.  
Der Schulvorstand.

## Sparkasse Gröbba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle: | Zinsfuß: 3 1/2 %  
Gemeindevorstand.

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.  
Kostenlose Übertragung auswärtiger Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.  
Geschäftsjetzt: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr.  
— Strengste Geheimhaltung aller Einlagen. —

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 28. Februar 1914.

—\* Blagmuskel spielt bei glühendem Wetter am Sonntag, den 1. März 1914 nach Beendigung des Militär- gottesdienstes auf dem Kaiser-Wilhelm-Platz eine 1/2 Stunde lang das Hornistenkorps des Pionier-Bataillons Nr. 22 nach folgendem Programm: 1. Die Schloßwache, Marsch nach Rust, 2. Ouverture z. Op. „Die Entführung“ von Mozart, 3. Man lacht, man liebt, man lebt, Walzer a. d. Op. „Die Königin“ von Gilbert, 4. Spanische Kapriole von Richardy, 5. Patrouille Espagnole von Deshayes.

—\* Vorgestern wurde hier eine Frauensperson wegen Vergehens nach § 173 des Str.-G.-B. festgenommen.

—\* Die Befestigungen im Exerzierplatz zu Fuß und im Unterricht finden beim 6. Feldartillerie-Regiment Nr. 68 am 3. März 1914 und beim 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 am 5. März 1914 statt.

—\* Am 9. März wird im Gesellschaftshaus Professor Wöner aus Berlin sprechen über: Alkoholfreunde oder Alkoholgegnere. Wer hat recht? Der Redner hat hier im Oktober 1912 mit großem Beifall gesprochen. Es werden Lichtbilder gezeigt. Der Vortrag ist von Freunden der Mäßigkeitsfrage veranstaltet worden.

—§§ In der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des Verbandes Sächsischer Industrieller erklärte der Gesamtvorstand einstimmig seine Zustimmung zu der Begründung der Deutschen Gesellschaft für Welt- handel und begründete bei dieser Gelegenheit das Zusammen- arbeiten der zentralen Handels- und Industriellen-Organis- ationen Deutschlands. — Ueber den Entwurf eines Ge- setzes über die Erhebung des bisherigen Reichsteils an der Zuwachssteuer durch die Landessteuerbehörden be- richteten Konrad Haslan-Dresden und Brauermeister Gänzel-Wernersgrün. Auf Grund des eingehenden Ma- terials wird der Verband darauf hinwirken, die unerträg- lichen Härten des Zuwachssteuergesetzes zu beseitigen. Die weiteren Verhandlungen des Gesamtvorstandes betrafen u. a. die Stellungnahme zu der Interpellation betr. zu weit- gehende Auslegung des Gesetzes gegen die Verunsicherung von Stadt und Land, ferner die Tätigkeit des Zentral- arbeitsnachweises in Dresden, sowie den Bericht über eine Umfrage, die Auslegung des Stempelsteuergesetzes betreffend.

—§§ Im Anschluß an den Verein für öffentliche Rechtsauskunft ist nunmehr auch in Dresden eine Stelle eingerichtet worden, welche unbenutzten Personen Rat und geeignetenfalls Beistand in allen Angelegen- heiten des gewerblichen Rechtsschutzes (Patente, Gebrauchsmuster, Geschmacksmuster, Warenzeichen, Marken usw.) unentgeltlich erteilt. Die Beratung erfolgt durch die Dresdener Patentanwälte, die sich uneigennützig in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Die Stelle erfreut sich der tatkräftigen Teilnahme des Reichsamtes des Innern, des Kaiserlichen Patentamtes, des Königl. Sächs.

Ministeriums des Innern sowie auch industrieller Ver- bände, aus deren Kreisen ihr auch eine finanzielle Unter- stützung zuteil wird. Die Stelle hat schon in der kurzen Zeit ihres Bestehens manchen guten Rat erteilt und den vielfach beklagten Schädigungen des schutzsuchenden Publi- kums durch unlaute und ungezielte Ratgeber entgegen- wirken können.

—§§ Von den Mitgliedern des Deutschen In- dustrieverbandes, Sitz Dresden, wurden im Jahre 1913 insgesamt 440 Arbeiterbewegungen gemeldet. In 231 Fällen gelang es den betreffenden Mitgliedern, ge- stützt auf den Rückhalt des Verbandes, die entstandenen Differenzen beigelegen, für die 206 Fälle, in denen es zum Ausbruch eines Streiks kam, wurden vom Vorstand rund 140 000 Mark als Entschädigung bewilligt.

—\* Von der Elbe. Nachdem die hauptsächlichsten Eis- hände auf der Oberelbe und deren Zuflüsse im Laufe der Woche zum Abschluß gekommen sind, ist mit dem 29. Februar der Schiffsverkehr für eröffnet erklärt worden, zumal die jetzt noch zu erwartenden Eisgänge eine Gefährdung der Schifffahrt kaum noch bringen werden. Der Verkehr auf der Elbe hatte die ganze Woche hindurch durch die mehrfachen Eisabgänge sehr zu leiden. Die unterwegs befindlichen Fahrzeuge konnten nur langsam vorwärts kommen, da wiederholt Schiffsrümpfe und geschleppte Stellen auf dem Strom aufgesucht werden mußten. Die in Riesa befindliche Schifffahrt hatte man sämtlich in den Hafen genommen, welcher daher eine ziemliche Fülle aufwies. Erst in den letzten Tagen der Woche wurden die am Elbtal befindlichen Einlade- und Abfahrlagen wieder belegt. Der Umschlagverkehr bewegte sich in der Verlichtung in den engsten Grenzen. Neben vereinzelten Partien Getreide gelang- ten noch verschiedene Posten Stückgüter zum Umschlag. Der Ver- kehr zu Tal dürfte, soweit Stückgüter in Frage kommen, eine wei- tere Belebung erfahren haben. Seit Freitag sind die Stückgut- einladungen wieder nach dem oberen Elbtal verweisen worden. Die Einladungen von Getreide dürften sich auf der Höhe der Vormoche erhalten haben. In den ersten Tagen der Woche vermochten bei dem geübtesten Wasserstand verschiedene bereits seit längerer Zeit fertig beladene Rähne ihre Reise anzutreten. Der Frachtmarsch ist weiterhin unverändert geblieben. Dem übergroßen Raumangebot steht noch wie vor noch wenig Ladung gegenüber, sodas anzunehmen ist, daß die Frachten ihren tiefsten Stand immer noch nicht erreicht haben dürften. Eine Besserung der Verhältnisse dürften erst die für März zu erwartenden Seerückgänge bringen.

—\* Wochenspielplan der Königl. Hoftheater zu Dresden. Opernhaus. Sonntag: „Tosca“. — Montag: „Tannhäuser“. — Dienstag: „Gottmanns Er- zählungen“. — Mittwoch: „Die Abreise“. „Das lockende Licht“. — Donnerstag: „Der Rosenkavalier“. — Freitag: „Tosca“. — Sonnabend: „Die Hugenotten“. — Son- tag: „Cohengrin“. — Montag: „Der Bajazzo“, vorher „Syllianische Bauernrevue“. — Schauspielhaus. Sonntag: „Schirin und Gertraude“. — Montag: „Mein Freund Teddy“. — Dienstag: „Traumulus“. — Mit- woch: „Brand“. — Donnerstag: „Wallensteins Lager“. „Die Piccolomini“. — Freitag: „Schirin und Gertraude“. — Sonnabend: Außer Abonnement. Zum ersten Male. „Okean“. — Sonntag: „Der Weiskensreifer“. — Montag: „Schirin und Gertraude“.

— Ueber die Bautätigkeit in Sachsen im Monat Januar berichtet die Berliner „Zentralindus- trie-Zeitung“: In Leipzig verminderte scharfer Frost alle Bau-

arbeiten. Mit nur geringen Ausnahmen herrschte in Sachsen auf allen privaten und öffentlichen Bauten Ruhe. In Freiberg erzwang die Kälte die Einstellung der Ziegellieferungen; ähnlich war es in Chemnitz, wo der ungünstigen Witterung wegen auf den Baustellen nicht gearbeitet werden konnte.

— In der letzten Zeit sind wiederholt Mitteilungen durch die Presse gegangen, der Verband der im Ge- meindebesitz befindlichen Elektrizitätswerke Sach- sens beabsichtige, den geplanten betrieblichen Zusammen- schluß der in ihm vereinigten gemeindlichen Werke in Form einer gemischtwirtschaftlichen Unternehmung zusam- men mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin durchzuführen und auf eine selbständige Lösung dieses wichtigen Problems der Gemeinde- und Staats- wirtschaft zu verzichten; Verhandlungen mit der A. E. G. seien bereits erheblich vorgeschritten. Mit Rücksicht auf die Beunruhigung, die diese Mitteilungen in verschie- denen Teilen des Landes hervorgerufen haben und im Hinblick auf die Befürchtung, daß nach Finden des Ergebnisses der stattfindenden Erörterungen ein vorherrschender Einfluß einer Elektrizitätsfirma oder einer privaten Firmengruppe sein könnte, ist „Wolffs Sächsischer Landesdienst“ ermächtigt, jene Pressemitteilungen als un- zutreffend zu bezeichnen. Das Ergebnis der am 26. Fe- bruar zum vorläufigen Abschluß gekommenen Vorstands- beratung wird den Verbandsmitgliedern voraussichtlich Ende nächster Woche mitgeteilt werden.

—\* Unter dem Vorsitze des Rittergutsbesizers Herrn Kunter auf Mocha tagte am Donnerstag im Ratstheater in Belgern eine Versammlung der Interessenten für eine Weiterführung der Bahn nach Riesa. Eingefunden hatten sich etwa 60 Herren, darunter die Vorsteher der Gemeinde- und Gutbezirke südlich von Belgern vollzählig. Die Versammlung wählte eine Kom- mission, die mit Einleitung der erforderlichen Schritte betraut wurde. Riesa tritt bekanntlich für die Errich- tung der Bahnstrecke kräftig ein.

— Am 1. März wird in Rauschwitz, Amtshaupt- mannschaft Kamenz, eine mit der Posthilfsstelle ver- einigte Telegraphenanstalt und öffentliche Fernsprech- stelle in Wirksamkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt führt im Telegrammverkehr die Bezeichnung Rauschwitz, Amtsh. Kamenz, und ist Unfallsbestelle.

— Der Besuch der sächsischen Schiffer- schulen, der innerhalb der letzten 10 Jahre mit 119 Schülern im Winter 1907/08 am höchsten war, hat sich in diesem Winter gegenüber den beiden letzten Jahren wieder etwas gehoben und beträgt in den sieben Schulen zusammen 59. Davon entfallen auf Riesa 14, Schan- dau 12, Pirna und Dresden je 8, Königstein 7, Reipen 6 und Wehlen 4 Schüler. Die höchsten Schülerzahlen er- reichten Riesa mit 33 im Winter 1908/09, Schandau mit 31 im Winter 1909/10, Pirna mit 19 im Winter 1905/06 und im Winter 1907/08. In den letzten zehn Jahren wurden sämtliche sieben Schifferschulen von 855

**Hallo! ■ Im Reiche des Mikado (Deutscher Herold). ■ Täglich Konzert. Eintritt frei.**



Schulern besucht, von denen 233 auf Riesa, 188 auf Schandau, 109 auf Pirna, 101 auf Dresden, 83 auf Wehlen, 78 auf Mühlstein und 68 auf Meissen entfallen.

Die Wahl eines Mitgliedes des Ausschusses für Gartenbau beim Landesnaturrat fand am vergangenen Montag für den 4. Wahlbezirk (umfassend die Bezirke der Amtshauptmannschaften Großenhain, Oschatz, Döbeln, Rochitz, Borna, Grimma) statt. Von 235 Stimmen erhielten 230 Herr Rosenknecht, Stadtrat Theodor Simmen, Dresden-Ehrenfeld (5 Stimmen waren zerstückelt), der hiernach als Mitglied des Ausschusses für Gartenbau beim Landesnaturrat für die nächsten sechs Jahre gewählt worden ist. — Wie die Schriftleitung der Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift, Dresden mittelt, sind bei Wahlen zum Landesnaturrat am 23. Februar folgende Herren gewählt worden: Im 2. Wahlbezirk: Rittergutsbesitzer Oekonomierat Wöhme (Döbeln bei Oschatz), früher: Rittergutsbesitzer Geh. Oekonomierat Steiger (Kleinbauhen); im 3. Wahlbezirk: Gutsbesitzer Otto Kühne (St. Michaelis bei Brand), früher: derselbe; im 4. Wahlbezirk: Landtagsabgeordneter, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand Schönseldt (Königsborn bei Wittweiba), früher: Rittergutsbesitzer Oekonomierat Mayer (Großburg); außerdem bei den Wahlen zum Ausschuss für Gartenbau beim Landesnaturrat: im 1. Wahlbezirk: Gärtnermeister Heinrich Seibel (Raubegast bei Dresden), früher: Gärtnermeister Rudolf Seibel auf Grüngraben. Die Ergebnisse der anderen Wahlbezirke sind noch nicht endgültig festgestellt.

Gröba. Der hiesige Turnverein veranstaltet morgen in den Räumen des Gasthauses „zum Anker“ sein diesjähriges Fastnachtsvergügen unter der Devise „Ein Jahrmarsch in Kramhauer“. Der Vergnügungsausschuss hat das Fest bestens vorbereitet und den Saal in einen Marktplatz verwandelt. Rings um den Saal sind Verkaufs- und Schaubuden errichtet und in der Mitte ein Karussell neuester Konstruktion aufgestellt worden. Von den vielerlei Befestigungen und Unterhaltungsstätten seien hier nur genannt: Hagenbeds Tierpark, die Bauernschänke, Schießst. Silbergalerie, Weinrestaurant „zur Weintraube“. Vertreten sein wird natürlich auch der charakteristische „billige August“ und in bedauerlicher humorvoller Weise seine Waren anpreisen. Der Jahrmarsch wird mit einem Festzug und einer heiteren Festansprache des Dorfschulzen eingeleitet.

Röhschenbroda. Der älteste Einwohner der Gemeinde Röhschenbroda, der Privatrat Friedrich Julius Thiele, ist am Donnerstag im Alter von 99 Jahren gestorben.

Rohwein. Ueber das Vermögen des kürzlich wegen Unterschlagungen verhafteten Rechtsanwalts Dr. Köplich, hier, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Schred (Rohwein).

Dresden. Die seit Donnerstag vermissten zwei Schulknaben Otto Walter Schneider und Helmuth Alwin Winkler sind gestern Abend in einer Lache in der Nähe der Walbschänke ertrunken aufgefunden worden. Man nimmt an, daß sie beim Schlittschuhfahren eingebrochen und in dem Wasser ihren Tod gefunden haben.

Rönsbrück. Dem in der Biergroßhandlung von Albert beschäftigten Vierlufischer Kestner gingen die Pferde durch. Kestner stürzte vom Wagen und erlitt dabei drei Oberarmbrüche.

Sittau. Pastor Zieschmann wurde vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium zu Dresden zum Pfarrer für die der sächsischen Landeskirche angeschlossene deutsch-evangelische Gemeinde Lemuco in Chile (Südamerica) berufen. Er hat diese Berufung angenommen und wird voraussichtlich schon Mitte März die Reise nach seinem neuen Bestimmungsort antreten.

Lohdorf. Erfreulicherweise kann der Unterricht in der Schule zu Lohdorf, der wegen der Masern-Erkrankungen seit dem 13. d. M. ausfallen mußte, Montag, den 2. März, wieder aufgenommen werden. Ausgenommen sind nur die Klassen des 2. ständigen Lehrers, in dessen Familie auch eine Masern-Erkrankung vorgekommen war.

Reichlau. Zwischen Bahnhof Gölpitztalbrücke und der Kunstmühle J. A. Koppel löste sich eine etwa 1 Kubikmeter große Felsmasse und zertrümmerte einen Handwagen auf der vorbeifahrenden Straße.

Lichtenstein-Callenberg. Die letzten beiden hiesigen Veteranen von 1849, der Zimmermann Gottlob Hermann und der Privatmann Ernst Schubert, genannt Stufen-Schubert, weil sein Grundstück an den Schloßstufen liegt, sind kurz hintereinander, 86 Jahre alt, gestorben. Diese beiden ältesten Veteranen nahmen am 1. September v. J. gelegentlich der Anwesenheit Seiner Majestät des Königs an der Guldigung auf dem Marktplatz teil. Als der König die Front abschritt, wollten sich die beiden Alten erheben, doch der Landesherr legte die Hand auf ihre Schultern und bat sie freudlich, Platz zu behalten.

Breitenbrunn. Der am 19. d. M. vom Dache des hiesigen Schulgebäudes abgestürzte Dachbedergerhilfe Linus Joachim ist seinen schweren Verletzungen erlegen. \* Chemnitz. Gestern vormittag brach in der Chemnitzer Aktienspinnerei in einem Maschinenraum Feuer aus. Mehrere Ballen Baumwolle gerieten in Brand. Das Feuer vernichtete rund etwa 10000 Kilo Baumwolle. Bei den Rettungsarbeiten erlitt der Arbeiter Franz Mahned aus Böhmen schwere Brandwunden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Chemnitz. Eine segensreiche Tätigkeit entfaltete im vergangenen Jahre die Auktions- und Fürsorgegesellschaft für Krankenleibende in unserer Stadt. Es wurden Kranke durch Rat und Tat unterstützt und insg. 29000 Besuche abgestattet.

Stadt Leipzig. Tägl.

Bodau. Unter mehr als 60 Bewerbern um die Schuldverwalterstelle wählte der Schulvorstand Lehrer Bogel (Blauen). Er amtierte von 1906 bis 1912 an der deutschen Schule in Wien, während der letzten 5 Jahre als deren Leiter. Er unterrichtete unter anderen die Kinder des jetzigen griechischen Königspaares, damaligen Kronprinzenpaars.

Wittweiba. Aus einer hiesigen Vorderwohnung wurde eine Silberne Herren-Kemontoluhr mit einer daran befindlichen großblättrigen Kette im Gesamtwerte von 50 Mark gestohlen. Die Uhr hat Silbernes Gehäuse mit Goldrand und der hinterer Dattel ist hünenartig verziert und mit einem querliegenden ovalen Schild versehen. Sie trägt die Nr. 2088007. Falls die Uhr irgendwo zum Kauf angeboten wird, wolle man hiervon der Polizei Kenntnis geben.

Zschopau. Am königlichen Lehrerseminar wurden am 23. Februar die diesjährigen Abiturientenprüfungen abgeschlossen. Im städtischen Betragen konnte sämtlichen 27 Kandidaten die Note „völlig befriedigend“ zuerkannt werden. Die wissenschaftlichen Leistungen wurden einmal mit 1b, sechsmal mit 2a, elfmal mit 3, achtmal mit 2b und einmal mit 3a zenfirt. Zehn Präfinglinge, unter denen sich ein Jugewiesener befand, erwarben sich die Befähigung zum musikalischen Kirchendienst. Von ihnen erhielten zwei 1b, vier 2a, einer 2 und drei 2b.

Pralup. Ein entsetzlicher Unglücksfall trat sich in der Kraluper Lokomotivwerkstätte zu. Durch eigene Unvorsichtigkeit geriet der Maschinenflosser Heinrich Süßlich beim Herausführen einer Lokomotive zwischen diese und einen Torflügel der Werkstätte. Dem Unglücklichen wurde der Kopf buchstäblich zerquetscht.

Torgau. Wie verlautet, soll der Oberbau der Eisenbahn Torgau-Belgern bis Juli beendet sein; das Legen der Schienen soll dann durch das Eisenbahn-Regiment erfolgen, welches damit jedenfalls eine Übung verbindet. Der Bau der Bahnhofsgebäude soll ebenfalls beschleunigt werden. Hierauf ist anzunehmen, daß die Eröffnung der Bahn Torgau-Belgern doch noch im Oktober erfolgen dürfte. — Am 16. August d. J. findet hier der 3. General-Appell ehemaliger Angehöriger des 4. Thür. Infanterie-Regiments Nr. 72 statt.

### Himmelserscheinungen im März.

Gerade in den Mittagsstunden des 21. März überschreitet die Sonne den Himmelsäquator und bezeichnet damit den kalendermäßigen Einzug des Frühlings. Da man schon früh bemerkt hatte, daß die Beobachtung der Gleichheit von Tag und Nacht nicht scharf genug diesen höchst wichtigen Augenblick festlegen ließ — weil nämlich die Strahlenbrechung in der Luft die Sonne scheinbar hebt und damit z. B. für Berlin einen um 7 Minuten längeren Tagesbogen gibt als gerade 12 Stunden — so beobachtete man lieber die Auf- und Untergangspunkte des Tagesgestirnes und wußte, daß der Frühlingsanfang dann stattfand, wenn die Sonne genau im Osten auf- und im Westen unterging.

Unser Mond wird nach dem Ersten Viertel am 5. März zum Vollmond am 12. durch den Erdschatten beträchtlich verfinstert, nämlich auf 92 Proz. seines Durchmesser. Wer das, auch vom malerischen Standpunkte aus wegen der tief kupferbraunen bis schwärzlichen Färbung des Erdschattens recht interessante Phänomene betrachten will, muß allerdings sehr früh aufstehen, denn die Verfinsternung beginnt um 3 Uhr 42 Min. morgens. Die größte Phase tritt um 5 Uhr 13 Min. ein, und um 6 Uhr 44 Min. ist der Vorgang zu Ende. Das hat jedoch für die meisten kein Interesse mehr, da der Mond z. B. für Berlin schon um 6 Uhr 29 Min. untergeht. Nach dem Vollmond findet das Letzte Viertel am 18. März und Neumond am 26. März statt. Zur Orientierung lassen wir auch diesmal wieder die Tage folgen, an denen unser Trabant in der Nähe der Großen Planeten vorbeiwandert: Am Saturn am 5. März, am Mars am 7., am Jupiter am 22., am Merkur am 24. und an Venus am 27. März.

Zwar ist Merkur in den ersten Tagen des Monats noch nahe dem Himmelsäquator in den Fischen zu sehen, aber der Umstand, daß er am 10. März in Konjunktion mit der Sonne tritt, bewirkt, daß er schnell wieder unsichtbar wird und erst gegen Ende des Monats am Morgenhimmel im Wassermann wieder auftaucht. Venus im Wassermann und in den Fischen tritt allmählich immer mehr aus dem Strahlenbereich der Sonne hervor und ist anfangs bis 5½ Uhr und gegen Ende bis 7 Uhr zu verfolgen. Sobald wir die Venusbeobachtung aufgegeben haben, weil das Bild des Planeten in den unruhigen Luftschichten nahe dem Horizonte zu stark wackelt, steht Saturn im Stier nahe dem Meridian, wo die Bedingungen am besten sind. Am 3. März tritt er in Quadratur zur Sonne, und zu dieser Zeit ist, wegen des relativ großen Winkelabstandes der Erde von der Sonne (vom Saturn aus gedacht), der Schatten der Planetentugel besonders deutlich auf dem Ringsystem wahrzunehmen, wobei der Gesamt-Eindruck des Saturn unerwartet plastisch ist. Im nächsten Sternbild, den Zwillingen, steht der Mars, bei dem nun immer deutlicher die Zunahme seiner Entfernung von uns an der Verminderung seines scheinbaren Durchmesser zu erkennen ist, der gegenwärtig etwa zwei Drittel seines Maximalwertes (Anfang Januar) beträgt. Auch die Phase wird immer deutlicher, so daß der Planet etwa das Aussehen einer Zitrone gewinnt. Ueber Jupiter im Steinbock, der erst allmählich in den Nachthimmel aus der Morgendämmerung herübergelangt, ist noch nichts Neues zu berichten. Er wird aber nach den Ueberraschungen, die er den Astronomen 1913 bereitet, auch diesmal be-

sonders eingehend studiert werden, soweit es seine leider immer noch weit fälschliche Stellung erlaubt.

Wie im Februar so ist auch im März am Westhimmel nach dem Erlöschen der Dämmerung der matte Lichtkegel des Tierkreislichtes wahrzunehmen. Es ist sehr wesentlich für das Gelingen dieser Beobachtungen, daß man jede störende Beleuchtung vermeidet und besonders das Auge vorher gut ausruht.

Die Orientierung am Fixsternhimmel beginnen wir diesmal bei dem nahe dem Scheitelpunkte stehenden Großen Bären, in der Annahme, daß der Leser nur mit diesem Sternbild vertraut sei und den Wunsch hege, sich vorerst nur mit den allerwichtigsten Sternen bekannt zu machen. Verbindet man zunächst die beiden am weitesten von der Deichsel entfernten Sterne des Himmelswagens (wie der Große Bär häufig genannt wird) miteinander und verlängert die Linie fünfmal nach Norden herunter, so trifft man auf einen vereinzelt Stern zweiter Größe, Polaris, den Hauptstern des Kleinen Bären, der wie ein jezt nach Osten gerichteter, umgekehrtes Spiegelbild des Großen Bären aussieht. Ganz tief im Nordosten steht als besonders bemerkenswert Wega, der Hauptstern der Leier. Daneben im Norden erhebt sich die Milchstraße, in der man halb ein großes, aus fünf helleren Sternen zusammengesetztes (lateinisches) W entbedt, das der Kassiopea zugehört. Die Milchstraße weiter verfolgend, fällt uns besonders hoch im Westen Kapella, der Hauptstern des Fuhrmanns, auf. Darunter steht der Stier mit dem roten Aldebaran und neben diesem im West-Süd-Westen der pruchtvolle Orion, den man sogleich an den hellen drei Gürtelsternen erkennt. Tief im Süd-Westen strahlt uns der Sirius entgegen, über dem nach dem Zenit zu Prokion im Kleinen Hunde und weiter hinauf die heißen Zwillinge zu merken sind. Doch im Süden ist Regulus im Löwen am auffallendsten und tief im Süd-Osten Spica in der Jungfrau. Deller als dieser und an seiner roten Farbe sicher kenntlich ist im Osten Arktur, der Hauptstern des Bärenhüters oder Bootes. Abschließend bemerken wir noch, daß diese Beschreibung zu Anfang des Monats um 11 Uhr abends gilt und jeden folgenden Tag vier Minuten früher, mithin gegen Ende des Monats um 9 Uhr. E. K.

### Kunst und Wissenschaft.

Rückkehr der Expedition Rawson. Die die „Dolly Wall“ aus Adelaide mehrt, ist die englische antarctische Expedition Dr. Rawson an Bord der „Kuroda“ jetzt zurückgekehrt. Dr. Rawson und seine Expedition hatten in der Gegend die furchtbarsten Gefahren zu bestehen und zwei seiner Begleiter sind umgekommen. Es ist Dr. Rawson geglückt, bedeutende wissenschaftliche Erfolge zu erzielen. Er hat große Sammlungen von unbestimmten Fischarten und Seevögeln mitgebracht, die zum Teil in 2000 Meter Tiefe gefunden wurden. Auch eine wunderbare Sammlung aus der antarctischen Jodwelt befindet sich im Besitz Dr. Rawsons. Er selbst erlärte weiter, reiche Steintohlen- und andere Mineralien in der Antarktis aufgefunden zu haben.

### Sport.

#### Luftschiffahrt.

Für und gegen Pegoud. Ueber die sonderbare Anklage die der Mechaniker Freismuth gegen den Flieger Pegoud erhoben hat, ist noch keine Klarheit gewonnen. Sein anderer Mechaniker Hierot behauptet, es handle sich um keine „Sabotage“, sondern um nachträglich angebrachte Verbesserungen. Der künftige Erwerber des Apparates will diese Ausflucht nicht gelten lassen, sondern die Anklage auf Vorverurteilung umgesteuert haben. Mit gutem Recht findet er es auch verwunderlich, daß die Veränderung heimlich und ohne sein Vorwissen vorgenommen ist. Bis auf weiteres wird man doch wohl annehmen müssen, daß die ganze Aufschubung einen Nachstoß des mit Pegoud verachteten Freismuth darstellt. Das Gegenteil wäre ja ungeheuerlich. Andererseits scheint sich Pegoud durch seine etwas plötzliche Abreise aus Mailand in ein falsches Licht gestellt zu haben. Aber helfen könnte ihm seine Entfernung ja doch nicht, wenn sie wirklich auf Furcht vor der Verantwortung beruhte. Denn für Vorwürfe besteht doch eine unbeschränkte internationale Auslieferungspflicht.

### Vermischtes.

Die Tragödie des ersten Banknotenfälschers. Wohl wenigen Lesern wird es bekannt sein, daß die erste Banknotenfälschung aus — Liebe begangen wurde. Die Sache trug sich folgendermaßen zu: Richard William Vaughan hatte als junger Kommis um die Tochter seines Chefs angehalten. Er sollte das Mädchen

**Kochrezepte mit Knorr**

Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Macaroni versorgt. — Knorr-Macaroni ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 48 Sorten. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Besuchen Sie Knorr-Milch-Suppen.

Opern-Vorstellungen vom Wiener Blumen-Ensemble. Anfang 1/6 und 1/8 Uhr



auch heiraten, wenn er 20000 Mark als sein Eigentum aufzuweisen hätte. Mit diesem Troste wurde Baughan in die Welt hinausgeschickt, um sein Glück zu suchen. Aber er fand es nicht. Was er auch unternahm — nichts wollte ihm glücken, und da versiel er auf den Gedanken, Banknoten zu fälschen, um die notwendige Geldsumme doch vorweisen zu können. Er fälschte eine 20-Pfundnote der Bank von England und machte darnach 50 Fälskate. Und als die festgesetzte Zeit verstrichen — ging er zu seinem Schwiegervater, und nun stand der Hochzeit nichts mehr im Wege. Durch einen Zufall wurde Baughan aber veranlaßt, zwei der gefälschten Banknoten auszugeben und hatte auch das weitere Pech, daß die Fälschungen sogleich erkannt wurden. So wurde er an seinem Hochzeitstage verhaftet und kurz darauf, im April 1758, in Tyburn hingerichtet.

Er. Auch ein „Fürst von Albanien“. In diesen Tagen starb in Paris — gerade um die Zeit, als Prinz Wilhelm zu Wies von London kommend die französische Hauptstadt besuchte — der Fürst Aliano Kastrioti, der langjährige Präsident für den albanischen Thron. Er starb in seinem kleinen „Schloß“, einem Hause in der Nähe des Bois de Boulogne, und in der Ratione erzählt nun ein Mitarbeiter von den Besuchen, die er mehrfach dem Fürsten in dessen Pariser Heim abgestattet hat. Stets empfing den Gast an der Schwelle ein fremdartig gekleideter Diener: ein echter, wirklicher Skizzeur, der auch in Paris die malerische Tracht seiner heimischen Berge nicht abgelegt hatte. In dem kleinen Treppenhause grüßten einen an den Wänden die Bilder oder Photographien aller Würdenträger und Paschas von Durazzo, von Salona und von Janina, oft gar grimme Gesichter, die finster auf den Eindringling herabschauten. Der Fürst empfing einen in dem Gemache, das neben seiner Bibliothek lag; in seiner Bücherammlung hatte er mit Fleiß und Ausdauer alle Bücher vereinigt, die von albanischer Geschichte handelten oder Werke albanischer Literatur enthielten. Für jeden Gast war es eine Unmöglichkeit, das Haus zu verlassen, ohne mit einem hübschen Paß von Ansichtspostkarten ausgerüstet zu sein; auf ihnen sah man den Fürsten Kastrioti, Aliano von Albanien, in Generalsuniform, zu Fuß, zu Pferde, im Profil und en face oder inmitten des albanischen Voprschüßers auf blutrotem Grunde. Die Verschönerung der Grafen die Reue hatte dem Fürsten ein kleines Vermögen eingebracht, und dieses Geld ermöglichte es ihm, immer wieder nach Albanien zu reisen, wo er dann nie verscheute, albanische Stammeshäuptlinge und Angehörige altangesessener Familien zu seinen Leuten oder zu seinen Adjutanten zu ernennen. Wenn immer in der europäischen Presse Meldungen über brohende Unruhen in Albanien auftauchten, ließ sich dieser unentwegte Präsident schleunigst seine Koffer packen und machte sich auf die Reise. Wenn man dann bei dem Hause des Fürsten vorsprach und nach ihm fragte, erklärte sein Sekretär, der sein Examen an der Sorbonne mit Ehren bestanden hat, mit höflichem Ernste, daß Seine Hoheit sich zurzeit in „seinem Lande“ befinde.

Außerordentliche Flitterwochen. Vor nicht langer Zeit segelte ein jungvermähltes Paar aus New-York, um seine Flitterwochen auf den Bermudainseln zu verleben. Das Paar benutzte zur Ueberfahrt aber nicht etwa einen Passagierdampfer, sondern ein möglichst kleines Segelboot. — Eigenartige Flitterwochen verlebte ein junges englisches Paar zurzeit des Boyer-aufstandes in Peking. Am Vorabend der Revolution waren die beiden getraut worden, wurden dann aber gezwungen, ins Gefängnis zu gehen, wo sie ganze Wochen, die ersten ihrer Ehe, zubringen mußten, bis endlich die Befreiungsurkunde schlug. — Ein anderes Paar frug nach der Hochzeit im Ballon auf und landete in London. — Zwei begeisterte Bergtrager erstiegen in der Schweiz einen der höchsten Gipfel, um zwischen Schnee und Eis die erste Woche nach ihrer Hochzeit zu verleben. — Eine Ausnahmefeststellung unter all diesen Sonderlingen nimmt aber ein junges Paar ein, das gleich nach der Hochzeit eine Radtour unternahm, die sich nun schon — 12 Jahre ausdehnt und beide durch die verschiedensten Länder führt. Es sind ihnen unterwegs bereits vier Kinder geboren worden: je eins in Manchester, Toronto, Yokohama und Johannesburg. — In Schottland land hat ein Ehepaar seine Flitterwochen vor nicht langer Zeit in einem — Möbelwagen zugebracht, der zu diesem Zwecke besonders ausgestattet worden war. In dem Möbelwagen machte das Paar auch seine Hochzeitsreise von Glasgow nach Aberdeen.

Türkische Mädchen als Telephonistinnen. In diesen Tagen wird in Konstantinopel feierlich das von der „Anglo-Französischen Telephongesellschaft“ errichtete Fernsprecherneingeweiht. Vor drei Jahren erlangten die französischen und englischen Unternehmer die Konzession für den Telephondienst in Konstantinopel; jetzt ist die Einrichtung vollendet, rund 42000 Kilometer Draht wurden gelegt, drei Hauptämter — Pera, Stambul und Kadiköi — sowie elf kleinere Nebenämter sind betriebsfertig und 4000 Teilnehmer haben sich bereits gemeldet. Zum ersten Male werden türkische Mädchen als Telephonistinnen tätig sein; noch niemals wurden bisher Frauen oder Mädchen im Dienste der Post oder der Verkehrsanstalten angestellt. Es sind in erster Linie junge Griechinnen, Armenierinnen und Südbinnen, die angestellt wurden, aber auch sieben reine Türkinnen haben sich um die Stellen beworben und wurden angenommen. Während der Dienststunden werden die türkischen Telephonistinnen ihr Haar verschleiert tragen. Die Regierung hat die Anstellung von Frauen im Telephondienst von Anfang an gebilligt und mit Sympathie verfolgt.

Englischer Humor. Er: „Ich werde niemals ein Mädchen heiraten, das nicht direkt das Gegenteil von mir ist.“ Sie: „Ach Du, es gibt hier in der Stadt so viele gefälschte, häßliche Mädels.“ — „Sie glauben nicht,

was für einen Augen Spieß ich habe. Heute morgen fand ich recht ärgerlich auf — ich hatte die ganze Nacht nicht geschlafen — und vergaß ihm, wie üblich, sein Stückchen Zucker zu geben. Er wartete ein paar Minuten vergeblich, ließ dann mit einem Male in den Garten und kam mit ein paar Bergknechtchen im Munde zurück.“ — „Weshalb willst Du denn unbedingt das größte Stück Pudding haben. Ernst? Erwin ist älter als Du und muß daher das größte Stück bekommen.“ — „So? Und er hat schon 2 Jahre länger Pudding essen können als ich.“

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. Februar 1914.

Berlin. Der erste Vorsitzende des vom Volkspresidenten v. Jagow verbotenen Vereins Berliner Schutzleute, Fuhrmann, der strafweise nach Sabze verlegt worden ist, hat gestern abend um 11.50 Uhr vom Schlesischen Bahnhof aus die Reise angetreten. Die dienstfreien Mannschaften hatten sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhof eingefunden.

Berlin. Frau Baurat Wenkel hat, nachdem sie nach, etwa 2 Millionen Mark zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken hinterlassen.

Berlin. In der Druckerei des sozialdemokratischen Parteiorgans „Vorwärts“ brach heute ein Brand aus, der eine Betriebsstörung zur Folge hatte. Das Feuer konnte nach kurzer Zeit gelöscht werden.

Berlin. Unter den gestern im Reichstage eingegangenen Nachtragsforderungen für die Kolonien befinden sich 5 Millionen Mark als 1. Rate zum Bau einer Eisenbahn von Ojumarango über Ousja nach Oshahona und 1 Million zu Vorarbeiten für die wasserwirtschaftliche Erschließung Südwestafrikas.

Magdeburg. Amtliche Meldung. Heute vormittag 9 Uhr wurde bei Bahnhof Magdeburg-Neustadt bei der Abfertigung durch den Sitzung 38 der Ausflugsweiche-Keller Herbst und vier Arbeiter des Unternehmers Schmidt überfahren. Herbst, der die Kuffert führte und drei Arbeiter wurden sofort getötet, während der vierte Arbeiter seinen schweren Verletzungen kurze Zeit später erlag.

Salzburg. Der Erzbischof von Salzburg Kaschthaler ist gestern gestorben.

Rom. Auf dem Schloß des Grafen Desideri bei Piombino wurde gestern nacht, während eines furchtbaren Sturmes der schwere Kassenkran der Gutsverwaltung gestohlen und im Walde erbrochen. Den Dieben fielen etwa 250000 Mark in die Hände.

Paris. Die gestrige Kammer Sitzung hat mit einem entschiedenen Sieg der Regierung geendet. Nach einer bewegten Debatte, in welcher u. a. Briand und Millerand die Regierung lebhaft angriffen, sprach sich die Kammer mit 329 gegen 214 Stimmen für die Priorität der folgenden vom Ministerpräsidenten Doumergue unter Stellung der Vertrauensfrage genehmigten Tagesordnung aus: Die Kammer billigt die Erklärungen des Ministeriums und erklärt darauf, daß es eine Politik der gerechten Besteuerung vertritt und die Entlastung des öffentlichen Grundbesitzes durchzuführen werde. Das Abstimmungsresultat wurde auf der linken Seite des Hauses mit lautem Beifall aufgenommen.

Paris. Die Telegraphenbeamten, die eine Erhöhung ihres Gehaltes auf 300 Frs. monatlich fordern, haben vorgestern Kundgebungen veranstaltet. Mittags, als die Ablösung erfolgen sollte, erdnete in allen Sälen des Zentralamtes Pfeifen. Die Beamten und auch die Beamtinnen verließen die Säle und drängten sich auf die Treppen und in die Wandelgänge. Dort trafen sie auf eine Gruppe, welche die Abgelösten ersetzen sollten. Mit dieser zusammen ließen sie dreiviertel Stunden lang im Takt den Ruf ertönen: Gebt uns die 300 Frs. Der gesamte telegraphische Verkehr von Paris war eine ganze Stunde unterbrochen.

Paris. Der von seiner Besichtigungsreise nach Westmarokko hier eingetroffene Generalkonsulent Dautheyn hielt auf einem ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede, in der er erklärte, daß Frankreich in Marokko eine große Kraftanstrengung ausgeführt habe, aber man müsse sich vor übertriebenem Optimismus schützen und nicht glauben, daß das Werk der Pazifizierung vollendet sei. Im Gegenteil, es bleibt eigentlich noch alles zu tun übrig. Wir haben, sagte Dautheyn, gegenpärtig nur die Ebene in unseren Händen und sobald wir Tagga besetzt haben, werden wir genötigt sein, das Gebirge anzugreifen. Ueber dem südlichen Gebirge zieht sich ein großes Unwetter zusammen. Wir haben dort von einem einflußreichen Marabout alles zu fürchten. Die Blicke der Marokkaner sind auf diesen Mann gerichtet. Er hat sich in letzter Zeit ziemlich ruhig verhalten. Aber nach Beendigung der Regenperiode wird er vielleicht mit einer zahlreichen Schar in das Feld ziehen. Es sind noch zahlreiche Kämpfe zu befürchten. Wir dürfen darüber nicht in Aufregung geraten, denn es ist die unvermeidliche Folge unserer Besitzergreifung von Marokko.

Paris. Wie aus Madrid gemeldet wird, hängt die in Cadix erfolgte Verhaftung von 48 Portugiesen mit dem in Portugal ausgebrochenen Eisenbahnstreik zusammen.

Madrid. Nach amtlichen Mitteilungen aus Portugal ist die Lage dort unverändert. Es wird weiter Sabotage geübt. Präsident de Arriaga droht, die Syndikate aufzulösen, wenn sie versuchen, den Zustand noch weiter auszubehnen. Reisende erzählen, daß die Ausständigen reichlich mit Geld versehen sind. Alle Telegraphen- und Telephon-Dienste sind unterbrochen.

Petersburg. Der Finanzminister läßt die Gerüchte, er plane die staatliche Monopolisierung des Getreidehandels, laut Volk. R. bestimmt dementieren.

Petersburg. Der Fürst von Albanien sprach sich sehr befreit aus über den sehr herzlichen Empfang bei den Majestäten in Zarskoje Selo sowie über

den Verlauf der Unterredung, die er nachmittags mit dem Minister des Äußern Sazonow hatte. Nach dem Diner in der Deutschen Botschaft fand ein Empfang statt, zu dem auch Minister Sazonow und mehrere Botschafter erschienen.

Uthen. Wie das Reutersche Büro erfährt, hat der türkische Großwesir dem griechischen Gesandten in Konstantinopel den Vorschlag gemacht, andere Inseln für Chios und Mytilene einzutauschen. Die griechische Regierung habe erwidert, sie sei nicht in der Lage, von dem ihr seitens der Mächte gewiesenen Wege abzugehen. Aber dies könne sie unter keinen Umständen zugeben, daß Chios und Mytilene wieder unter türkische Herrschaft kämen.

Konstantinopel. Der Flieger Fetsch, der gestern mit Leutnant Sabil von Damaskus aus zu einem Fluge nach Jerusalem aufgestiegen war, wurde unter zertrümmertem Apparat in der Nähe von Samaria tot aufgefunden, ebenso sein Begleiter.

Quarez. Ein von General Villa hier eingetroffener Befehl ordnet an, daß die Konstitutionalisten von jetzt an dem amerikanischen Konsul die Verhaftung irgend welcher Ausländer mitzuteilen haben. Es wird beabsichtigt, dem General Carranza, der in der nächsten Zeit hier erwartet wird, alle Unternehmungen bezüglich der Ausländer zu übergeben.

Washington. Der Staatssekretär Bryan erklärte, daß die Vorbereitungen für die Absendung einer Mission nach Chihuahua zur Untersuchung der Leiche des Engländers Denton bald beendet sein würden.

### Wetterwarte.

Barometerstand Mittelwert von N. Station, Döllsch. Mittags 12 Uhr.

Sehr trocken	770
Beständig sch.	760
Schön Wetter	750
Veränderlich	740
Regen (Wind)	730
Viel Regen	720
Sturm	710

Temperatur: Tiefste Temp. v. vorgang. Nacht + 2° C. Temp. von heute früh 8 Uhr + 5° C. Höchste Temperatur von heute + 10° C. Mittags 12 Uhr + 10° C. Regen (Wind) 0,50 mm. Windrichtung 10/40.

### Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 1. März. Nordwestwinde, aufsteigend, nachts kalt, tagsüber mild, vorwiegend trocken.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	98.70	Chemischer Wertzeug	61.35
3 1/2% dergl.	98.80	Himmelmann	144.50
4% Preuß. Consols	98.70	Dtsch.-Luzemburg Bergw.	144.50
3 1/2% dergl.	98.90	Weissenhofen Bergw.	144.50
Canada Pacific Sh.	214.80	Wausiger Jüder	147.80
Baltimore u. Ohio Sh.	—	Hamburger Paketfahrt	144.40
Berliner Handelsgef.	162.50	Dampfer Bergbau	138.90
Frankfurter Bank	123.25	Hartmann Maschinen	140.75
Deutsche Bank Akt.	259.—	Laurahütte	132.75
Dieseloantelle	197.20	Harb. Floß	126.00
Dresdner Bank	168.—	Phönix Bergbau	144.80
Leipziger Kredit	159.90	Schulz Electric	153.—
Nationalbank	117.25	Siemens & Halske	152.—
Reichsbank Akt.	139.50	Sturz London	20.41
Sächsische Bank	168.10	vista Paris	81.07
Ag. Elektricitätsgef.	250.—	Oester. Noten	85.10
Bochumer Gußstahl	226.—	Rußl. Noten	215.75

Privatdiskont 3 1/2% — Tendenz: abgeschwächt.

### Die Niefer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Niefer

empfehlte sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des R. S. Justizministeriums vom 13. März 1900 dürfen bei ihr Münfeldeier im Sinne des § 1508 des Bürgerlichen Gesetzbuches eingelegt werden.

### Wasserstände.

Station	Wasser	Mer	Eger	Elbe						
Station	Wasser	Mer	Eger	Elbe						
27.	+ 4	+ 72	+ 116	+ 141	+ 112	+ 175	+ 160	+ 197	+ 48	+ 116
28.	+ 5	+ 68	+ 98	+ 160	+ 118	+ 156	+ 195	+ 243	+ 64	+ 140

Der heutigen Nummer dieses Blattes liegt eine Extrablatt des Warenhauses Herrn Herrfeld, Dresden, Altmarkt, bei. Die Firma bezieht sich einvernehmlich mit Angeboten ihrer bekannten 95 Fig.-Lage, welche Montag, den 2. März beginnen und verzicht nicht auf die sensationelle Zunahme Ausstattung ihrer Geschäftsräume aufmerksam zu machen.

### Schlüssel

mit schwarzer Schüre berl. Abzug. Goethestr. 100, 3. Der Finder des am 25. d. M. im Park verlorenen Brieftasche wird ersucht, wenigstens den Briefinhalt dem Besizer gegen 20 H. anzuverleihen.

Ich warne hiermit! Dermaln meinem Wundel Paul Galtz, Niefer, etwas zu bezahlen, da ich für Bezahlung nicht auskommen kann. Erbsa. 1. März 1914. C. W. Galtz, Wismar.

### Privatbesitzer sucht Wohnung

a. l. Nähe d. Bild. - Platz, wenn mögl. m. H. Garten o. Balkon o. l. April o. später. Schriftl. Angebote unter D 24 in die Exp. d. Bl.

### Schlafstube frei

Goethestr. 78, part. r.

### Einst. möbl. Zimmer

1. März zu vermieten. Bismarckstr. 11b, 3.

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Rath.-Bild.-Platz 27, p. l.





Morgen Sonntag, den 1. März 1914  
früh 11 Uhr

## Eröffnung der Frühjahrs-Moden.

Blendend schöne Ware.  
Gute Verarbeitung.  
Die niedrigen Preise.

Mäntel  
Kostüme  
Blusen  
Kostümstoffe  
Kleiderstoffe  
Blusenstoffe



Der grosse Ruhm der Firma, nur das Beste bei grösster, gediegener Auswahl zu bieten, wird erhöht durch die auserlesensten Erzeugnisse allererster deutscher Fabrikanten.

**Modenhaus Gebr. Riedel, Riesa.**

Inh. Bruno Hasse. — — Ecke Goethe- und Schützenstraße.

### Metropol-Theater - -

— Voppiker Straße 2 —  
**Gasthaus „Stadt Freiberg“.**  
Programm vom 28. Februar bis 3. März  
**Zwei Verirrte**, großes Sensations-  
drama in 3 Akten. — **Der Minen-  
könig**, feixiales Drama in 2 Akten.  
**Die Befreiung der Molly Finny**  
Indianer-Drama aus dem wilden Westen.  
Außerdem eine Reihe von Filmen.  
Sonntag: Von 1 Uhr ab **Kinder u. Familienvorstellung.**  
Schilder ladet ein die Direktion.

#### Statt Karten.

**Bertha Schindler  
Willy Heimberg**

besuchen sich ihre Verlobung anzuzeigen.

Berlin N. 39, Seerhausen  
Fennstr. 28 b. Riesa  
am 1. März 1914.

Die glückliche Geburt eines  
**kräftigen Mädchens**

zeigen hoch erfreut an

**Johs. Schmidt und Frau geb. Herbst.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer teuren  
Entschlafenen, der

**Frau Anna Böhler,**

sprechen wir allen für die Beweise herzlicher  
Teilnahme, sowie den zahlreichen Blumen-  
schmuck und das Ehrengelait zur letzten  
Ruhestätte unseren tiefgefühltesten  
Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.  
Gräbe, den 27 Februar 1914.

## Gebrüder Despang Cigarrenmarken

bieten mit ihren feinen konkurrenzlosen

den Rauchern stets etwas Besonderes.

Die Verbindung mit nur erstklassigen Fabriken in Hamburg und Bremen gestattet uns  
stets das Beste zu bieten.

Als sehr gutgehende Spezialitäten empfehlen wir:

6 Pfg.:	8 Pfg.:	10 Pfg.:	Weltspiegel 12 Pfg.
Bremensia	Rosario	Ministro	Stadtmaster 12 Pfg.
Imposanta	Don Philippo	Kaisercigarre	Royal Club 15 "
Signora	Handelsfreiheit	Habaneia	Malosa 15 "
La Planta	Sparkasse	Alter Fritz	Casino 15 "
Clarina	Bouquet de Habana	Imperial	La Cremeta 20 "
Blanka	Fernandez (unsortiert)	Aku Dossa	High Sport 20 "

## Gebrüder Despang

Fernsprecher 160. Kaiser Wilhelmplatz.

#### Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied heute  
vormittag 1/10 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, Pflegevater, unser  
lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Obständler

**Johann Friedrich Ferdinand Leitert**

in seinem 56. Lebensjahre.

Dies zeigt an in tiefstem Schmerz die tiefgebeugte Gattin

**Amalie Leitert.**

Nünchritz, den 28. Februar 1914.

Die Beerdigung erfolgt Dienstag nachmittag 1/3 Uhr vom  
Trauerhause aus.

### Möbel

in echt und gemalt  
sowie Polstermöbel aller  
Art kauft man schon  
immer am preiswer-  
testen im ältesten und  
bewährtesten  
Möbelmagazin Riasas

**H. verw. Herbst**

Goethestr. 25.

Institut Boltz Einj. Führ.,  
Prim, Abitur.  
Jlmenau i. Thür. Prosp. frei.

#### Billigst

kaufen Sie prima ver-  
zinstes Traggeflecht,  
Stahldraht, Spann-  
draht, Krampen u. d  
eiserne Zaunpfähle bei

**Max Lemcke,**  
vorm. C. F. Dietrich,  
Traggeflecht abrifat,  
Gitterwerbe.

Freitag abend entschlief  
sanft und ruhig meine liebe  
Gattin unsre liebe Mutter,  
Schwöger- und Großmutter,  
**Frau Amalie Kirbach.**

Dies zeigt schmerzgefüllt an  
**Hermann Kirbach,**  
Kinder und Enkel.

Freitag, 27. Febr. 1914.  
Die Beerdigung findet  
Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Die heutige Nr. umfasst  
14 Seiten.  
Hierzu Nr. 9 des „Gräßler  
an der Elbe“.



# 1. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Notizenabdruck und Verlag von Sanger & Winterlich in Niesna. — Für die Redaktion verantwortlich: Krizbur & Gabel in Niesna.

Nr. 49.

Sonntag, 28. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

## Reichstagsaufgaben.

Es nicht weniger als 38 Vorlagen hatten nach einer seiden den Reichstagen zugegangenen Uebersicht noch der Erledigung in dieser Reichstagsession. Ein gutes Drittel dieser Vorlagen wird ja nun die Zeit der Volksvertretung nicht lange oder so gut wie gar nicht in Anspruch nehmen. Das sind die Ergänzungen zum Etat und die Rechnungsablegungen über die Ausgaben früherer Jahre. Diese Vorlagen, die regelmäßig wiederkehren und die oft nur formale Bedeutung haben, werden zum guten Teile debattelos erledigt. Aber es bleiben noch genug Fragen übrig, welche die Weisheit heftig scheiden werden und deren parlamentarische Erledigung in der verhältnismäßig kurzen Spanne Zeit, die dem Parlament noch bis zu den Sommerferien — also spätestens Anfang Juli — sehr zweifelhaft erscheinen muß.

Noch steht ja das Haus mitten in der Etatberatung. Zwar besteht die Absicht, den Etat noch rechtzeitig zu erledigen, also bis zum 1. April, an dem das neue Rechnungsjahr beginnt. Aber selbst wenn dies gelingen sollte, was natürlich immer noch nicht ausgemacht ist, da irgend welche Zwischenfälle die Erörterungen unverhältnismäßig verlängern können, so würde es den Reichstag immer noch Mühe kosten, das Arbeitsprogramm, das seiner noch wartet, zu erledigen.

Zwei sehr wichtige und einschneidende Gesetzesvorlagen sind überhaupt noch nicht beraten worden. Erst heute beginnt das Reichsparlament die erste Beratung des Luftverkehrgesetzes. Das Luftrecht ist noch so jung wie der Luftverkehr selber; es wird der Gesetzgebung nicht leicht fallen, hier auf diesem neuen Gebiete auch die Rechtsnormen zu finden, die den Luftverkehr zugleich regeln und fördern. Noch nicht festgesetzt ist die erste Lesung des sog. Schaufenstergesetzes, das sich gegen die Gefährdung der Jugend durch Schaufenstellungen von Schriften, Abbildungen und Darstellungen richtet. Hier wird man sich auf sehr scharfe Kämpfe gefaßt machen müssen; es wird schon heute gegen diesen „Eingriff“ in die Freiheit der Kunst und des Kunsthandels heftig protestiert und im Reichstage werden diese Proteste sicher lebhaft befürwortet werden.

Reiz zur zweiten Beratung sind ein paar Gesetzesentwürfe, die schon vor den Sommerferien das Haus beschäftigten; neben dem Entwurf eines Postcheckgesetzes, und des Gesetzes über Kindererfassungslaschen, das bereits einmal scheiterte, die Vorlage über die Jugendgerichte und über die Konkurrenzklause der Angestellten. Auch heute läßt sich das Schicksal dieser Vorlagen noch nicht mit unbedingter Sicherheit voraussagen. Ueber die Konkurrenzklause haben sich zwar die Parteien schon verständigt, aber die Reichsregierung zeigt keine Neigung, dieser Verständigung zuzustimmen. Dagegen hat das Kompromiß der Parteien über die Jugendgerichte gute Aussichten auf eine endgültige Erledigung. Man will sogar dieses Gesetz möglichst rasch noch während der Etatsberatung erledigen. Es ist zu wünschen, daß hier nicht in letzter Stunde noch Hindernisse eintreten, welche die für die einheitliche Gestaltung unserer Jugendgerichtsbarkeit so überaus wichtige Vorlage doch noch gefährden oder gar scheitern lassen.

In den Kommissionen stehen noch zwei Gesetzesentwürfe, die kaum noch in diesen Frühjahrsmonaten, wenn überhaupt je, zu Gesetzen werden dürften. Einmal die Vorlage über das Erbrecht des Staates, die ja noch unter den Vorlagen für die Kostendeckung der Wehrvorlage im vorigen Frühjahr dem Reichstage zugeging, die aber so wenig Gegenliebe fand, daß sie kaum zur Annahme gelangen dürfte. Und dann weiter das Petroleummonopol, über das nun schon seit dem Jahre 1912 hin und her gestritten wird. Ob die neuen militärischen Gesichtspunkte, welche jetzt die Regierung für das Monopol ins Treffen führt, eine Verständigung zwischen Regierung und Parteien ermöglichen werden, ist noch zweifelhaft, leicht wird es sicherlich nicht werden. Ungelöst ist ferner noch, um nur die unstrittigsten Materien anzuführen, das Schicksal des Spionagegesetzes, des Gesetzes über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes, in dem der bekannte Streit: die Hamburg, die Berlin bisher jede Einigung unmöglich gemacht hat. Und ob schließlich die lebhaften Protestbewegung das nahezu fertige Kompromiß über die Sonntagruhe nicht doch noch in letzter Stunde gefährdet, das ist heute noch keineswegs zu entscheiden.

Nimmt man noch die Initiativanträge, die von Seiten der Parteien gestellt werden, so vor allem die über das Submissionswesen und die Duellfrage, und die „Neuen Vorlagen“, so ergibt sich für das Reichsparlament in der Tat ein Arbeitsstoff, der vor der

Sommerpause kaum noch zu bewältigen ist, selbst wenn die Beratungen der einzelnen Vorlagen auf das geringste Maß beschränkt würden. Man spricht daher auch bereits davon, daß auch diesmal die Volksvertretung wie 1912 und 1913 nicht geschlossen, sondern nur auf den Herbst vertagt würde. Das ergäbe dann freilich die längste Session, die der Reichstag je erlebt hätte.

## Der Kanaltunnel.

Nicht nur seit Jahren, sondern seit Jahrzehnten erwägt man das Projekt einer Untertunnelung des Kermelkanals, da die, wenn auch nur sehr kurze Seefahrt doch mancherlei Gefahren in sich bergen kann und vor allem aber auch mehr oder minder von der Witterung abhängig ist. Vor allen Dingen könnte der Verkehrsdienst dann regelmäßiger und bei weitem schneller gestaltet werden, und es liegt auf der Hand, daß eine derartige Regelung beiden beteiligten Ländern nach den verschiedensten Richtungen hin zugute kommen würde. Bei dem heutigen Stande der Technik können über die Ausführbarkeit des Projektes irgendwelche Zweifel nicht obwalten, und der Bau würde sich, da nach den angestellten Forschungen der Untergrund keine sonderlichen Schwierigkeiten bieten soll, in verhältnismäßig kurzer Zeit bewerkstelligen lassen. Wenn trotzdem an die Ausführung des Projektes nicht herangetreten wurde, so hatte das seinen Grund in der Opposition der englischen Regierung, welche militärische Bedenken hegte. Man glaubte, daß im Kriegsfall eine französische oder anderer Armee eine Invasion nach England ungenau erleichtert werden würde. Nachdem nunmehr aber die Beziehungen zwischen England und Frankreich, die früher manches zu wünschen übrig ließen, sich zu einer recht intimen Entente gestaltet haben, können die militärischen Bedenken nicht mehr derartig schwer ins Gewicht fallen, namentlich sie sich nicht gänzlich aus der Luft schaffen lassen mögen, zumal es keineswegs gänzlich ausgeschlossen ist, daß eines Tages die englisch-französische Freundschaft angesichts eines Widerstreits der Interessen in die Brüche geht. Immerhin müssen die Bedenken zurücktreten, wenn es möglich ist, durch ein derartiges Projekt dem beiderseitigen Handel und Wandel die größten Vorteile zu verschaffen. Diese sind so einleuchtend, daß man sie nicht erst mehr in das rechte Licht zu setzen braucht, und es ist daher begreiflich, wenn jetzt eine neue Bewegung sich ausst, um das Tunnelunternehmen in die Wirklichkeit umzusetzen. Allen Anschein nach findet der Plan jetzt in weiten Kreisen Englands mehr und mehr Zustimmung, und eine in London im Unterhause stattgefundene Versammlung von Geschäftleuten, an der auch Vertreter des Kriegsministeriums und anderer Regierungsstellen teilnahmen, nahm einstimmig einen Beschluß an zugunsten des Baues eines Kanaltunnels, wobei der Ansicht Ausdruck gegeben wurde, daß ein solcher Tunnel die herzlichsten Beziehungen Englands zu Frankreich und anderen Festlandsmächten steigern würde. In einer ganzen Reihe von verlesenen Zustimmungsschriften hervorragender Persönlichkeiten wurde betont, daß der Tunnel für den Handel Englands von großem Nutzen sein würde, während er in Kriegszeiten leicht durch Dynamit zerstört werden könnte. Tatsächlich würde der Tunnel nicht nur für den Verkehr zwischen England und Frankreich von Nutzen sein, sondern auch andere kontinentale Staaten würden davon Nutzen haben; nicht zuletzt Deutschland, da auch für uns der Seeweg nach England keine unbedingte Notwendigkeit mehr wäre, sondern man mit der Eisenbahn über Frankreich nach dort gelangen könnte.

Gegenüber den Kundgebungen für die Erbauung eines Kanaltunnels tritt, wie aus London gemeldet wird, die „Times“ mit großer Entschiedenheit gegen den Plan auf und behauptet, daß in absehbarer Zukunft keine Schritte zur Ausführung des Planes von der Regierung getan werden.

## Tagesgeschichte.

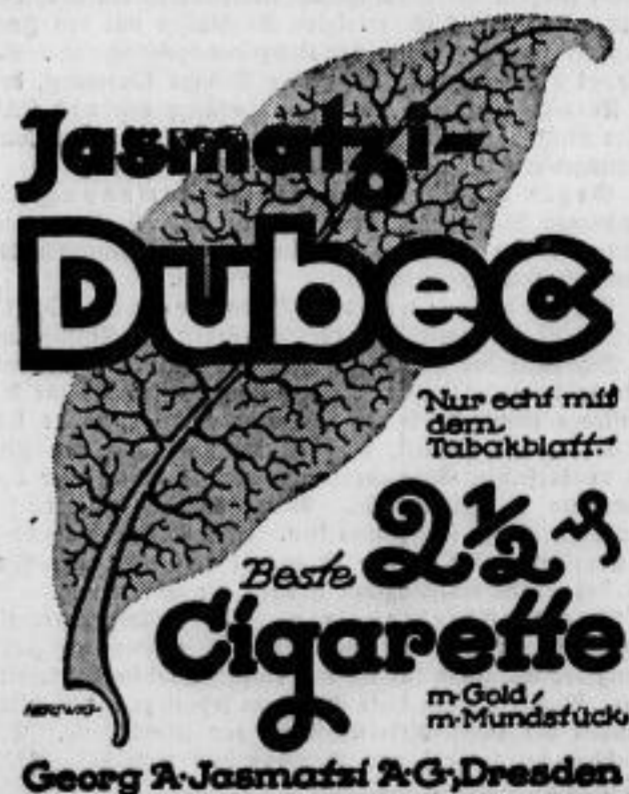
### Deutsches Reich.

Das Deutsche Institut für ärztliche Mission. Die Bedeutung, die der ärztlichen Mission in England beigelegt wird, erweist sich an den Aufwendungen, die man dort jährlich für diese Zwecke macht. Das Mutterland erfolgreichster Kolonialpolitik steckt in die Ausbildung von Missionsärzten, den Bau von Tropenkrankenhäusern u. a. jährlich die runde Summe von 2 Millionen Mark hinein, während Deutschland es bei aller Anspannung auf diesem Gebiet bisher auf einen Jahresauswand von kaum mehr als 150 000 Mark gebracht hat. Auch hier hat, wie auf anderen Teilgebieten

der deutschen Missionsarbeit, die Nationalspende für die Kolonien und Schutzgebiete neue Antriebe und kräftige Förderung gebracht. Die Anwendung von 100 000 Mark aus dieser Spende hat das Deutsche Institut für ärztliche Mission in Tübingen in den Stand versetzt, den Bau des schon lange angestrebten Tropengeneigungsheims in Angriff zu nehmen. Für dieses Haus stehen in hervorragender Lage Thüringens geeigneter, von einem Freunde der Sache geschenkter Bauplatz, ein durch Spenden aufgebracht Grundstuck von 115 000 Mark und die Hälfte der Nationalspendenzuwendung zur Verfügung. (Die andere Hälfte dient der Ausbildung von Tropenärzten.) Da der Bau aber etwa 230 000 Mark kosten dürfte, sind weitere Mittel dringend erforderlich. Das Deutsche Institut für ärztliche Mission hat sich in der Hauptsache drei Aufgaben gestellt: Ausbildung von Missionsärzten mit voller medizinischer Schulung; medizinische Ausbildung von jeweils 8 Missionaren in zehnmonatigen Kursen durch Mitglieder der medizinischen Fakultät; Ausbildung von Krankenschwestern und Hebammen für die Tropengebiete. Nebenher geht die Beobachtung und Untersuchung von Personen auf Tropentauglichkeit und die Behandlung in den Tropen Erkrankter. Die ungeheure Wichtigkeit dieser verschiedenen Arbeitsgebiete für die gedeihliche Entwicklung unserer Kolonien und Schutzgebiete, für Ansiedler wie Eingeborene, für das wirtschaftliche wie das geistige Wohlergehen unseres „größeren Deutschlands“ in Uebersee leuchtet ohne weiteres ein. Kein Freund der Missionen und Kolonien sollte dem Tübingen Institut seine tatkräftige Unterstützung versagen. D. K.

Die freundlichen deutsch-englischen Beziehungen wurden wieder einmal bei einem Bankett in London gerührt. Die Londoner Handelskammer hatte ein Festessen veranstaltet und zum Dessert gab es eine regelrechte Erörterung über das genannte Thema. Viel Neues wurde dabei nicht vorgebracht. Immerhin kann man es mit Genugtuung verzeichnen, daß diese angesehenen Körperschaft, der dreihundertvierzig der mächtigsten Geschäftsleute der City angehören, für ein gutes Einvernehmen mit den deutschen Nachbarn sind. Und sie gründen ihre Hoffnung auf eine Dauer dieses guten Einvernehmens erfreulicherweise auf kaufmännische Rechnung, die für sie doch am überzeugendsten sein muß, nämlich darauf, daß England und Deutschland gegenseitig die besten Kunden sind. Auch der deutsche Botschafter Fürst Sigmowsky, dem die Cityherrschaften Goldbilanzen darbrachten, ging, wie gestern schon von uns gemeldet, auf diesen Gedankengang ein und betonte besonders, daß England heute sogar mehr von Deutschland kaufe als selbst Oesterreich-Ungarn. Drum wünsche er, daß sich die deutsch-englischen Handelsbeziehungen zum Vorteil des Weltfriedens immer weiter entwickeln mögen.

Die Goldgrube. Der Staatssekretär der Kolonien hat dem Haushaltsausschuß des Reichstags mitgeteilt, daß die auf 6,6 Millionen veranschlagten Eingänge aus der Diamantensteuer schon zu Silvester um 14 Millionen überschritten waren, sodaß zum 31. März mit einem Gesamterlös von mindestens 16 Millionen zu rechnen sei. Man erinnere sich der Prophezeiungen, mit denen einst Bamberger und Eugen Richter den Erwerb von Deutsch-



**Jasmatzi-Dubec**  
Nur echt mit dem Tabakblatt!  
Beste 2 1/2 Cigarette  
m-Gold / m-Mundstück  
Georg A. Jasmatzi A.G. Dresden

Wäscht von selbst ohne Reiben und Bürsten.

**Persil**  
das selbsttätige  
**Waschmittel**

Bleicht und desinfiziert. Garantiert unschädlich.



Schweft begleitet, den blühlichen Spott, ob man denn an der mährischen Grenzlandstraße nicht genug hat? Der unerwartete Gewinn soll aber nicht verjübelt werden, sondern, wie es sorglichen Haushaltern gelehrt, in werdenden Anlagen verwertet werden. Zunächst will man die noch unabhängigen Kuratoren der Straße Windhuf-Rarität davon abziehen. Dann oder sollen möglichst viele Anteilscheine der Diamanten-Regie dafür zurückgelassen werden, um auf diese Weise ein heimliches Monopol der Diamanten-Gewinnung vorzubereiten. Es ist ja auch nicht abzusehen, warum nicht die Goldgrube, die so halbwegs unerwartet aus dem Trieblande der Wüste herausgeschürft ist, voll und ganz für die eigenen Interessen der Kolonien und damit auch des Reiches nutzbar gemacht werden soll. Ueber kurz oder lang kann die Quelle dieser Reichthümer ja doch einmal versiegen.

Das Disziplinarverfahren gegen Kreisdirektor Wapl. Verschiedene Blätter, hauptsächlich altdeutscher Richtung, hatten in diesen Tagen gemeldet, daß dem Kreisdirektor Wapl in Gabern vom Ministerium der Reichswehr zugestanden sei, daß das gegen ihn eingeleitete Disziplinarverfahren nicht ergebnislos habe, was die gegen ihn erhobenen Angriffe rechtfertigen könnte. Die ganze Meldung war in einer Aufmachung erschienen, als ob es sich um einen amtlichen Text handelte. Wie der Straßburger Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ am zuständigen Stelle erzählt, ist Kreisdirektor Wapl bis jetzt kein Beschuldigter. Die ganze Meldung beruht auf glatter Erfindung.

Der Kolonialetat in der Subjektionskommission. In der Subjektionskommission des Reichstags ging Staatssekretär Dr. Goll zunächst auf die Angelegenheit des früheren Schutztruppenkommandeurs v. Schleich ein. Die vom Abgeordneten Dr. Berger im Vorjahr gemachten Mitteilungen über Grausamkeiten, die von farbigen Angehörigen der Schutztruppe in Urundi verübt worden seien, hätten sich leider bewahrheitet. Im Vornehmen mit den zuständigen militärischen Stellen sei verhandelt worden, daß der verantwortliche Kompanieführer und der Kommandeur nicht mehr in das Schutzgebiet zurückkehren. Ob der Gouverneur oder der Gouvernementsbeamte mit zur Rechenschaft zu ziehen seien, werde untersucht und das Ergebnis dem Reichstag mitgeteilt werden. Zunächst sei in allen Schutzgebieten verboten worden, daß farbige Angehörige der Truppen zu selbständigen Aktionen verwendet werden. Ueber die Hauswirtschaft in Ostafrika beständen falsche Vorstellungen. Man werde besser von Ehrlichkeit. Mit aller großer Schnelligkeit müsse sie nicht befristet werden. Jedenfalls sei es für ihn unmöglich, einen bestimmten Termin für deren Abschaffung in Aussicht zu stellen. Die Verantwortung für die etwa entstehenden Folgen könne er nicht tragen. Einzelheiten über die Reise des Kronprinzen in die Schutzgebiete, die auch er freudig begrüße, wolle er nicht mitteln. Gegenüber Neuerungen von sozialdemokratischer Seite nahm der Staatssekretär die Pfänger in Schutz, die nicht als Ausbeuter angesprochen werden könnten. Bei dem Titel Medizinalwesen gab der Staatssekretär Auskunft über die gesundheitlichen Verhältnisse und die ärztliche Versorgung. Im Bezirk Windi seien seit 1910 11000 Fälle von Krankheiten an Schlafkrankheit vorgekommen, die durch eingewanderte Arbeiter eingeschleppt sei.

Abfindung französischer Gesellschaften in Neu-Kamerun. Wie der D. S. A. erzählt, haben zwei französische Kongessionsgesellschaften in Neu-Kamerun, die über ein Gebiet von zusammen rund 8 1/2 Millionen Hektar verfügten, ihre Kongessionen der deutschen Regierung zurückgegeben. Diese Kongessionen liefen noch etwa 15 Jahre. Wapl erhalten die französischen Gesellschaften das Eigentum an Kronland im Ausmaß von rund 10000 Hektar, was sich im Falle der Erfüllung entsprechender Kulturleistungen auf 35000 Hektar (gleich 1% der früheren Kongession) steigern kann. Nicht uninteressant ist ein Vergleich dieses ersten tatsächlich erfolgten Abchlusses mit den Forderungen anderer französischer Kongessionsgesellschaften. So verlangt die Compagnie Forestière Sangha Oubangui, deren Kongession in dem bisherigen Umfang nur noch sechs Jahre läuft, nicht weniger als 20% ihres bisherigen Kongessionsgebietes zu dauerndem Eigentum.

Gegen die Kirchenaustrittsbewegung. Die Hamburger Polizei hat den Anschlag von Plakaten, auf denen die am Sonntag stattfindenden Kirchenaustrittsversammlungen angezeigt werden, verboten.

Der Kampf um die Gemüse- und Obstzölle. Wenn neuerdings für und gegen die Einführung der Erhöhung des Zolles auf Obst und Gemüse geschrieben wird, so wird bei diesen Erörterungen vielfach der für die Tariffrage wichtigste Punkt übersehen, nämlich, ob es sich um Erzeugnisse handelt, die auch bei uns zur selben Zeit und in derselben Güte gezeugt werden können; oder um sogenannte Früherzeugnisse. Dieser Gesichtspunkt dürfte für die Tariffrage maßgebend sein. Eine Entscheidung über die Gemüse- und Obstzölle ist zurzeit noch nicht getroffen, doch stehen alle einschlägigen Fragen zur Erörterung.

Die Postkreditbriefe. Die Reichspostverwaltung hat dem Bundesrat eine Vorlage unterbreitet auf Festsetzung der Gebühren für die neu einzuführenden Postkreditbriefe. Nachdem man diese Gebühren festgesetzt haben wird, gelangen die Postkreditbriefe sofort zur Einführung. Die Wünsche von Handel und Gewerbe sind nach Möglichkeit berücksichtigt worden.

Stimmung der Berliner Börse vom 27. Februar 1914. Verschiedene Umstände ließen die Aussichten für den heutigen Geschäftsgang günstig erscheinen; die sehr allgemeinere Stimmung hielt auch an, und die Börse konnte in zusehender Haltung schließen. Am Markt für Anleihen war das Kursniveau durchschnittlich um 1% höher. Metallrente- und Staatsrenten hielten sich durchweg höher. Am Rentenmarkt waren die Kursveränderungen durchweg ohne Belang. Eisenbahnaktien und Aktien waren im allgemeinen ruhig. Prozentige deutsche Reichsanleihen und Renten um 0,10% höher. Am Rentenmarkt waren besonders chemische Werte bevorzugt. Der Saft der Altimonien betrug 4%, der Privatdiskont 3%.

### Österreich-Ungarn.

Vor dem Reichsrat. Der Wiener „Kronenblatt“ begann gestern der Frage wegen des ehemaligen Deutnant Alexander Jandric wegen des Verbrechens der Ausplünderung militärischer Geheimnisse. Jandric wird beschuldigt, der russischen Militärbehörde wichtige Schriftstücke betreffend den Aufmarsch des österreichisch-ungarischen Heeres in Galizien und andere geheim zu haltende militärische Vorbereitungen verkauft oder zum Kauf angetragen zu haben. Die Verhandlungen waren geheim. Der Angeklagte war tatsächlich geständig. Gestern früh wurde vom Garnisongericht das Urteil gegen den Bruder Tschomil Jandric bekanntgegeben. Er wurde wegen Verbrechens der Ausplünderung in Kriegszeit und wegen Betruges zu Degradation und 10 Jahren schweren Kerker verurteilt.

### Frankreich.

Der Kampf gegen den Geburtenrückgang in Frankreich soll nunmehr ganz energisch betrieben werden. Behörden und Vereine sind darin einig, daß es so nicht weiter gehen kann. Bisher verfuhr man es mit Verboten, Auszeichnungen und ähnlichen Mitteln. Da sie aber nicht wirkten, will man es jetzt mit der Wissenschaft, der Vererbung verfahren. In diesem Zwecke ist eine eigene Zeitschrift gegründet worden, die den bezeichnenden Titel „Fères de France“ führt und die den Kampf gegen das staatsbedrohende Uebel mit Nachdruck aufnehmen will. Wir entnehmen darüber der „Sozialen Praxis“ folgende Einzelheiten: Seit 1912 hat sich eine französische Vereinigung für die Erhöhung der Geburtenziffer gebildet, die bereits über 500 Vorkämpfer und Flugblätter in mehr als 150 000 Exemplaren verbreitet hat. Die Vereinigung tritt in Wort und Schrift den Gedanken, daß zur Bekämpfung des Geburtenrückganges alle geplanten gesetzgeberischen oder wirtschaftlichen Maßnahmen nicht genügen, sondern daß vor allem die Lehren des Malthusianismus und Neomalthusianismus zu bekämpfen seien und daß das sittliche Gefühl und moralische Pflichtbewußtsein der Bürger dem Staate gegenüber mehr verhärtet werden müsse. Trotzdem soll selbstverständlich auch der Staat den hinterreichten Familien jede nur mögliche Erleichterung und Bevorzugung zuteil werden lassen. Als solche Maßnahmen werden u. a. genannt: Steuerermäßigung, Pensionsvorsorge, Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbau für hinterreichte Familien, Stellung von freien Wohnungen für alle Beamten mit Familie.

### Portugal.

In Portugal streiken wieder einmal die Eisenbahner. Diese Streiks wiederholten sich ja regelmäßig alle paar Monate und auch die Begleiterstreikungen. Bombenexplosionen, Paniken und so fort sind stets die üblichen. Dieser ist es ja der Regierung immer wieder gelungen, die Auswüchse mit Gewalt oder mit Diplomatie zur Ruhe zu bringen. Aber gestrichelt wird das Ansehen der republikanischen Regierungen nicht, wenn die Ordnung im Lande alle paar Monate in dieser Weise gestört wird. Und darum darf man auch den neuesten Eisenbahnerstreik, mag er auch noch so viele Wiederholungen bringen, nicht unbedacht lassen. Es ist möglich, ja wahrscheinlich, daß er geradezu ergebnislos verläuft, wie alle seine Vorgänger. Aber er kann auch der ohnehin schon schwachen Staatsautorität einen solchen Stoß versetzen, daß sie vollends ins Wanken gerät. Und was dann geschieht, das vermag noch kein Mensch zu sagen. Dann kann es in der Tat zu einem Kampfe aller gegen alle kommen.

### England.

Die neun aus Südafrika ausgewiesenen Arbeiterführer wollten gestern im englischen Unterhaus als Gäste der Arbeiterfraktion des Parlaments, die ihnen zu Ehren ein Diner gab. In dem Festessen nahmen 150 Personen teil. Es wurden mehrere Reden gehalten: Die Deportierten leugneten entschieden, daß sie die Absicht gehabt hätten, die südafrikanische Regierung zu stürzen.

### Rußland.

Die Saratower Bauernbank läßt Tausende und Aber-tausende Bauerngehülte wegen der Rückstände der Darlehens-zinsen für den Zwangsverkauf ausschreiben. 7000 Gehülte sind bereits in den Auktionskammern eingetragen. Die Bauern entsenden Massenabordnungen nach der Bank mit dem Ersuchen, die Zahlungen zu stunden, da sonst viele Existenzen zu Grunde gerichtet würden.

In Warschau wird mit Genehmigung der russischen und der preussischen Eisenbahnerverwaltungen ein russisch-deutsches Verkehrsbüro nach dem Muster des deutsch-französischen Verkehrsbüros in Paris errichtet. Das Büro hat den russischen wie den deutschen Reisenden Auskünfte in allen Verkehrs-, Kur- und Handelsangelegenheiten zu erteilen.

Die der Pariser „Temp“ aus Petersburg erzählt, wird der russische Minister für öffentliche Arbeiten den Ministerrat um die Ermächtigung ersuchen, im Auslande 9000 Tonnen Panzerplatten, 3200 Tonnen Eisenbahnschienen und 6120 Tonnen Spezialwagen zu bestellen. Die Maßnahme wird damit begründet, daß die russischen Werke mit Aufträgen überhäuft sind und daher die Aufträge nicht rechtzeitig fertigstellen könnten. Es sollen bereits mit bedeutenden ausländischen Firmen Verhandlungen begonnen worden sein, die die vertragliche Lieferzeit einhalten und sogar noch zu einem billigeren Preis liefern können, als die russischen Werke.

### Türkei.

Dem „Jeune Turc“ zufolge verlangt England als Entschädigung für seine von Italien beanspruchten Kongessionen im Vilajet Adalia die Abtretung der Bucht von Benghasi (Solun) an Ägypten. Erst nach diesem Austausch wird Italien die Bahngesellschaften Adalia-Darburt erhalten und die Abtretung der zwölf Inseln erfolgen.

### Albanien.

Die friedliebenden Erklärungen der griechischen Regierung zu der Aufstandsgeschichte in Nordepirus vermögen nicht die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß in Wirklichkeit das Kabinett von Athen gar nicht mehr die Macht hat, die Bewegung, die sich seit Anfang August in dem Albanien zugesprochenen Teile des Nordepirus vorbereitet, so zu lenken, wie sie es für gut hält.

Die epirische Bevölkerung der Distrikte Dglistra, Coritza, Gostiva, Peshkopi, Gostiva, Kopyro, Chimarra, Del-sino und Zanti Quaranta wird seit Monaten von ehemaligen griechischen Offizieren in einer Million, den sogenannten „Heiligen Bataillonen“ gedrückt. Der Metropolit von Coritza und ein ehemaliger griechischer Oberst Spiromilio haben den Widerstand organisiert. Die alexandrinischen Griechen in den Vereinigten Staaten haben die Aufstandsbewegung mit reichlichen Geldmitteln versehen. Die in New York erscheinende Zeitung „Atlantis“ hat ein Freiwilligenkorps von annähernd 1000 Leute ausgerüstet, das im Dezember bereits in Zanti Quaranta mit einer Batterie Schnellfeuer-Geschützen und zahlreichen Maschinengewehren gelandet ist. Für eine Million Drachmen Büchsenkonferenzen brachten die amerikanischen Griechen mit, um sich auch bei einer eventuellen Zernierung verproviantieren zu können. Die Einsahrt in die Bucht von Chimarra ist von Spiromilio durch eine doppelte Kette von Unterseeminen gesichert. Das Land ist derartig gesichert, daß nur eine Reihe von Pässen, die leicht besetzt werden können und zum größten Teil bereits mit maskierten Batterien besetzt sind, den Zugang zu diesen Bergdistrikten gestattet. Sämtliche strategische Positionen des Landes sind von den Aufständigen durch ein ausgedehntes Telephon- und Telegraphennetz untereinander in Verbindung gebracht. Eine erobernde Armee würde sich bei der gewalttätigen Besetzung des Landes vor eine schwierige Aufgabe gestellt sehen.

Zu den neuerlichen beunruhigenden Meldungen, die aus dem Epirus einlaufen, schreibt die „Neue Freie Presse“: Der Bewegung im Epirus, die angeblich der Unabhängigkeitserklärung des Albanien zugesprochenen Teile des nördlichen Epirus gelten soll, wird in allen europäischen Staatskanzleien große Bedeutung zugesprochen. Die griechische Regierung hat in unzweideutiger Weise die Erklärung abgegeben, daß sie die Beschütze der Mächte hinsichtlich des Epirus achten und eines etwaigen panhellenischen Bewegung ihre Unterstützung versagen und nichts unterlassen werde, was die Räumung des Epirus durch griechische Truppen und die Wiederkehr normaler Verhältnisse verzögern würde. Mit der fortschreitenden Räumung des Epirus durch die griechischen Truppen werde der hellenischen Bewegung auch eine nicht nur fiktive Stütze entzogen und die rein-albanische Bevölkerung dieser Gebiete werde eine solche Gelegenheit über die geringe Zahl von hellenischen Epiroten erlangen, daß die ganze Bewegung sehr bald im Sande verlaufen wird.

Dagegen wird von diplomatischer Seite erklärt, daß die Mächte, falls es sich herausstellen sollte, daß die griechische Regierung ihre Hand bei der Bewegung im Epirus im Spiele habe, fest entschlossen sind, in Athen nicht den geringsten Zweifel darüber zu lassen, daß sie neuerliche Komplikationen nicht dulden, sondern dieselben eventuell zwangsweise verhindern würden.

Die Reuters Büro erzählt, traf der griechische Ministerpräsident Venizelos auf den Aufstand im Epirus zugunsten der Autonomie hin sehr strenge Maßnahmen. Er gab den Befehl, daß die drei Bischöfe von Argyro-castro, Chimarra und Delsino ihre Diözesen verlassen und auf griechisches Gebiet nach Janina zurückkehren. Ferner schloß er den griechischen Offizier, der an der Spitze des Aufstandes steht, obwohl er einer vornehmen einflussreichen Familie angehört, aus dem Heere aus und beschloß, den Präsidenten der autonomen Regierung zu verhaften.

Sehen Sie sich, bitte, die ausgestellten Frühjahrs-Neuheiten bei Ernst Mittag an.

Tamentokäse — Neuheiten empfiehlt äußerst preiswert Ernst Mittag.

Rückflurgardinen — Neuheiten empfiehlt in großer Auswahl Ernst Mittag.

Liebig's Fleisch-Extrakt

Schlecht ist, wer ohne ihn ist.



**Stube, Kammer u. Küche**  
 Preis 200—250 M. von  
 Kinderlosen Eltern zum 1. 4.  
 1914 gefast.  
 Off. u. SS l. d. Exp. d. St. erb.  
**Schlafstube frei**  
 Goethestraße 20, St. 1.  
**Ein möbl. Zimmer u. veran.**  
 Rail. Vik. Vik. 5., 2. l.  
**Geiz. Schlafstube frei**  
 Goethestraße 5 a, 2. l.  
**Geiz. Schlafstube frei**  
 Mathildenstraße 1, St. 1.  
**Ein frdl. möbl. Zimmer**  
 für 1 oder 2 Herren zu  
 vermieten.  
 Zu erfr. in der Exp. d. St.

**Wohnung**  
 ev. mit Stall u. gr. Garten zu  
 vermieten. Adria 7 e.

**Out möbl. Zimmer**  
 ev. Wohn- u. Schlafstube mit  
 Bad, Sonnenstube, in ruh.  
 Gasse, Nähe Rollen-Wilhelm-  
 Platz zu vermieten. Off. unt.  
 A K in der Exp. d. St. erb.  
**Verkauft Hypothek von**  
**3000 Mark**

700 Mark biliger. Off. unt.  
 N N 500 postea. Größe.  
**Brauchen Sie Geld**  
 auf Möbel, Wechsel, Schuld-  
 schein, Hypotheken, so schreiben  
 Sie sofort an Karl Richter,  
 Geldverleiher, Albersdorf,  
 Post Albin.

**Wer bar Geld**  
 bis 6% braucht auf Schuldbil.  
 Schreib. f. 5% 5 J. Barzahlung.  
 Reed, distr. Rabit. Donksch.  
 G. Otto, Dresden I,  
 \* alte Fischenh. 23/24.

Suche für sofort oder  
 1. April auf mein Landgut  
 eine **I. Hypothek** von

**15-20000 Mark**  
 zu leisten. Hypothek ist min-  
 destens 32 J. lang. Angebote unter R  
 S 14 postea. Preis erboten.  
 32 J. lang, Barzahlung, 120000 M. Vermög. wünscht  
 bald. Geirat. Herren, wenn  
 auch unermög. wollen  
 sich sofort melden. "Gymn",  
 Berlin, Willhelmsstraße 66.

**Ein Kind**  
 wird in gute Pflege gegeben.  
 Offerten unter S 880 in der  
 Exp. d. St. abzugeben.

**Geldpartikeln von 100 M.**  
 an erhalten. Der heute jeden  
 Standes recht u. schnell. (Wsk.  
 über 800 000 M. Darlehne bar  
 ausgeg. d. Str. verleiher.  
 Wsk. Hinf. Carl Winter, Berlin  
 247, Friedrichstr. 118a. Tgl.  
 Ausbl. Vert. Sie fast. Beding.

**Reell.**  
 Ein tücht. Bäder, Junggef.  
 ohne Anhang wünscht die  
 Bekanntschaft eines einfac.  
 rechtlich. Intell. Fräuleins im  
 Alter von 34—38 J. mit  
 3—4000 M. zur Gründung  
 einer Existenz. Mit Kind  
 nicht ausgeschlossen.  
 Off. erb. N N 100 Haupt-  
 postl. Döbeln l. S.

**Ordentl. Frau**  
 zum Fräuleinmädchen ges.  
 sucht. E. C. Kuhnert,  
 Niesla, Neuenhauerstr. 22.

**Dienstmädchen**  
 zum 1. April bei gutem  
 Lohn gesucht.  
 Bettnerstr. 29, Dödel

Ein Altes, zuverlässiges  
**Hausmädchen**  
 mit Kochkenntnissen und guten  
 Zeugnissen bei gutem Lohn  
 wird für 1. April gesucht.  
 Frau Kaufmann Hennig,  
 Dresden-N., Oppelstr. 35, 1

Wegen Verheiratung meiner  
 Tochter suche ich bis 1. Mai  
 d. Js. ein besseres, Altes,  
 im Kochen erfahrenes

**Hausmädchen**  
 oder einfache Stütze. Nur  
 gut empfohlene Mädchen wol-  
 len sich schriftlich melden oder  
 persönlich vorstellen bei  
**Frau Oberst Devrient,**  
 Niesla, Bismarckstraße 33.

Ordentliches, zuverlässiges,  
 kinderliebendes  
**Schulmädchen**  
 als Aufwartung gesucht.  
 Hauptstr. 59, 1.

**Dienstmädchen**  
 find. dauernde Beschäftigung.  
 Baumwollspinnerei Niesla.

**Konfirmanden Tisch**  
 neu aufgen. von 9.50 bis 22.50 empficht  
**Ernst Mittag.**

**Wahlfrau gesucht.**  
 Wdr. zu erfr. in der Exp. d. St.  
**Suche sofort o. 15. März**  
**einen Pferdejungen**  
 und einen Knacht von 15  
 bis 17 Jahren.  
**Franz Starke,**  
 Stellmaer mit ein. Saenick.

**Vertreter und Reisende**  
 bei hohem Verdienst überall ge-  
 sucht. **Grüner & Co.,** Neu-  
 rodel. G. Holzrouten- u. Ja-  
 senstausfabrik, Holzrouten, Gar-  
 dinenpanner gef. gef. Reub.

**Bertreter**  
 sucht große Aktiengesell-  
 schaft mit div. Branchen.  
 Garant. werden hohe Eige-  
 n- und hohe Provision. Gener-  
 aldirektor repräsentablen Her-  
 ren bietet sich selbständige  
 Position bei unbegrenzt  
 Einkommen. Off. Offerten  
 erbeten L C 4012 an Was-  
 doll Woffe, Chemnitz.

**Höchste Provision**  
 Vert. für Holzrouten  
 Jalousien, Zigarren-Spitzen  
 Handtücher, Pianon, Wachs-  
 tuchdecken etc. sucht stets  
**Fritz Hanke, Hofgöhlmann,**  
 Post Friedl. Bez. Breslau.  
 Katal. u. Must. gratis. Größt.  
 Holzroutenfabr. Deutschl.

**Achtung!**  
**Schneidermeister** oder Im-  
 hab. von besserem Manufaktur-  
 turm-Geschäften in jedem  
 größeren Ort gegen hohe Pro-  
 vision gesucht für Vertretung  
 eines besseren Herren, Wag-  
 und Konfektionshauses. Ver-  
 kauf nach Muster-Kollektion.  
 Interessenten, wollen Adresse  
 abg. unt. **OM 208** Exp. d. St.

**Kindermädchen**  
 um 12 J. sofort gesucht.  
 Goethestr. 40 a, vort.

**Junges Mädchen**  
 als Aufwartung zur Aus-  
 hilfe sofort gesucht.  
**Auguststr. 11, v.**

**Bäder u. Konditor**  
 als erster bei gutem Lohn  
 gesucht. **Paul Kurth,**  
 Bäckmeister, Burg.

**Bäckstoffe und Stickerien**  
 für Selbstanfertigung von Wäsche empficht  
**Ernst Mittag.**

**Wahlfrau gesucht.**  
 Wdr. zu erfr. in der Exp. d. St.  
**Suche sofort o. 15. März**  
**einen Pferdejungen**  
 und einen Knacht von 15  
 bis 17 Jahren.  
**Franz Starke,**  
 Stellmaer mit ein. Saenick.

**Vertreter und Reisende**  
 bei hohem Verdienst überall ge-  
 sucht. **Grüner & Co.,** Neu-  
 rodel. G. Holzrouten- u. Ja-  
 senstausfabrik, Holzrouten, Gar-  
 dinenpanner gef. gef. Reub.

**Bertreter**  
 sucht große Aktiengesell-  
 schaft mit div. Branchen.  
 Garant. werden hohe Eige-  
 n- und hohe Provision. Gener-  
 aldirektor repräsentablen Her-  
 ren bietet sich selbständige  
 Position bei unbegrenzt  
 Einkommen. Off. Offerten  
 erbeten L C 4012 an Was-  
 doll Woffe, Chemnitz.

**Höchste Provision**  
 Vert. für Holzrouten  
 Jalousien, Zigarren-Spitzen  
 Handtücher, Pianon, Wachs-  
 tuchdecken etc. sucht stets  
**Fritz Hanke, Hofgöhlmann,**  
 Post Friedl. Bez. Breslau.  
 Katal. u. Must. gratis. Größt.  
 Holzroutenfabr. Deutschl.

**Achtung!**  
**Schneidermeister** oder Im-  
 hab. von besserem Manufaktur-  
 turm-Geschäften in jedem  
 größeren Ort gegen hohe Pro-  
 vision gesucht für Vertretung  
 eines besseren Herren, Wag-  
 und Konfektionshauses. Ver-  
 kauf nach Muster-Kollektion.  
 Interessenten, wollen Adresse  
 abg. unt. **OM 208** Exp. d. St.

**Bäckstoffe und Stickerien**  
 für Selbstanfertigung von Wäsche empficht  
**Ernst Mittag.**

**Sechirrführer**  
 wegen Krankheit des jetzigen  
 u. sofortigen Eintritt gesucht.  
**Mühlenerle Ceikk.**

**Sehr lohnende**  
**Vertretung,**  
 Spezialität:  
**Seimparbüchsenfabrik.**  
 Offerten an Katierl. Köstl.  
 priv. Offens-Bereich, Dres-  
 den-N., Große Wingerstr. 13.

**Halbgrundstück**  
 in bester Lage Orbas, pas-  
 send für Handwerker, insbe-  
 sondere für Schlosser, Glaser,  
 Schmiede preiswert zu ver-  
 kaufen. Off. Reflektanten  
 Adressen unter Hausgrund-  
 stück 500 in die Exp. d. St.  
 erbeten.

**Hausgrundstück**  
 mit ca. 6 Scheffel Feld u. Wiese  
 L. erbtelungshalb. zu verkaufen.  
**Wsk. d. B. Barock, Albst.**

**Haus-**  
**grundstücke.**  
 In und nahe Stadt habe  
 ich in reicher Auswahl sehr  
 gut verzinsliche Hausgründe  
 Nähe bei teils geringer An-  
 gabe im Auftrage zu ver-  
**P. Jähns, Goethestr. 5 a.**

**Kleines Haus,**  
 2 Wohn., Scheune u. Stall  
 zu ver. **Cl. Müller, Admitz**  
 bei Großenhain Nr. 19 g.  
**Suche für mehrere zahlungs-**  
**fähige Käufer Güter und**  
**Birchhaken für sofort oder**  
 1. April, auch Einheiten mit  
 10—20000 M. **G. Thiele,**  
 Weihen, Döllingstr. 5.

**Fleischerei**  
 ohne Grundstück zu kauf. gef.  
**Gerhard Lehmann, Brocks-**  
**str. 10, Dresden.**

**Grundstück-Verkauf.**  
 Ein schönes Grundstück mit  
 Material-Geschäft, Haus-  
 schuppen, voll vermietet, groß.  
 Garten, in mittl. Gegend, in  
 Hof zu verkaufen. Off. u. L D 1888  
 an Rud. Woffe, Döbeln erb.  
**Rasse-Kaninchen**  
 zu verkaufen **Höderau,**  
 Gößler Straße Nr. 1.

**Ein Landgut**  
 50 bis 100 Acker groß, bei  
 30 000 M. Anpflanzung wird  
 von Bonndorf zu kaufen  
 gesucht. Offerten unter AB  
 144 in die Exp. d. St. erb.  
**Deutsche Schifferhandlung**  
 1 Jahr alt, mit Stammbaum  
 preiswert zu verkaufen  
**Bismarckstr. 38, v.**

**Pferd-Verkauf.**  
**Starker Arabischer Halb-**  
**blutiger, 8-jährig oder 9-jährig**  
**Dressur, 12-jährig, beide für**  
**Schweren Zug passend, weiß**  
**überhäutig und für mich zu**  
**schwer, mit voller Garantie**  
**zu verkaufen.**  
**G. Sieger, Poppitz.**

**Pferd**  
 zu verkaufen **Stade Nr. 5.**  
 Ein mittel. hartes  
**Sattelpferd**  
 zu verkaufen  
**Frankh Nr. 34.**

**Ein Läufer**  
 zu verkaufen **Poppitz 22b.**  
**Sprungfähiger Ober**  
 per sofort zu kaufen gesucht.  
 Angebote unter D 345 in die  
 Exp. d. St.

**Zuchttauben**  
 verkauft **Wsk, Wollsch.**  
**Für Kaninchenzüchter.**  
 Verkauft wegen Aufgabe  
 der Zucht künstliche 32 Tiere.  
 Dieselben wurden mit 1.  
 Staats-Prem., 1. und 2.  
 Preisen prämiert.  
**D. Schiefer, Niesla,**  
 Hauptstr. 37.

**Eine Drillmaschine**  
 neuestes Modell, 1 1/2 Meter,  
 17 Reiben, steht umhänge-  
 halber zu verkaufen bei  
**Reiche in Ganitz**  
 Post Bornitz.

**Ein Herrenrad**  
 fast neu, zu verkaufen  
**Großenhainer Str. 23, g.**

**Kurzzeit der Dresdner Börse vom 28. Februar 1914.**

Deutsche Fonds				Deutsche Industrie				Deutsche Eisenbahn				Deutsche Bank				Deutsche Versicherung			
Titel	%	Stück	Kurs	Titel	%	Stück	Kurs	Titel	%	Stück	Kurs	Titel	%	Stück	Kurs	Titel	%	Stück	Kurs
Deutsche Reichsanleihe	8 1/2	versch.	77,90	Deutsche Bank	8	Jan.	138,75	Deutsche Lebensversicherung	12	Jan.	175	Deutsche Reichsanleihe	8 1/2	Jan.	69	Deutsche Bank	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	Jan.	87	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	Jan.	88,90	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Sächsische Rentb. gr. St.	8	W.D.	77,00	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8	W.D.	79	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Sächsische Staatsanl. v. 1887	8 1/2	J. J.	95,80	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	77,90	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Deutsche Konf. Anleihe	8 1/2	versch.	88,80	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	versch.	88,90	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Städt. Anleihen.				do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Dresdner Stadtanl. v. 1905	8 1/2	W.D.	84,55	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	W.D.	97,50	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Chemnitzer Stadtanl. v. 1908 III	8 1/2	J. J.	97,35	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Dresdner Stadtanl. v. 1904	8 1/2	W.D.	97,50	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	W.D.	96,75	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Plauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	96,25	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Flauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	96,25	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Flauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	96,25	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Flauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	96,25	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Flauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	96,25	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Flauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
do.	8 1/2	J. J.	96,25	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Flauener Stadtanl. v. 1910	8 1/2	J. J.	—	do.	8	Jan.	138,75	do.	12	Jan.	175	do.	8 1/2	Jan.	69	do.	8	Jan.	138,75
Nieslaer Stadtanl. v. 1891																			



**Sonntag, 1. März, Wettiner Hof, Sonntag, 1. März**  
**öffentliche Ballmusik.**  
 4 bis 5 Uhr Freitanz.

**Wettiner Hof**  
 am Dienstag, 10. März, 8 1/2  
 Experimental-Vortrag von  
**LEO ERICHSEN**  
 über  
**An der Grenze des Uebersinnlichen.**  
 Die interessantesten Probleme der modernen Psychologie.  
 Leo Erichsen behandelt in der Hauptsache:  
**Der persönliche Einfluss**  
 U. a.: Entwicklung der Persönlichkeit. Neue Wege zum Erfolg. — Amerikas Heidenkerle. — Eigene Resulta.  
**Mit staunenerregend. Demonstrationen**  
 (als Ergebnis des Systems Leo Erichsens)  
**Neuland der Seele**  
 Die Grenzgebiete unseres Seelenlebens. — Ahnungsvormögen u. Gedankenübertragung. — Telepathie.  
**Mit hochinteressanten Experimenten**  
 (zum Nachweis des sechsten Sinnes).  
 Keine zweite Veranstaltung fand diese begeisterte Aufnahme und glänzende Beurteilung durch Gelehrte von Welt, Publikum und Presse!  
 Karten 2.—, 1.20, —.75 bei Herrn Buchhändler Joh. Hoffmann u. Abendkasse.

**Restaurant Dampfbad.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 Feine Bodwürstchen. Nettlich gratis.  
 Musikalische Unterhaltung.  
 Es laden freundlichst ein Gustav Jappe u. Frau.

**Gasthof Jahnishausen.**  
 Sonntag, den 1. März  
**großes Militär-Konzert und Ball**  
 von der Kapelle des R. S. S. Feldart.-Regiments Nr. 32.  
 Direktion: Herr Musikmeister Sonnenberg.  
**Anfang 4 Uhr.**  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein R. Heine.  
 Der Karpfenschmaus findet Dienstag, d. 17. März statt.

**Hafenschänke Gröba.**  
 Zu unserem Montag, den 2. März, stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 erlauben uns werthe Gäste, Geschäftsfreunde und Gönner  
 ergebenst einzuladen.  
 Hochachtungsvoll  
**Max Große u. Frau.**

**Großes Preisschießen**  
 vom 28. Februar bis 15. März 1914 im  
**Hotel Thüringer Hof in Gröba.**  
 1. Preis 1 Tafelservice, 2. Preis 1 Flurgarderobe,  
 3. Preis 2 Bettvorlagen, usw.  
 Ergebenst ladet ein Schießklub Gröba.

**Hansa-Hotel**  
 Gröba.  
 Morgen Sonntag ff. Kulminationsauskunft,  
 reichhaltige Tages- und Abendkarte, gutgepf. Tiere  
 und Weine, ff. Kaffee und frisches Gebäck.  
**Musikalische Unterhaltung.**  
 Am gütigen Zuspruch bitten  
 Bernhard Jachaus und Frau.

**Gasthof Sageritz.**  
 Mittwoch, den 4. März  
**Karpfenschmaus**  
 mit Militärkonzert und Ball  
 von der Kapelle des R. S. S. Feldart.-R. n. R. 32.  
 Es laden ergebenst ein Max Wolf und Frau.



**Café Reichskanzler.**  
 Sonnabend, den 28. Februar und folgende Tage  
**grosses Weinfest an der Riviera.**  
 Prachtvolle Dekoration. — Wein-Ausschank  
 von ersten Firmen in Schoppen und Flaschen.  
 Fidele Unterhaltungsmusik von der Hauskapelle.  
 Als Spezialität: Schinken in Brotteig mit Kartoffelsalat.  
 Woldemar Birke.  
 Hierzu ladet ergebenst ein

**Eblerrasse.**  
 Großer  
 Saphonbierverkauf  
 Pilsener Urquell  
 Zuckerbier  
 Nabeberger Pilsener  
 Original Zuckerbier  
 in Flaschen  
 Fernruf 690.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Zu ihrem Mittwoch, den 4. März, stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 mit feiner öffentlicher Ballmusik  
 gestatten sich hierdurch höflichst einzuladen  
 Hochachtungsvoll Max Steigner u. Frau.

**Gasthof Gohlis.**  
 Sonntag, den 1. März, öffentliche Ball-  
 musik, Blas- und Streichmusik, wozu freundlichst ein-  
 ladet H. Kunze.

**Gasthof Münchritz.**  
 Sonntag, den 1. März  
**öffentliche Ballmusik**  
 — von 4 bis 7 Uhr Tanzverein —  
 wozu ergebenst einladet Max Reusch.

**Waldschlößchen Röderau.**  
 Sonntag, den 1. März  
**starkbesetzte Ballmusik,**  
 von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,  
 wozu freundlichst einladet Alfred Jentsch.

**Gasthof Banitz.**  
 Sonntag, den 1. März, ladet zur  
**starkbesetzten Militär-Ballmusik**  
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
 freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen bestens  
 aufwarten. O. Hettig.

**Gasthof Mergendorf.**  
 Sonntag, den 1. März  
**feine öffentliche Militär-Ballmusik**  
 — von 4 bis 8 Uhr Tanzverein —  
 wozu freundlichst einladet Emil Barthel.

**Lamm's Restaurant  
 und Fleischerei, Röderau.**  
 Heute Sonnabend, sowie  
 Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest**  
 mit fidele Unterhaltungs-  
 musik. Empfehle an diesen  
 Tagen ff. Berliner Bodwürst  
 mit Sauertraut, ff. Gades-  
 peter, sowie verschiedene andere Speisen. Aus-  
 schank des vorzähl. Bockbieres der Bernbr. Riesa.  
**Heute großes Preis-Staten**  
 und Bockbierprobe, Anfang 1/2 9 Uhr.  
 Es laden hierzu freundlichst ein  
 Max Lamm und Frau.

**Gasthof Gröba.**  
 Sonntag, den 1. März  
**große öffentliche Ballmusik,**  
 von 4—7 Uhr Tanzverein, nach dem  
 Ball.  
 Empfehle gleichzeitig das gutbe-  
 währte Salom-Märzenbier.  
 Stoff hochfein, ff. selbstgebackene  
 Pfannkuchen und Kaffee.  
 Es ladet hiermit ganz ergebenst ein Paul Große.

**Gasthof „Admiral“, Boberßen.**  
 Sonntag, den 1. März  
**starkbesetzte Bandonion-Ballmusik**  
 gespielt vom Musikverein „Da monte“, Riesa.  
 Glockengeläute. 4—8 Uhr Tanzverein. Glockengeläute.  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein Rudolf Hübsch.

**Thieres Restaurant.**  
 Nächsten Sonnabend, Sonntag u. Montag  
**Bockbierfest.**  
 Auftreten der Pianistin Lotte Lessing mit  
 ihrem Duettisten (genannt das Kiezer  
 Unikum). Um stilles Besuch bitten  
 Oth. Thiere.

**Hotel Gesellschaftshaus.**  
 Sonntag, den 1. März, beginnt das sehr beliebte  
**KONZERT**  
 der Niemannschen Kapelle „Bonne Fortuna“  
 Anfang 4 Uhr.  
 Von 11 bis 1 Uhr Frühchoppenkonzert.  
 Um zahlreichen Besuch bitten Eugen Römer.

**Hotel Stadt Dresden.**  
 Sonnabend und Sonntag  
**Ausschank des weltberühmten**  
**Salvator**  
 aus der Paulaner-Bräuerei München. Franz Kuhert.

**Restaurant zur Burg.**  
 Sonnabend, Sonntag und Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 Für Unterhaltung ist gesorgt.  
 ff. Bodwürstchen. Nettlich gratis.  
 Es ladet freundlichst ein Ludwig Kolenmeyer.

**Restaurant Stadt Hamburg.**  
 Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag  
**großes Bockbierfest.**  
 Verzapfe wieder das ff. Kulminations-  
 Bockbier. Musikalische Unterhaltung  
 v. d. Schrammeltapelle „Fidele Gouern“,  
 ff. Bodwürst mit Kartoffelsalat,  
 Nettlich und Bodwürst gratis.  
 Kaffee und selbstgebackenen Kuchen.  
 Urfidele Abende versprechend, laden ganz ergebenst ein  
 Paul Heinrich und Frau.

**Hotel Stern.**  
 Morgen Sonntag  
**große öffentliche**  
**Militär-Ballmusik**  
 im großen Saale  
 von 4 Uhr an  
 gespielt von Mitgliedern der Pionier-Kapelle.  
 Hierzu ladet ergebenst ein Hermann Otto.

**Restaurant Wartburg.**  
 Zu unserem Dienstag, den 3. März, stattfindenden  
**Karpfenschmaus**  
 laden höflichst ein Richard Wolf und Frau.

**M. Knöfels Restaurant**  
 Bahnhof Röderau.  
 Sonntag und Montag  
**Bockbierfest u. Karpfenschmaus,**  
 wozu ergebenst einladen  
 M. Knöfel und Frau.

**Gasthof „Stadt Riesa“, Poppitz.**  
 Sonntag, den 1. März  
**feine öffentliche Ballmusik.**  
 Es ladet ganz ergebenst ein  
 Max Steigner.



# 2. Beilage zum „Riesauer Tageblatt“.

Verlagsdruck und Verlag von Zenger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurtur Böhm in Riesa.

Nr. 49.

Samstag, 28. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

## Deutscher Reichstag.

228. Sitzung, Freitag, 27. Februar, 1 Uhr.

Der Etat für die Verwaltung der Reichseisenbahnen.

(Zweiter Tag.)

Abg. Cossmann (D.): Die Ueberschüsse der Reichseisenbahnen sollten zur Verbesse- rung des Verkehrs und zur Erhöhung der Arbeiterlöhne verwendet werden. Die Arbeiterlöhne müssen bei den Lieferungen ausreichend berücksichtigt werden. Aber auch die Jubelzüge außerhalb des Reichslandes soll man nicht stichtmüßig behandeln. Die mittleren und unteren Beamten haben Anspruch auf besseres Einkommen. Die Löhne der Arbeiter lassen sich nicht so leicht erhöhen.

Abg. Roeser (Dp.): Der Minister sollte mit Schlußworten die längere Strecken (sind sehr wichtig). Der Redner bringt Beamten- und Arbeiterwünsche vor. Notwendig ist ein Ausbau der Arbeiterauschüsse.

Minister v. Breitenbach: Alle Fragen werden sorgfältig geprüft. Eine Verlängerung der Arbeiterfahrkarten über 50 Kilometer hinaus empfiehlt sich nicht. Es ist wirtschaftlicher, wenn ein höherer Typ bei den Eisenbahnen verwendet wird als der Sehn-Connen-Typ. Eine Absicht, die Tarife allgemein zu erhöhen, besteht zur Zeit nicht. Die Frage ist sehr ernst, wenn man bedenkt, daß fast alle unsere Nachbarländer mit einer Tarifierhöhung vorgegangen sind. Unsere wirtschaftliche Entwicklung hat das bisher unnötig gemacht. Wir können mit einer Erhöhung der Tarife der Eisenbahnen in weit höherem Maße rechnen als andere Länder. Wenn man aber Wert darauf legt, daß unsere Eisenbahntarife stabil sind und nicht erhöht werden, dann muß auch die Verwaltung die Möglichkeit haben, alle wirtschaftlichen Verhältnisse auszunutzen, ohne daß die Allgemeinheit darunter Schaden leidet. Dazu gehört in erster Linie ein einheitlicher Wagenzyp. Wenn die Vermehrung der Güterwagen sich nicht als notwendig erweist, dann sollen die Personenwagen vermehrt werden. Die Industrie Eisenbahnen wird mit Aufträgen ausreichend berücksichtigt. Der geringere Verkehr wird kein Arbeiter entlassen, auch nicht bei Rückgang der Konjunktur. Die Arbeiter der Reichseisenbahnen haben großen Nutzen von ihren Löhnen. Die Vorteile für die Eisenbahnarbeiter sind so groß, daß wir immer ein erhebliches

### die Tarife allgemein zu erhöhen.

Ueberschüsse an Arbeitsträften haben, selbst im letzten Jahre bis zu 50 Proz. Das beweist, daß die Reichseisenbahnverwaltung im reichsten Maße die Interessen ihrer Arbeiterschaft wahrnimmt. Ein Zentralarbeiterauschuß würde nicht segensreich wirken. Die heutigen örtlichen Organisationen genügen. Die Frage der Pensionäre wird geprüft.

Abg. Werner-Gießen (W. Egg.) empfiehlt die Neu- regung der Dienst- und Ruhezeiten durch Reichsgesetz, ferner die Abschaffung der geheimen Personalakten und die Gewährung von

Wegungsmitteln für kinderreiche Beamtenfamilien, endlich den Ausschluß des „Berliner Tageblattes“ vom Bahnhofsverkehr.

Abg. Dr. Haase (Dp.) bezieht die Behauptung des Ministers, daß Eisenbahnen mit selbständigen Landesbahnen ein schlechtes Geschäft machen würde. Das Land würde sparsamer wirtschaften und die Bahnen nicht bloß nach strategischen Rücksichten bauen. In Straßburg geht das Gerücht, man wüßte aus Gründen der Landesverteidigung möglichst wenige Eisenbahnen in der Eisenbahnverwaltung. Das ist eine schwere Verächtigung der Eisenbahnen, die ich entschieden zurückweise.

Minister v. Breitenbach: Von einer Weisung, Eisenbahnen nicht in der Eisenbahnverwaltung zu verwenden, ist mir nichts bekannt. Im Gegenteil, die Eisenbahnen und die im Eisenbahnen verwirklichte werden in wachsendem Maße in der Reichseisenbahnverwaltung verwendet. Es sind jetzt mehr als 50 Proz. Eisenbahnen dort tätig.

### Die Verhältnisse der Beamten

Können wir nur im Verwaltungswege erledigen. Die Verwaltung hat das Wohl der Beamtschaft dauernd im Auge. Wenn aber hier ihre Maßnahmen fortgesetzt scharf kritisiert werden, so wird das Personal von Misstrauen gegen die Verwaltung ergriffen. Man sollte daher bei der Kritik auch die guten Seiten unserer Maßnahmen mehr herausstellen. Die Verwaltung ist unausgesetzt bestrebt, die Ruhezeiten des Personals zu verbessern. Die Dienstverteilung unterliegt ständig einer sehr sorgfältigen Kontrolle. Mit der neuen Lohnordnung werden die

### Verhältnisse der gesamten Arbeiterschaft

nach der grundsätzlichen Seite hin geregelt. Sie ist erlassen im Einvernehmen mit hervorragenden Vertretern der Arbeiterschaft. Wir können mit Genugtuung feststellen, daß unser Vorgehen bei der Arbeiterschaft lebhaft Anerkennung findet. Abg. Petzold (Dp.): Eisenbahnen hat ein Recht auf selbständige Verwaltung seiner Bahnen. Wir wünschen ferner Sonntagsfahrten vom Lande nach der Stadt. Die Unzufriedenheit wird dadurch nicht gefördert; man veranlassen ja sogar Sonderfahrten nach dem Sündenbabel Berlin. Entschieden protestieren wir gegen die Arbeitermaßnahmen.

Abg. Schirmer (D): Die Löhne sind noch viel zu niedrig. Bei der Festsetzung des Akkordlohns sollten die Arbeiterauschüsse befragt werden. Notwendig ist die Schaffung eines Staatsarbeiterrechts.

### Preußischer Minister v. Breitenbach: Ich habe große Bedenken gegen ein Staatsarbeiterrecht.

Die Arbeiterauschüsse werden bei Neuordnung von Arbeitsbedingungen gehört, soweit Arbeitszeit und Arbeitsordnung in Frage kommen. Wenn die Ausschüsse der Agitation nicht zu weit zugänglich sind, arbeiten sie sehr nützlich. Der wichtigsten Verbindung von Viresens nach Witsch stehen noch Bedenken der Betriebsverwaltung entgegen, hoffentlich lassen sie sich bald beseitigen. Das wahlverworfene Maßnahmen der Verwaltung von ihren Angestellten unrichtig und gefährlich erachtet werden, können wir nicht dulden. Auch die Angestellten müssen der Wahrheit die Ehre geben. (Sehr richtig.)

Abg. Heller (nl.): Die Ausweisung der Besoldungs- frauen hat den meisten Rednern das Konzept verbrochen. (Beifall.)

leit.) Die neue Lohnordnung bringt den Arbeitern erhebliche Vorteile. Das ist dankend anzuerkennen. Die Zeit es mit der Regelung der Gepädtragerlöhne? Der Erholungsurlaub der Arbeiter ist zu verlängern. Darunter werden die Finanzen nicht leiden. Die Ausschüsse haben bei der neuen Lohnordnung selber vergessen. Abrechnungsbücher sind nötig, damit die Leute eine Uebersicht über ihren Lohn haben. Viel Unwissen erregen die Abgabe. Für die Pensionäre muß mehr geschehen. In der Frage der Arbeiterauschüsse sollte man weit- herziger sein. Ein Zentralarbeiterauschuß wäre zu begrüßen. Wir erkennen an, daß der Minister ein warmes Herz für die Arbeiter hat. (Beifall.)

Abg. Krel (Dp.): Reichseisenbahnen sind für das Reichsland dienlicher als Landesbahnen. Auf die Löhne geht es aber nicht an, daß sie nebenamtlich von dem preussischen Minister verwaltet werden. Es sollte keinen Schnellzug ohne dritte Klasse geben.

Abg. Winkler (Dp.) wünscht ebenfalls Aufhebung des Arbeiterauschusses. Samstag 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.

## Aus aller Welt.

Berlin: Die Explosion in dem Nitrierraum der Aktiengesellschaft für Ammonfabrikation soll sich nach Aussage eines Augenzeugen, der sich erst später meldete, wie folgt zugetragen haben: Ingenieur Bösch und eine Anzahl Arbeiter befanden sich in dem Gebäude, als plötzlich aus einem Nitrierapparat gelbliche Dämpfe entwichen. Für alle war dies das Zeichen, daß Gefahr im Anzuge sei und das Signal, ins Freie zu flüchten. Es war auch allen gelungen, ins Freie zu gelangen, doch in dem Augenblick, als sie sich wenige Schritte entfernt hatten, ereignete sich die furchtbare Explosion, das massive Gebäude stürzte wie ein Kartenhaus in sich zusammen und bedeckte die Flächenben mit seinen Trümmern. Bei den Aufräumungsarbeiten wurden gestern

Reisen in Schürzen empfiehlt in riesenhafter Auswahl Ernst Mittag.

Reiderhoff-Reisen empfiehlt äußerst preiswert Ernst Mittag.

## Modehaus Renner-Dresden

# Innen-Deforationen

Wollen Sie Ihr Heim neu einrichten und ausschmücken, so besichtigen Sie unsere umfangreiche

## Spezial-Abteilung für Innen-Dekorationen

Sie werden stets das Neueste auf dem Gebiete der Innen-Dekoration finden. Durch die Schaffung eigener Künstlermuster, fein abgestimmter Farbentöne, in Porzellanen, Teppichen, Vorlagen, Decken, haben wir uns bereits eine führende Stellung erworben. Neben diesen schönen, eigenartigen Entwürfen finden Sie viele einfarbige und gemusterte Stoffe für Überzüge und Vorhänge, abgepaßte Fensterbehänge in Madras, Tüll, Alpaka, und Künstlerleinen, mit modernen Künstlerzeichnungen in originellen Farbentönen, Tischdecken, Diwanddecken, Läuferstoffe, Felle, Vorlagen, Kissen, Linoleum. Wir stehen mit Musterkollektionen und Auswahlendungen zur Verfügung und senden Ihnen auf Wunsch geeignete Vorschläge unseres Fachmannes für Innen-Dekoration unter Berücksichtigung Ihrer speziellen Wünsche. Diese Bemühungen sind für Sie vollständig kostenfrei.

Bestellen Sie unseren neuen illustrierten Haupt-Katalog Wir senden Ihnen diesen gratis und franko Wählen Sie unter den vielen Abbildungen

- Wir zahlen Porto-, Bahnfracht- und Nachnahme-Spesen
- Wir tauschen nichtgefällende Waren bereitwilligst um
- Wir zahlen, wenn Sendung nicht nach Wunsch, Geld zurück

## Ausstattungs-Departement

# Renner

Dresden-Altmarkt 17

## Riesauer Bank.

Wir eröffnen unseren Kunden laufende Konten, auf denen wir die bei uns vorgenommenen Umsätze verbuchen, eingezahlte Gelder, verkaufte und verloste Wertpapiere, Kupons etc. gutschreiben, abgehobene Gelder, angekaufte Wertpapiere etc. belasten. Ein auf diesen Konten vorhandenes Guthaben, das täglich verfügbar ist, verzinsen wir nach der jeweiligen Lage des Geldmarktes. Wir gewähren Vorschüsse auf Wertpapiere, Hypotheken, Waren gegen Bürgschaft oder sonstige Sicherheiten.

Nur noch kurze Zeit.

# Räumungs-Ausverkauf

wegen Verlegung meiner Geschäftsräume nach Ecke Haupt- und Parkstrasse. Sämtliche Möbel, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Bettvorlagen, Bettdecken sehr billig teils unter Fabrikationspreis. Ein Posten Tapeten, Rolle 5 Pfg., solange Vorrat reicht.

## Richard Fähnrich.

## Musikhaus A. Meyer

befindet sich von morgen, den 1. März an

Bahnhofstraße 2

Ecke Kaiser-Wilhelm-Platz.

Operationslose Behandlg. von Frauenleiden  
Meissen, Stiftsweg 1, neb. Hotel Alberthof.

## Fahrräder

die neuesten Modelle:  
Diamant  
Dürkopp  
Eringer  
Kegler  
Schlabb

u. billigere Spezialmarken von 55 Mark an sind unter günstigen Bedingungen zu kaufen bei

Karl Böhme,  
Fahrradhandlung,  
Südseite d. Markt.



nachmittag gegen 6 Uhr die noch lebenden Leichen der beiden Arbeiter Pawlowitz und Boffe geborgen. — Auf dem Bahnhofs Weisensee entließ ein Elefant, der ausgelassen worden war und nach einer Stallung in der Kreiswalder Straße gebracht werden sollte. Das Tier lief am Bahndamm entlang bis zum Bahnhof Brenzlauer Allee, wo es von den es verfolgenden Wärtern aus dem Weisenseegebiet Arthur Kreiser, dem Besitzer des Elefanten, eingeholt und festgemacht werden konnte. Das gewaltige Tier ließ sich dann ruhig nach dem Staße führen. — Wemel: Die das Wemeler Dampfboot meldet, sind gestern die beiden Mündungsarme des Ruffstromes, die Elsterth und die Ktmath, durch große Eismassen verstopft worden, und das Wasser ist seit vorgestern abend von 2,82 auf 3 Meter weitergeriegen. Die Eisbrecher sind in der Ktmathmündung z. T. tätig, sie konnten bisher wegen des landeinwärtsgehenden Windes nichts ausrichten. — Paris: Vor gestern vormittag brach in der Städtischen Bräudenmühle in Bruchsal Großfeuer aus. Trotz der angestrengtesten Bemühungen gelang es der Feuerwehr nicht, den Brand einzudämmen. Das Gebäude, in dem große Wehlvorräte lagerten, brannte vollständig aus. Der Schaden, der teilweise durch Versicherung gedeckt ist, ist sehr beträchtlich. Mittags gegen 12 Uhr stürzte der westliche Siebel der Mühle ein und zertrümmerte das Nachbarhaus vollständig. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — Privats (Dep. Arbeit): Bei dem bereits gestern gemeldeten Bergsturz im Tale de Teil sind eine Million Kubikmeter Gerdreich abgestürzt. Die Trümmer, die eine Barrikade von 150 Meter Breite und 50 Meter Höhe bilden, haben einen Fufslauf gesperrt, so daß das Wasser am Abfließen verhindert ist. Zahlreiche Arbeiter sind damit beschäftigt, einen Durchstich herbeizuführen, damit eine Ueberflutung der etwa flussaufwärts gelegenen Gehöfte verhindert werde. Man forscht danach, ob etwa Kinder, die sich im Augenblick des Felssturzes auf dem Wege zur Schule befanden, verschüttet worden sind. Ein stehengebliebener Teil des Berges hängt so über, daß man neue Abstürze befürchtet.

## Eingefandt.

Bekanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.

### Die Heuchelei der Herren Sozialdemokraten.

Vor Jahren gaben die Herren Sozialdemokraten die Parole aus: „Religion ist Privatsache!“ Dies Wort klingt so mild und es hängt ihm ein solcher Schein von Wahrheit an, daß es genaug auch bei solchen, die sonst keine Freunde der Sozialdemokraten sind, Zustimmung gefunden hat. „Ja, ist denn Religion nicht vor allen Dingen Persönsache? Und in das, was meine religiöse Ueberzeugung ist, hat mir niemand rein zu reden.“ Das klingt doch wie das Gerede sanfter Tauben, die ohne Falsch sind. Und doch bedet der Fuchs dahinter. Wie ist es denkbar, daß eine Sache, deren Namen an und für sich schon Gemeinschaft heißt und deren Wesen in Gemeinschaft besteht, Privatsache sein kann? Denn Religion heißt Gemeinschaft und ist Gemeinschaft mit Gott ihrem inneren Wesen nach. Sie besteht durchaus nicht, wie man leider so oft denkt, in religiösen Meinungen und Ansichten. Ist Religion Gemeinschaft mit Gott, so muß sie nicht nur eine gewaltige Kraft sein, die das Innere des Menschen durchdringt, sondern auch mehr wie irgend etwas anderes sich nach außen hin geltend machen und wirken. Diese Kraft aber, die aus einer Gemeinschaft mit Gott im Innern jedes Menschen wie aus seinem Innern nach außen tätig wirkt, das ist die Liebe. Denn Gott ist die Liebe. Die Liebe verbindet aber wie keine andere Kraft alle Menschen mit einander, die sich ihr hingeben und von ihr treiben lassen. Darum ist die Religionsgemeinschaft die größte Gemeinschaft, die es auf Erden gibt. Sie verbindet alle Völker, ja sie ist selbst das verbindende Band aller, welche den verschiedensten Konfessionen angehören, sofern sie nur Gemeinschaft mit Christo haben, in welchem die Liebe Gottes sichtbar erschienen ist. In ihm sind sie Eins und für diese Gemeinschaft hat Christus vor seinem Tode gebetet: „Daß sie alle Eins sein, gleich wie du Vater in mir und ich in dir!“

Und von dieser weltumfassenden Gemeinschaft wollen die Herren Sozialdemokraten behaupten: sie sei Privatsache? Das können sie nur behaupten, weil sie sie nicht kennen. Sie reden von ihr, wie der Blinde von der Farbe!

Doch lassen wir sie! Nehmen wir an, Religion sei wirklich nur Privatsache. So geht dann die Religion des einen dem andern nichts an und jeder ist verpflichtet, den andern in Sachen der Religion in Ruhe zu lassen. Aber da haben wir uns gründlich getäuscht. Die Herren Sozialdemokraten vernachlässigen die Religion, die Staatsgemalt zu untergraben, mit steigendem Unmut, daß die Religion, die gebietet, der Obrigkeit untertan zu sein und den König zu ehren, ihnen im Wege steht und rufen nun im Chor: „Waus aus der Kirche.“ Nun sagen sie wieder heuchlerisch: 1. die Religion ist nicht die Kirche und 2. wir sind's gar nicht, die so rufen, sondern das ist der Bund der proletarischen Freidenker.

Was die erste Heuchelei anlangt, daß die Austrittsbewegung gegen die Kirche gehe und nicht gegen die Religion, so ist diese heuchlerische Ausrede für jedermann durchsichtig. Die Kirche ist, wie jeder Schultatze weiß, die Gemeinschaft der Gläubigen, und wenn auch die sichtbare Kirche sich trennt in verschiedene Konfessionen und Landkirchen, so wird doch jeder Angriff gegen eine Kirche, mag sie heißen, wie sie wolle, einen Angriff gegen die Religion in sich schließen. Warum geht denn die Fehe so ganz besonders gegen die „Pfaffen“? Das deshalb, weil sie Verkündiger des Evangeliums und Lehrer der Religion sind!

Noch einleuchtender wird uns die Wahrheit unserer Behauptung, wenn wir uns klar machen, daß bei der Kirchenaustrittsbewegung die Herren Sozialdemokraten mit dem Bunde proletarischer Freidenker beiderlich Hand in Hand marschieren. Das Organ dieses Bundes nennt sich bezeichnender Weise: „Atheist“, d. h. Gottesleugner. Wogegen werden denn die Angriffe eines Bundes der Gottesleugner anders gehen, als gegen den Glauben? Wenn nun die Herren Sozialdemokraten behaupten wollen, daß sie mit den Kirchenaustrittsbewegungen nichts zu tun hätten, so lügen sie. Das wollen wir an zweiter Stelle beweisen.

In der Nummer vom 18. Januar 1914 veröffentlicht der „Atheist“, das Organ für proletarische Freidenker (Bundesvorsitzender ist Arbeitersekretär W. Meute in Dresden) folgende Bekanntmachung: Wir haben in diesen Tagen an alle Gauleitungen Material zwecks Abhaltung von Versammlungen in der Zeit vom 28. Februar bis zum 10. März gesandt. Die Gauleitungen werden sich umgehend an die Parteileitungen wenden, damit in allen 110 Parteistellen unseres Bundes Kirchenaustrittsversammlungen abgehalten werden. Diese großartige, sich über ganz Deutschland erstreckende Aktion soll nicht nur der Frage des Kirchenaustritts gelten, es sollen Redeversammlungen sein, um den Verband neue Mitglieder zuzuführen usw. Es muß Aufgabe unserer Mitglieder sein, die Agitationsnummer des „Atheist“ vor Statistiken der Versammlungen in den Fabriken usw. zu verteilen. Wir erwarten, daß unsere Parteileitungen eifrig an die Arbeit gehen, damit diese 110 Versammlungen auch eine Rückwirkung auf das

öffentliche Leben haben usw. Mit Parteigruß: Der Hauptvorstand: J. H. Bernhard Meute, Dresden.

Man beachte: Die „Gauleitungen“ haben mit den Parteileitungen die Versammlungen vorzubereiten, die Parteileitungen haben den Gauleitungen einfach zu gehören. Da haben wir ja „Mit Parteigruß“ und „Genosse Meute“ die reine sozialdemokratische Gesellschaft beleinender. Wenn's auch so ist, die Sozialdemokraten waschen sich mit Willäus die Hände und sagen: Bewahre, wir sind unschuldig. Nun, da gehen wir einmal selbst in eine der Berliner Kirchenaustrittsversammlungen. Die zum Austritt auffordernden Referenten und Rednerinnen sind fast sämtlich Sozialdemokraten. Wir sehen die Tische bedeckt mit sozialdemokratischen Flugblättern. Das eine trägt die Ueberschrift: „Das Koalitionsrecht ist in Gefahr“, es schließt mit: „Gott die Sozialdemokratie!“ Ein Handzettel ladet ein zu einer öffentlichen politischen Versammlung. Tagesordnung: Vortrag des Landtagsabgeordneten Heinrich Ströbel. Auf den Tischen liegen die verschiedensten roten Broschüren aus, d. B. die Broschüre: „Wie fördern wir den Bildung der Geburten?“ Ferner gibt es Postkarten mit den Bildern aller 110 sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten. Es fehlt nicht „Der wahre Jakob“ und das Arbeiter-Biederbuch. Ganz die gleiche Wahrnehmung konnte man auf der Austrittsversammlung in Leipzig machen.

Es ist also eine Unwahrheit, eine absichtliche Fälschung, wenn die Sozialdemokraten diesen Tatsachen gegenüber behaupten wollen, die Austrittsbewegung gehe nicht von ihnen aus und werde von ihnen nicht betrieben. Die Parole, hinter der sich die Sozialdemokraten verstecken, fällt immer mehr. Die Sozialdemokratie hört immer mehr auf eine soziale Partei zu sein. Am allerwenigsten ist das soziale Gebiet das, auf dem sie arbeitet. Auf diesem Gebiet scheinen sie sich mit dem Aufheben der Arbeiter, mit den Arbeitergroßen, mit den Streiks begnügen zu wollen. Was haben sie denn sonst auf diesem Gebiet noch geleistet? Sie haben nicht einmal aus den Millionen, die sie großgewinnweise den Arbeitern abgenommen, ihre arbeitslosen Genossen unterstützt. Dagegen sind sie immer mehr zu Kämpfern gegen die Monarchie und gegen die Religion geworden und sie konnten sich mit viel größerem Recht Republikaner und Atheisten nennen. Aber sie behalten lieber die Maske und nennen sich heuchlerisch „Sozialdemokraten“, das klingt soviel zäher. Sie sind Wölfe in Schafsheiden.

Aber können sie denn wirklich glauben, daß eine Sache, die auf Heuchelei, Lug und Trug einerseits, andererseits auf Reich und Goh gegründet ist, Bestand haben kann? Schon geht die unhaltbare Sache ihrer Auflösung entgegen. Den Betrogenen, die sich vom goldenen Versprechen verleiten lassen, gehen nach und nach die Augen auf und sie fangen an, das Joch abzuschütteln. Die Wauern von Jericho sind gefallen und die nationalen Parteien einen sich, um die „Atheisten“ aus dem Reichstag, den Landtagen und den Gemeindevertretungen zu vertreiben. Dann werden alle sich freuen. Der Arbeiter, daß er ohne Zwang seiner Arbeit nachgehen kann ohne auf Streikposten zu stehen und daß er keinen Arbeitergroßen mehr abzugeben gezwungen ist. Der Kaufmann braucht keinen Boykott zu befürchten, wenn er seine Söhne an der nationalen Jugenpflege teilnehmen läßt. Dann wird der Lehrling in den Fabriken ruhig sein Fröhlichkeit verzeihen können, ohne vorher es untersuchen lassen zu müssen, ob es auch „vorschriftsmäßig“ in eine sozialdemokratische Zeitung eingewickelt ist. Dann wird der Verwaltungsbeamte ruhig nach Pflicht und Gewissen sein Amt besorgen, der Justizbeamte richten können, ohne den Vorwurf befürchten zu müssen, den Reichsin zu bevorzugen des Klassenjustiz zu treiben. Dann wird der Diener der Kirche die Wahrheit bekennen können, ohne mit Spott und Hohn belohnt zu werden. Dann wird jeder Deutsche frei und offen seine Meinung sagen dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß seine Worte verdreht und entstellt werden. Dann wird jeder Deutsche frei wählen können, ohne Zwang, Kontrolle und Spionage!

Niemals hat ein Volk unter einer derartigen Tyrannei gelebt als unser Volk unter den Sozialdemokraten! In allen Häusern schämte sie herum. Ihre Agenten sind die schlimmsten Spione. Sie bilden einen Staat im Staate, eine besondere Regierung. Ihr Joch abzuschütteln sollten alle staatsferhaltenden Parteien sich einigen. Jetzt ist der günstige Augenblick gekommen. Möge die Regierung nicht zaudern voranzugehen! Tag die Sozialdemokratie zu solcher Macht gebißen, daran trägt die Regierung nicht die meiste Schuld. Möge sie jetzt nachhaken, was verjümt wurde. Denn aber, die dem deutschen Volke die Religion rauben wollen, rufen wir zu:

Der frommen Väter Glauben,  
Den wollet ihr uns rauben,  
Ihr Klagen dieser Zeit?  
So raubet ihn Erbarmen  
Den Wanderstab dem Armen  
Die Hand, die ihn nicht Deffer's deut.  
Was wollet denn ihr uns geben  
In diesem armen Leben?  
Womit denn trüftet ihr?  
Dr. Wn.

## Kirchennachrichten.

Samstag Invokavit 1914.

Miefa: Predigttag für den Hauptgottesdienst: 2. Kor. 6, 1-10. Trinitatisfest: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Beck), nachm. 6 Uhr Missionen (Pastor Römer). Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Armenhaus (Pastor Friedrich), nachm. 11 Uhr Predigtgottesdienst im Amtsgemeinschaftshaus (Pastor Beck), nachm. 7,5 Uhr Predigtgottesdienst im Krankenhaus (Pastor Friedrich).

Kirchenmusik jeden Sonntag und Mittwoch nachm. 8 Uhr. Wochenamt vom 1. bis 7. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Beck. Freitag, 6. März 1914, abends 7 Uhr 2. Passionswochen-gottesdienst (Pastor Römer).

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.

Evangelischer Jungfrauen-Verein. Abends 7,5 Uhr Versammlung im Pfarrhauslokal.

Garnisonsgemeinde: Sonntag, den 1. März, 8\* vorm. Gottesdienst im Uerzgerhauszeitlein, 10\* vorm. Garnisonsgottesdienst. Gröba: Vorm. 8 Uhr Beside und stille andendmahlfeier P. Burthardt, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 2. Kor. 6, 1-10) P. Burthardt. — Wochenamt vom 1. bis 7. März P. Burthardt.

Jünglingsverein: Abends 7,5 Uhr Versammlung im Vereinslokal (alte Kirchschule).

Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus.

Nöberan: Früh 7,5 Uhr Beside. 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl.

Vaukt mit Jahnshäuten: Vorm. 7,9 Uhr Predigtgottesdienst in der Pfarrkirche. Kollekte für die kirchliche Jugenpflege. Abends 7 Uhr Versammlung der Jünglinge in der Pfarre. Mittwoch, den 4. März, abends 7,5 Uhr Frauenverein im Gasthofe zu Jahnshäuten.

Nienitz: Vorm. 7,9 Uhr Frühkirche.

Jeßnitz: Vorm. 7,11 Uhr Spätkirche.

Jeßnitz: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst über 2. Kor. 6, 1-10. Prebe: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kalb. Kapelle (Dorfamtstr. 2a). Um 8 Uhr Frühmesse, 9,5 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, 7,5 Uhr Kreuzwegandacht. Wochentags hl. Messe wie gewöhnlich.

Damen-Verein.  
entzückende Neuheiten, stauend billig  
Ernst Mittag.

## Auktion.

Mittwoch, den 4. März a. c. vormittags 10 Uhr kommen im Hotel Kronprinz hier selbst durch Untergeliebten nachstehende Nachlassgegenstände zur öffentlichen Versteigerung aus: 3 Kleiderkabinete, 1 Wäschräum, 1 Schreibsekretär, 1 Sofa, 1 Kuchenschaf, 1 Tisch, 1 Korb, 1 Kissen, 1 runder und 1 viererter Tisch, 1 Nähmaschine, Stühle, 1 Lade, 3 Weisfellen 1 mit Matratze, 2 Gebetsbetten, 1 Unterbett, 2 Regulator, 1 kleine Standuhr, 1 große Waschwanne, 1 Waschkorb, 2 Brunnmaschinen, 3 Wäschekleinen mit Klammern, 1 Wäsche, 1 Trag- und 2 Handkörbe, 1 Teppich, 1 Bildtbrett mit Bilderglase, 1 kupferne Wärmflasche, 1 Hänge-, 1 Tischlampe, 1 Palmenkinder, Bilder, 1 Partie Spielzeug, 3 Paar Schuhe, ferner bessere Frauenkleidungstücke, bessere Leinwand, Tischs und Bettwäsche, Porzellan, Steingut, Glas- und Küchengeräte u. v. a. m.

Miefa, Hermann Scheide, vereideter Auktionator und Taxator. Schulstraße 6.

## Saatkartoffeln

aus meinen Anbauversuchen, garantiert sortenreiner Nachbau von gesunden Säden, offeriere in jedem Quantum. Von über 100 Str. per Str. 25 Pfg. billiger, Lieferbar März, April bei frostfreiem Wetter, Sortierung 1 1/2 — 3 Zoll. Bestimmungen finden der Reihenfolge nach Eingang Berücksichtigung. Preis in 50 kg ab Station in Säden zum Selbstkostenpreis:

Lucha	früh III. Absatz	= 3.00 Mk
Ideal	mittelfrüh I.	= 3.25 "
Geb. Haas	II.	= 3.25 "
Beffa	mittelfrüh II.	= 3.25 "
Dannia	spät II.	= 3.00 "
Wohlmann 34	III.	= 3.25 "
Edorado	mittelfrüh ältere	= 2.75 "
Geb. Thiel	mittelfrüh	= 2.75 "

Hierzu bekannt zu geben: Kartoffeln vor dem Auslegen gut wenn möglich an Luft und Sonne abwelken lassen, geschnittene gut abgeweihte Knollen sind zu bevorzugen, geben kräftigen, gesunden Stock, durch solche Behandlung werden fränke Säde verschwinden. Dauer der Abwelkung in schweren Böden nicht unter 3 Tagen, in leichteren Böden 1-2 Tage, ob Geschnitten oder Ganz muß Bedingung werden. Ganz besonders kann als Massensort empfohlen werden: 1. Gaffia, 2. Geb. Haas, 3. Ideal, 4. Edorado.

5. Wohlmann 34. Rittergut Hirschfeld b. Deutschenborna (Bez. Meifen). Mendte.

## Billiges Fleisch!

Ist, wer selbst schlachtet und zum Mätschern, Kästen und Aufbewahren Trischler's Fleischschäpperapparat verwendet, denn derselbe ist in jeder Hinsicht der bewährteste und absolut feuerfester. Ausführl. Kataloge auch über transp. Hausöfen, Heizöfen und Kochherde mit Einrichtung zum Bratbadeu gratis und franko von der I. Spezialfirma: G. Trischler, Miefa a. Elbe.

Fabriken in Krozingen, Baden u. Nordwalde Westf. Zur Einführung Probeflieferung unter den denkbar günstigsten Bedingungen. Vertr. gef.

## Holz-Auktion.

Montag, den 2. März, vormittags 10 Uhr, sollen im Kreintzer Busch 160 Flächen, 25-46 cm Durchmesser ums Höchstgebot versteigert werden. Hermann Richter.

Immerwährender An- und Verkauf von Geschäfts- und Akterpferden mit voller Garantie unter folgenden Bedingungen. Albert Mehlhorn, Pferdehandlung Gröba, Kirchstr. 10. Telefon: 485.

Von Sonntag, den 8. März, steht ein großer Transport prima hochtragender und neuemelter Stühe und Kalben preiswert zum Verkauf. Telefon 33.

## G. Weiskpflug, Ostrau.

Bestklassige, besteingesetzte Feuerversicherungskassen-Gesellschaft hat ihre

## Hauptagentur

für Miefa mit gutem Zinssatz und bei höchsten Provisionsbezügen zu vergeben. Respektanten mit besten Beziehungen zur Industrie, Kaufmannschaft und gut bürgerlichen Kreisen, die gewillt sind, mit Fleiß und Energie das Geschäft weiter aufzubauen, werden gebeten, ihre Offerten niedergulegen unter Sch. 50 in der Expedition dieses Blattes.



**Neue Herrenräder**  
 Damenräder  
 Kinderäder  
 mit 2 Jahre Garantie verkauft billig  
**Hauptstr. 481. Kein Laden.**

**Waldheim** die Werte des Schapanales, hält sich Fertigenwand. u. Auskühl. zum Besuche best. empfohlen. Herrl. Lage in romant. Tale m. d. romant. Schlö. Friedheim u. Ehrenberg. Begneme Promenaden u. Spazierwege entlang des Flusses u. über die ihn einfließenden wald. Höhen mit reizenden Rund- u. Ausblicken. Vortreffliche Verpflegung in erstklass. u. einflussreichen Gasthäusern u. Gastwirtschaften. Gute Offenen Seilbahnverbindung über Chemnitz, Döbeln u. Riesa. Alle gewünschte Auskunft durch den Verkehrsamt.

**Büeklinge**  
 heute frisch — Rste 1.00.

**J. E. Wittschke Nachf.**

**Limburger Käse**

hochfeine feine Alpenware  
**Pfund 38 Pfg.**

in Steinen ca. 1 1/2, Pfd. 36 Pfg.  
 bei 5 Steinen 32 Pfg.

**J. E. Wittschke Nachf.**

**Goldfische**

wieder eingetroffen.  
 Zoolog. Handlung Riesa  
**R. Wittschke, Niederstr. 6.**

**Ia. Portland-Zement**

in Tonnen und Säcken, bester  
**Harzer Studgyps**

ist frisch eingetroffen und wird  
 vortheilhaft offeriert durch die

**Ankerdrogerie Riesa**

**Friedr. Büttner**  
 Bahnhofstraße 16. Tel. 836.

**Für Gärtner!**

Schöne Auswahl in großen  
 Pflanzern zum Eingraben em-  
 pfehlen sich außergewöhnlich  
 billig

**Grubann & Ande,**

Seifenfabrik, Bahnhofstr. 15a

**3 Brettwagen,**

Ein- und Zweispänner und  
 ein Korbwagen zu verkaufen

**Frankh Nr. 36.**

**Kleiderschrank,**

Bertilo, Alchentisch, Bettstelle  
 mit Matratze, Waschtisch mit  
 Marmorplatte, Stuhl, Tisch,  
 Diplommat.-Schreibtisch, großer  
 Tischschrank ganz billig.

**Osar Morig, Gröba,**

Schulstr. 7.

**Gebr. Had**

(Opel) mit Freilauf billig zu  
 verkaufen

**Gröba, Othaker Str. 1.**

**Geige, Mandoline**

u. versch. Haushaltsgegen-  
 stände weggangh. bill. abzug.

**Walterhfer, Fochbld. Riese.**

**Shafielongue und Edjofo**

(Zweilig), gedr. zu verkaufen.  
 Tapeziermeister Biking,  
 Schulstr. 3.

**Vandauer,**

3 Jagdwagen, eht Ruhbaum,  
 4 andere Jagdwagen, 6 Part-  
 wag, 1 Halbberber, 2 Ponyw.

**Ratfischgerre,**  
 10 Paar Zweispänner, 5 Einsp.,  
 6 Radlosetzgesch., 2 Reitzmittel,  
 3 Radlosetzgesch., Spigtum-  
 me, Seitenblätter, Bügel,  
 Säme, Wagenlaternen, ca.  
 100 Stück Bolks u. Negens-  
 brden u. v. and. mehr vers-  
 taunt billig **C. Hampel,**  
 Poststr. 17, Dresden.

**10 Säuferschweine**  
 zu verkaufen **Pohra Nr. 24.**

**Salamanderstiefel für Damen und Herren**  
 in den neuesten Formen eingetroffen  
 Riesa, Schuhhaus „Fortuna“, Teleph. 400. Gröba, Georgplatz 9.  
 Hauptstr. 39a.

**Konfirmationsschuhe**  
 in großer Auswahl und bekannt guten Qualitäten schon  
 von **RM. 7.50 an**  
**Kinderschuhe**, braun und schwarz, in allen erdenklichen Ausführungen  
 von **RM. 1.60 an**  
**Turnschuhe** von **RM. 1.75 an**  
**Sandalen** von **RM. 2.85 an**  
 empfiehlt

**Schuhhaus „Fortuna“**  
 Riesa, Hauptstr. 39a. Telefon 400. Gröba, Georgplatz 9.

**Fachgemäße Ordensdekorationen**  
 in Original und Miniatur.  
 Ordens- und Vereinsbänder jeder Art.  
 Fertige Couleure und Vereinsbänder;  
 Bestücken derselben sachgemäß und billigst.



Bei Erneuerungen und Neuanfertigungen von Vereins-  
 abzeichen, -Schleifen und -Rosetten, desgleichen auch Ordens-  
 dekorationen **en corps** eines Vereins, entsprechend  
 Ermäßigung.

**Franz Heinisch & Co.**  
 G. m. b. H., Riesa  
**Rieser Militär-Effekten-Fabrik.**  
 Lieferanten von Ausrüstungsgegenständen usw.  
 verschiedener Vereine, Gesellschaften und Behörden.

**Konfirmations-Arbeitsstoffe**  
 empfiehlt à m 95, 145, 195 Pfg.  
**Ernst Mittag.**

**R. Richters** erstklassiges Institut am Platze  
 a. d. Markt sehr beliebter  
**Lanz- und Anstands-Lehrkursus**  
 mit Erlernung seiner gesellschaftl. Umgangsformen, beginnt  
**Donnerstag, 26. März, Hotel Höpfer, Riesa.**

Anfang Damen 7 Uhr, Herren 9 Uhr abends.  
 Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, Bismarck-  
 straße 44, 2. Etage rechts, erbeten. Prospekte daselbst.  
**Die neuesten modernen Tänze werden hier gelehrt:**  
**Tango, Dneitep, Boston-Walzer.**  
 Privatstunden für einzelne Personen, Polka, Walzer,  
 Rheinländer usw. erteilt zu jeder Tageszeit  
 hochachtungsvoll **Ballettarrangeur Rob. Richter**  
 nebst Tochter, Bismarckstr. 44.

**Extra billige Kostümstoffe,**  
 Reste zu Kleibern, Dividen, Röden, einen großen Posten  
 95 Pfg.-Blusen, Hemdenbarchent, Bettzeug in weiß  
 und bunt, u. o. m. empfiehlt billigst  
**Jda Tiegel, Goethestraße 5a, I.**

Neu aufgenommen!  
**Konfirmations-Anzüge**  
 à 9.50, 14.50, 17.50 u. 22.50  
**Ernst Mittag.**

**Kinderwagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren**  
 aller Art verkauft zu billigen Preisen  
**Joh. Rudolph, — 4. —**  
 Schulstraße  
 NB. Vorrichtungen aller Kinderwagen, sowie Gummibehälter,  
 einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Neuheiten in Mädchenkleidern  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Ernst Mittag.**

**Runkelrüben.**  
 Suche 2-400 Zentner gesunde Runkelrüben, auch  
 in kleinen Posten. **H. Grubbe, Goethestr. 39. Tel. 261.**

Trink. ger. Süss  
 Rieker Spratten und  
 Goldbäcklinge  
 Riese u. Weichheit.  
 Rischbauhinng Carolinstr. 5.

**Bruteler**  
 (Schwarze Minorca (präm.  
 Siegerpreis) gibt ab Paul  
 Reubert, Neugröba-Riesa.

**Britt-Gier**  
 o. weißen Orpingtons, St. 15

**Trink-Gier**  
 Spinat  
 täglich frisch empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Apfelsinen,**  
 jetzt schön und blüschig,  
 3 Stück 10 Pfg.  
**Zitronen,**  
 6 Stück 25 Pfg.  
**Maltakartoffeln,**  
 Pfund 10 Pfg. bei  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Alter Korn**  
 von denkbar feinsten Qua-  
 lität, aus der altrenom-  
 mierten Brennerei Nagers  
 Ketsch, Bismar (gegr. 1734),  
 weitbekannt und bester  
 Marke zu haben bei: **Paul  
 Köhler Nachf., Ernst Schäfer  
 Nachf. u. Paul Starke.**

**Kräftige**  
**Treibsalzpflanzen**  
 (verbessertes Kaiser-Treib),  
 sowie schöne **Radisches**  
 empfiehlt  
**Gärtnerei Mornhinweg,  
 Leutenow.**

**Obstweinabzug.**  
 Osterweiser Verkauf.  
 Nächsten Montag u. Dienstag  
 Apfelwein (Reinellen) Ltr. 40 Pfg.  
 Heidelbeerwein - 60 -  
 Johannisbeerwein - 70 -  
 Erdbeerwein - 80 -  
 Von 10 Liter an pro Liter  
 5 Pfg. billiger.

**Alfred Otto, Gröba.**

**Pfeiler-Spiegel**  
**Kammer-Spiegel**  
 reiche Auswahl bei  
**Johannes Enderlein.**

**Zug-Salonnen,**  
**Kolladen und**  
**Solzeleure**  
 desgl. jede Repa-  
 ratur u. Neu-  
 anfertigung liefert  
 prompt und sachgemäß  
**Robert Hofmann,**  
 Tischlerstr., Goethestr. 68.

**Teppiche**  
 feste,  
 kurz  
**Ideale**  
**Büste**  
 ergäben Sie  
 nicht d. nuz-  
 lose Einreichg., nicht d. Billen  
 oder Rührprapare, sondern  
 durch

**„Wicko“**  
 Jeder legt muß zugeben, daß  
 Hyperämie d. eing. ist, daß  
 Erfolg zeitlich. Ich liefere d.  
 „Wicko“ z. Probe. Also kein  
 Risiko. Prospekte gratis. Frau  
**Rosa Wicko, Dresden,**  
 Waisenhausstr. 30. Präm.:  
 Spätere-Ansichtung.  
**Kinderwagen**  
 zu verkaufen  
**Ulrich, Reihner Str. 34**

Durch meine, wie bekannt,  
 vorzüglichen  
**Wäschemangeln**  
 wird schnell herrl. glanz-  
 Wäsche erzielt. Aufsehen er-  
 regend. Konstrukt., kein ge-  
 fährl. Oberbau, stabilste Bau-  
 art, Wadeln u. Wadelschwerden  
 ausgeschlossen. Für Hand-  
 u. Kraftbetr. z. Kauf o. Miete.  
 Couf. Beding. Durch Anschaff.  
 mein. Mangel haben Sie  
 enorm. Verdienst.

**Paul Tbieler,**  
 Mangelabrik, Chemnitz,  
 Hartmannstr. 11.  
 Vertreter gesucht.

**Urin-**  
**Untersuchungen**  
 zur Erkennung  
 v. Krankheiten!

Aufträge werden entgegen-  
 genommen in Riesa, Hotel  
 Bettiner Hof, am Dienstag,  
 den 3. März, 5-7 nachm.  
 Man bringe ein Gläschen  
 Morgen-Urin mit. — Preis  
 einer Untersuchung 1 Mark!

**Spezial-Laboratorium**  
**Apotheker Zimmer,**  
 Altendurg, S.-A.

**Reiches Möbellager**  
 finden Sie bei  
**Johannes Enderlein.**

**Große Zudecke**  
 8,90 M., gut gefüllt, neue  
 Weisbed., neues Inlett.  
 Unterbett 4,95, Rissen  
 2,80, ferner vollständ. Be-  
 bett 23,50, 28,50, 33,  
 39 M. Versand fr. Ver-  
 sand gegen Nachn. Wenn  
 nicht gefast. Geld zurück.  
**Richard Sander,**  
 Chemnitz 15, Dresden, Str. 4.

**AKW**  
 MAHLEN  
 GRUBE

**Fa. Böhmsche**  
**Braun-**  
**sohlen**  
**Roh-**  
**Steinsohlen**  
**Schleifholz**  
**Rollen und**  
**Bündel.**

Wohnverkauf von  
**AKW-Brikets**  
 ignitafreie Brikets.  
 en detail en gros  
 preiswert und gut.  
**Hans Ludewig.**  
 Alstr. 1.

**Für**  
**Frühjahrsdüngung**  
 hat sich  
**Peru-Guano**  
**„Fällhorumarke“**  
 seit 50 Jahren bei allen Auf-  
 turen vorzüglich bewährt.

**AKW**  
 MAHLEN  
 GRUBE

**Fa. Böhmsche**  
**Braun-**  
**sohlen**  
**Roh-**  
**Steinsohlen**  
**Schleifholz**  
**Rollen und**  
**Bündel.**

Wohnverkauf von  
**AKW-Brikets**  
 ignitafreie Brikets.  
 en detail en gros  
 preiswert und gut.  
**Hans Ludewig.**  
 Alstr. 1.

**Für**  
**Frühjahrsdüngung**  
 hat sich  
**Peru-Guano**  
**„Fällhorumarke“**  
 seit 50 Jahren bei allen Auf-  
 turen vorzüglich bewährt.

**AKW**  
 MAHLEN  
 GRUBE

**Fa. Böhmsche**  
**Braun-**  
**sohlen**  
**Roh-**  
**Steinsohlen**  
**Schleifholz**  
**Rollen und**  
**Bündel.**

Wohnverkauf von  
**AKW-Brikets**  
 ignitafreie Brikets.  
 en detail en gros  
 preiswert und gut.  
**Hans Ludewig.**  
 Alstr. 1.

**Für**  
**Frühjahrsdüngung**  
 hat sich  
**Peru-Guano**  
**„Fällhorumarke“**  
 seit 50 Jahren bei allen Auf-  
 turen vorzüglich bewährt.

**AKW**  
 MAHLEN  
 GRUBE

**Fa. Böhmsche**  
**Braun-**  
**sohlen**  
**Roh-**  
**Steinsohlen**  
**Schleifholz**  
**Rollen und**  
**Bündel.**



Stannens billiger  
Gelegenheitskauf!  
ca. 2500 Meter weiße  
**Wachstuchreste**

zum Auslegen von Küchen-  
schalen, Aufbewahrungsglä-  
sern, Gläsern, Wäsche-  
schalen, Reifschalen, ferner  
für akademische Wandbühnen,  
Wandtafeln und dergl. zu ver-  
wenden. n. fest, solange  
dieser Vorrat reicht in 120 cm  
Breite & Meter mit

**50 Pfg. verkauft.**  
**Ernst Mittag.**

**Gelegenheit**

günstig  
**Möbel**  
eingekauft  
haben Sie  
immer bei

Johannes Enderlein.

**Auktionen**

**Einziehung**  
von Forderungen,  
Scheine und Grund-  
vermittlung.  
— Suche Hypo-  
thekengelder: 19 000,  
15 000, 12 000, 9 000,  
8 000, 7 000, 6 000,  
5 000, 4 000, 3 000 M.

**Ernst Nürbchen**  
Riesa, Albertstr. 9.

**Hand-  
wagen**

empfehlen Köder, Weida.

Wandhaken: n. Saum,  
Kostüm-, Büchsen-  
und Kleiderstoffs

**Reste,**

sowie Strahens, Gesell-  
schafts- u. Konfirmanden-  
kleider empfiehlt zum außer-  
ordentlichem Preis  
Fr. Arnold, Goethestr. 87,  
Ode Kaiser-Wilhelm-Platz.  
Rein Baden.

**Sahradler  
Nähmaschinen**  
sowie sämtliche  
Ersatz- und  
Zubehörteile  
empfehlen billig  
**Karl Wirth,**  
Schlossermeister,  
Nünchritz 68c.

Reparaturen werden prompt  
und sachgemäß ausgeführt.\*

**Klavier-  
stimmer.**

Am 2. März befindet sich  
mein Stimmer in Riesa und  
Umgebung. Gef. Aufträge  
werden erbeten an die Exp.  
d. Blattes oder

**Piano- u. Harmonium-Ges.  
Stolzenberg,**  
Dresden, Johann  
Georgen-Platz 13/16.

**Emulsion-**  
Lobortran, bestes Nähr-  
u. Kräftigungsmittel f. Kinder  
u. Erwachsene. Zu haben bei:  
Paul Köhler Nachf.,  
Bahnhofstr. 13.

Rechtlichen in Riesa  
empfehlen in großer Auswahl  
**Ernst Mittag.**

**Vereinsnachrichten**

**Berein der Beamten der R. S. St.-Eisenbahnen, Orts-  
gruppe Riesa.** Dienstag, den 3. März d. J., von  
abends 8 Uhr ab, findet im Hotel Stern Winter-  
vergügen, bestehend aus Konzert, größerem Singpiel  
und Ball, statt. Mitglieder nebst w. Angehörigen  
werden um pünktliches und zahlreiches Erscheinen ge-  
beten. Gäste sind willkommen, doch sind für diese  
Eintrittskarten an den auf dem Umlaufschreiben be-  
zeichneten Stellen zu entnehmen. Vereinsgelder anlegen.  
**Turnverein „Frischluft“, Gehde.** Sonntag, den 1. März,  
nachm. 3 Uhr Versammlung. Kaplr. Erscheinen erw.  
**R. S. Militärverein Zeitzheim und Umgeg.** Sonntag,  
zum Gedächtnis des Kameraden Brecht, Sohlis, stellt  
der Verein 1/3 Uhr im Gasthof Gohlis. Zahlreiche  
Beteiligung ist erwünscht.

**Allg. Hausbesitzerverein zu Riesa.**



Montag, am 2. März d. J.,  
werden die Herren Magistratsrat  
Eder aus Rügen und Assistent  
Janisch von der Prüfungskommission  
Dresden unter Verantwortlichkeit  
durch eine Reihe Lichtbilder über  
die Beheizung unserer Wohnungen  
sprechen. Herr Magistratsrat Eder  
wird die Beheizung unserer Wohnungen in ökonomischer,  
hygienischer und ästhetischer Hinsicht behandeln, und Herr  
Assistent Janisch wird die Frage beantworten: Welche  
Maßnahmen hat man ergriffen, um eine gesunde Wohnungs-  
beheizung in den Städten erfolgreich durchzuführen?  
Zu diesem

**öffentlichen Vortragsabend,**  
der Montag, am 2. März, von abends 1/9 Uhr  
an im Gesellschaftshaus stattfindet, werden alle  
Einwohner von Riesa und Umgegend, Damen und Herren,  
höflich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Verein für Gesundheitspflege e. V., Riesa.**

Montag, den 2. März 1914, abends 8 1/2 Uhr, im  
Hotel „Zum Kronprinzen“

**Frauen-Vortrag.**

Hednerin: Frau Anna Schulz, Kaiserlautern, Lehrerin  
und Vertreterin der Naturheilkunde.

**Thema: Warum gibt es so viele kranke Frauen?**  
Die Frauen nebst erwachsenen Töchtern unserer werten  
Mitglieder werden zu diesem interessanten Vortrag freund-  
lich eingeladen. Gäste gern willkommen. Eintritt  
frei.  
**Der Vorstand.**

**Deutscher Verein  
gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.**

**Lichtbildervortrag**

Montag, den 9. März, 1/9 Uhr, Gesellschaftshaus  
**Alkoholfreunde und Alkoholgegner.**

**Wer hat recht?**

Hedner Prof. Jensen aus Berlin. Jedermann willkommen.

**Turnverein Gröba.**

Sonntag, den 1. März, im „Anker“

**großes Fastnachtsvergnügen**

„ein Jahrmarkt in Kramhaus“  
mit allerlei Ueberraschungen u. Belustigungen. Eintritt frei.  
Die Teilnehmer werden gebeten, je ein Paket im  
Werte von nicht unter 30 Pfg. mitzubringen. Gäste,  
durch Mitglieder eingeführt, sind herzlich willkommen.  
Anfang 7 Uhr. **Der Turnrat.**

Die Mitglieder der  
**Unterhaltungsvereinschaft f. d. Reppribach**

werden hierdurch zur Genossenschaftsversammlung  
Montag, den 9. März d. J., abends 1/8 Uhr  
im Bahnhofsrestaurant Frankfurt  
erbeten eingeladen. Tagesordnung: Rechnungslegung  
der Jahresrechnung, Wahl der diesjährigen Rechnungs-  
prüfer, Ausgabe der Satzung & Stück 17 Pfg., Begründung  
des Reppribaches in der Flur Bahren-Robeln.  
**Döwritz, Vorsitzender.**

**Restaurant und Café Wolf.**

Zu meinem am Mittwoch, den 4. März, stattfindenden

**Abendessen à la Carte**

lade hierdurch herzlich ein. **Gumma verw. Wolf.**

Rechtlichen in Riesa  
empfehlen in großer Auswahl  
**Ernst Mittag.**

**Bezirksversammlung  
des Landwirtschaftlichen  
Kreisvereins Leipzig**

im Saale des Reichellers in Grotzsch a. d. Elbe  
Dienstag, den 3. März 1914, 1/3 Uhr nachmittags.

**Tagesordnung:**

1. Ueberreichung von Arbeiterauszeichnungen.
  2. Vortrag des Herrn Regierungsrat Professor Dr.  
Steglich-Dresden über: „Die Organisation des Coosten-  
anbaues im Königreiche Sachsen“.
- Die Mitglieder der landw. Vereine und der angeschlossenen  
Spezialvereine werden zum Besuche eingeladen.  
Eingeführte Gäste sind willkommen.

**Das Direktorium**

geg. Dr. von Wächter, geg. Dr. C. Pfy, Vorsitzender, Kreis-Sekretär.

**Enorm billig.**

**Einen Posten Stangenleinen**  
in 1/2 und 3/4 Breite.

**Ein Bezug mit 2 Riffen M. 4.50.**

**Adolf Ackermann**

Spezial-Leinwand und Wäschehaus. — Fernruf 500.

Rechtlichen in Radesauzügen  
empfehlen äußerst preiswert  
**Ernst Mittag.**

**Erstes und ältestes Musikgeschäft  
B. Zeuner, Riesa**

empfehlen  
**Pianos** von J. C. Frenkel, R. u. R. Hohl,  
„ „ „ B. Spatke,  
„ „ „ R. Weisbrod, Hohl,  
„ „ „ Gehr. Zimmermann  
**Harmoniums** von Th. Wannberg, Hohl  
„ „ „ Gehr. Klaviere nehme in Zahlung.  
Zahlung gern gestattet. — **Wiel-Pianos.**  
Piano-Stimmungen werden von einem tüchtigen Fach-  
mann ausgeführt und nimmt Adressen entgegen  
**Musikgeschäft B. Zeuner.**

**Konfirmanden-  
Anzüge**

von 9 M. an,

**Knaben-Anzüge**

von 3,50 M. an,

**Herren-Anzüge**

von 12—35 M.

Hüte, Mägen, Hosen, Hemden,  
Blusen, Hosenträger, Schlipfe,  
Kodanzüge zu Hochzeiten

in großer Auswahl.

**Paul Suchantke**

Riesa, Wettinerstraße 11.

**Silber - Waren**

**Hochzeits-, Paten-,  
Jubiläums-Geschenke**  
Tafelbestecke aller Art  
in großer Auswahl billigst bei  
**B. Költzsch**  
Wettinerstr. 37.

**Konfirmandenkleider!**

Große Auswahl in modernen Kleidern u. Blusenstoffen.  
Elegante Colletts und Costüms.  
Stärke, Wäsche, alle Art empfohlen  
kein  
Laden! **P. Gläsecke, Goethestr. 52, II. Etage.**

**Fritzhaus Gohewik.**  
Kugelnachher Kugelnachher.  
Sonntag, den 1. März  
Kaffee und Kuchen,  
wogu freundlich einladen  
Karl Schumann u. Frau.

**Gasthof Gohewik.**  
Sonntag, den 1. März

**öffentl. Ballmusik.**  
Montag, den 2. März

**Schlachtfest.**  
Dazu ladet erbeten ein  
Max Wolf.

**Gasthof Gohewik.**  
Sonabend, 28. Febr. u.

**Badieranstalt**  
Dazu ladet freundlich ein  
P. Gohewik.

**Pilsner Urquell**

Bürgerl. Brauhaus Pilsen

im Hotel Gohewik, Hof,  
Restaurant Gohewik  
und Katerlauer.

**Brauerei-Restaurant  
Höderau.**

Morgen Sonntag  
Kaffee und Kuchen,  
wogu freundlich einladen  
Paul Schröder.

**Gasthof Rüdric.**

Morgen Sonntag ladet zu  
Kaffee und Kuchen  
freundlich ein  
Max Wenzel.

**SWO** Sonntag:  
Stadt Dresden.

**Schweineversicherung  
Riesa und Umgegend.**

Sonntag, den 1. März,  
nachmittags 1/2 Uhr auhens  
ordentliche Versammlung,  
Kopierzange betref.  
Erscheinen aller Mitglieder  
dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

Die Generalversammlung  
unserer Aktionäre vom 14.  
Februar 1914 hat beschlossen,  
das Stammkapital unserer  
Gesellschaft auf 150 000 M.  
herabzusetzen. Wir fordern  
die Gläubiger unserer Ge-  
sellschaft auf, sich bei uns zu  
melden.

Forberg a. Riesa,  
den 28. Februar 1914.  
Erläuternde Bescheinigung  
vorm. A. von Weiskopf,  
Aktien-Gesellschaft.

**Lichtler-Zinnung Riesa.**

Die diesjährige Gesellens-  
prüfung findet am 14. April  
nachmittags 2 Uhr im Rats-  
keller hier statt. Anmel-  
dungen haben d. zum 15. März  
zu erfolgen. Dem Zulassungs-  
gesuche sind beigefügten,  
Lebenslauf, Zeugnis,  
Schulzeugnis und Prüfungs-  
gebühr.

Der Prüfungsausschuss.  
B. Schumann Vors.

**Schmiedezwangs-  
Zinnung zu Riesa.**

Am 26. d. M. verschied  
unser lieber Kollege

**Herz Prützsch**  
in Gohlis.

Zur Beerdigung treffen sich  
die Kollegen am Sonntag  
1/3 Uhr in Hagen's Restau-  
rant in Riesa. Um  
zahlreiche Beteiligung bitten  
der Obermeister.

**Ballische Tanzstunde.**

Dienstag, den 3. März

**Katerhummel**  
(Hotel Kronprinz).  
— Anfang 8 Uhr. —



# 3. Beilage zum „Niesner Tageblatt“.

Wochenblatt und Verlag von Langert & Winterlich in Nies. — Für die Redaktion verantwortlich: Kurt von Döhring in Nies.

Nr. 49.

Sonntag, 28. Februar 1914, abends.

67. Jahrg.

## Sächsischer Landtag.

Erste Kammer.

Die Erste Kammer erledigte gestern in Gegenwart des Finanzministers v. Seydewitz in kurzer Sitzung ohne erhebliche Debatte mehrere Staatskapitel in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer, und zwar Tit. 30 des außerordentl. Etats, Umbau des Bahnhofs und zweigleisigen Ausbau der Strecke Meißen—Meißen-Triebischtal, sowie Tit. 25, Erweiterung des Bahnhofs Ebersbach betr. Bei der Schlussberatung über das Dekret Nr. 18 wurden die für die Herstellung des 2. Gleises von Wilsau bis Wiesenburg an der Linie Schwarzenberg—Zwickau erzielten Ersparnisse von 262 500 Mark zur Fortsetzung des zweigleisigen Ausbaues der anschließenden Strecke Wiesenburg—Stein—Parsenstein zu verwenden beschloffen. Die auf der Tagesordnung stehenden Petitionen passierten debattelos, begliehen mehrere Kapitel des Rechnungsbereichs. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 4. März, vormittags 11 Uhr.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Finanzminister v. Seydewitz. Der Präsident eröffnete die gestrige Sitzung um 9 1/2 Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Schlussberatung über Tit. 19 des außerordentlichen Etats, betr. den viergleisigen Ausbau der Linie Dresden—Werbau zwischen Dresden-Mittstadt und Postchappel. Ohne Debatte werden die hierfür beantragten 2 750 000 M. nach der Vorlage als 3. Rate bewilligt. Zu Tit. 23 des außerordentl. Etats beantragt der Berichterstatter Abg. Knobloch (Konf.), als 1. Rate für Verbesserung der Güterverkehrsanlagen in Dresden-Mittstadt 1 300 000 M. zu bewilligen. Auf eine Anregung des Abg. Casan (Soz.) sagt der Finanzminister eine baldige Besserung der Arbeitsverhältnisse in gesundheitlicher Beziehung zu, sobald die Umbauten vollzogen seien. Der Titel wird darauf antragsgemäß bewilligt. Es folgt die Schlussberatung über Tit. 27 des außerordentl. Etats, Erweiterung des Bahnhofs Altenburg betr. Der Berichterstatter Abg. Wölfer-Schönefeld beantragt, die eingestellten 850 000 M. als 1. Rate zu bewilligen. Finanzminister v. Seydewitz: Die Vorlage diene weniger der Verbesserung des lokalen Verkehrs als in erster Linie der Durchgangsverkehrs. Die Eisenbahnverwaltung tue alles, um die Linie Leipzig—Hof auf der Höhe zu halten. Der Minister geht sodann auf die Äußerungen des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes ein, die dieser Donnerstag und Mittwoch im Reichstage getan hat, wonach die sächsische Linie Leipzig—Hof für Luxuszüge schwieriger zu befahren sei als die preussische Linie über Probstzella. Es könne keine Rede davon sein, daß die Leistungsfähigkeit der sächsischen Strecke geringer sei als die der preussischen. Es sei allerdings richtig, daß die sächsische Linie eine größere Anzahl Stationen besitze, die keineswegs bei allen Schnellzügen ausgeschaltet werden könnten. Inzwischen hielten die Luxuszüge auch in Sachsen nur außerordentlich selten. Der Expres habe nur in Leipzig und Hof. Andererseits sei eine Steigung von 1:40, wie sie auf der Probstzellaer Linie längere Zeit vorhanden sei, auf der sächsischen Strecke nicht zu verzeichnen. Hier betrage die Steigung nur 1:100. Gerade die schnellfahren-

den Züge befänden sich auf der Linie Leipzig—Hof. Der Titel wird darauf antragsgemäß angenommen. Ferner werden debattelos bei Tit. 21 des außerordentl. Etats 566 000 M. bewilligt für Verlegung der Schmalspurbahn Hainberg—Ripzdorf zwischen Obercarsdorf und Buschmühle. Die Petition um Errichtung einer öffentlichen Güterverkehrröhre in Eingewöhnung des Haus nach kurzer Debatte auf sich beruhen zu lassen. Die Petition des Gemeinderates zu Weißbach bei Wiesenburg um Errichtung eines Personenhaltepunktes beantragt die Deputation, ebenfalls auf sich beruhen zu lassen. Die Abg. Schanz (Konf.) und Endermann (Soz.) treten warm für die Erfüllung des Wunsches der Petenten ein, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Esterich bedauert, eine Erfüllung des Wunsches nicht in Aussicht stellen zu können, weil darn in Weibach die Hauptzüge halten müßten, was zu einer Verminderung der Verkehrs führen würde. Die Kammer beschließt hierauf antragsgemäß. — Nächste Sitzung Montag nachmittag 4 Uhr. Schluss: 10 1/2 Uhr.

## Die gesetzliche Regelung des Luftverkehrs.

Durch den jüngst dem Reichstage vorgelegten Entwurf eines Luftverkehrsgesetzes soll ein Gebiet seine gesetzliche Regelung erfahren, das bis vor nicht allzu langer Zeit für den Gesetzgeber außer aller Debatte stand, nun aber infolge seiner durch ungeahnt rasche Fortschritte der Erfindungstechnik gestiegenen Bedeutung nicht länger ohne grundsätzliche Ordnung seiner rechtlichen Beziehungen bleiben konnte.

Der Entwurf hatte als innerliche Hauptaufgabe das Wechselverhältnis zwischen Verkehrsordnungen und Luft-

pflichtbestimmungen zu erfassen, und zwar mußten jene streng geregelt werden, um diese milder gestalten zu können.

Darum verweist der Gesetzentwurf die Erprobung neuer Konstruktionen und das Erlernen der Führung von Luftfahrzeugen, grundsätzlich auf Flugplätze. Wer aber zum Verkehr außerhalb der Flugplätze zugelassen werden will, soll sich und sein Fahrzeug strenger Prüfung unterwerfen. Ferner werden bei Regelung des Luftverkehrs dann erhöhte Ansprüche erhoben, wenn die Luftfahrt gewerblich betrieben oder ausgenützt wird. Im übrigen will der Entwurf nur den Rahmen und die rechtliche Grundlage dafür geben, daß auf dem Wege einer sich den gegebenen Verhältnissen leichter anpassenden Bundesratsverordnung die Einzelheiten der Verkehrsregelung jeweilig bestimmt werden können.

Für die Regelung der Haftpflicht wird andererseits eine möglichst milde Form gewählt. Klar ist, daß diese Regelung sich in den Bahnen der Betriebs- oder Gefährdung zu bewegen hat; jedoch wäre es unbillig, die Grundlage der bestehenden Haftpflichtgesetze unverändert auf den Luftverkehr zu übertragen, denn Formen und Bedingungen des Betriebs eines Luftfahrzeugs sind von denen einer Eisenbahn oder eines Kraftfahrzeuges sehr verschieden. Nach dem Gesetze vom 7. Juni 1871 haftet z. B. der Eisenbahnunternehmer für einen Unfall nicht, der durch höhere Gewalt verursacht worden ist. Ein Naturereignis wie ein plötzlich einsetzender Sturm, der im Betriebe der Eisenbahnen entweder unerschädlich oder als höhere Gewalt anzusehen ist, würde bei dem Betriebe eines Luftfahrzeugs im Gegensatz zum Eisenbahnbetriebe kaum noch als höhere Gewalt betrachtet werden können, da bei der Luftfahrt mit solchen Ereignissen gerechnet

## Vor Einkauf von Möbeln und Polstermöbeln bitte erst meine Ausstellungsräume zu besichtigen

und Sie werden die Ueberzeugung gewinnen, eine wirklich gute und reelle Kaufgelegenheit gefunden zu haben.

Besichtigung ohne Kaufzwang! —: —: Kostenschätzungen gratis.

Eigene Tischler- und Tapezierwerkstätten!

Ca. 25 Anzimmers am Lager!

# Adolf Richter Inh.: Willy Mütze.

Nies, Hauptstraße 60. — Telefon Nr. 126.

## Café Reichskanzler. Sonntag und folgende Tage Weinfest an der Riviera.

### Das Geheimnis von Thalberg.

Roman von F. Kuntzner.

72

30. Kapitel.  
„Also ist es Dein Ernst, Kurt, Oesterreich für immer zu verlassen?“ fragte Ludwig Brandt den Freund, als die beiden eines Tages im Atelier des ersten saßen.  
„Natürlich ist es mein Ernst,“ entgegnete in offenkundiger Bestimmtheit der Angesprochene.  
„Mich freut es nicht mehr da und ich fühle, daß, wenn ich nicht fortgehe, meine Schaffensfreude von Tag zu Tag abnimmt und einmal ganz verloren würde.“  
„Freilich, wenn ich nachdenke, scheint auch mir für Dich eine Zustandsänderung, ein Wechsel der Sphären, die Notwendigkeit, andere Menschen um Dich zu sehen, dringender geboten. Also, brich Dein Heft ab, reise und, wenn Du nur halbwegs dazu Lust hast, gehe so weit wie möglich; zum Beispiel nach Hinterindien oder nach Südwestafrika, wo Du ohne Zweifel interessante Studien machen kannst.“  
„Du spottest meiner,“ unterbrach Kurt, dem die Röte des Unmuts ins Gesicht stieg, während er hastig im Atelier auf und ab schritt, den andern; „wenn das Deine so oft betonte Freundschaft ist, dann magst Du mich damit gütigst verschonen.“  
„Du irrst, ich spottete nicht! Denn ich bin überzeugt, daß Du, weit von hier, genesen wirst und ich über kurz oder lang Deine Verlobungsangelegenheiten erhalten werde. Reisende Mädchen finden sich genug unter jedem Himmelsstrich. Du wehst ab? Für Dich gilt es also keine andere mehr? Entschuldig, mein Freund, oder Du bist?“  
„Ein Narr! Mag sein! Aber ich kann mir nicht helfen. Diese unselbige Liebe wird nie in meinem Herzen sterben! Es nützt nichts, wenn ich mich auch hundertmal, tausendmal sage, daß Albertine seit fast einem Jahr Baronin von Thalberg ist.“  
„Weißt Du es bestimmt, daß sie es ist, Kurt?“ fragte Brandt mit solch veränderter Stimme, daß jener betroffen und steigend aufschaute.  
„Natürlich ist sie es. Erinnerst Du Dich nicht mehr an die Verlobungsangelegenheiten, die Du selbst gesehen hast?“

„Allerdings. Aber Verlobungen können gelöst und heiraten rückgängig gemacht werden.“  
„Einen Moment starre Kurt dem Freunde unverwandt ins Gesicht, dann schüttelte er ihn ungerührt an der Schulter.  
„Was soll das heißen? Was weißt Du?“  
„Ich weiß, daß Albertine nicht Freifrau von Thalberg geworden und der Weg zu ihr wieder frei ist.“  
„Wenn das kein Scherz sein soll, dann —“  
„Du darfst es für vollsten Ernst nehmen.“  
Kurt stand wie betäubt. Albertine nicht Freifrau von Thalberg, Albertine frei — er konnte den Zusammenhang nicht finden.  
„Woher — weißt Du das alles, Ludwig?“  
„Also ganz ehrlich, Freund Kurt. Die Sache ist einfach genug. Nachdem Du immer von Deinem Fortgehen in die „weite Welt“ und von Deiner „unsterblichen“ Liebe phantasiertest — na, no, fahre nur nicht wieder auf! — und ich erkannte, daß es Dir mit beiden blutiger Ernst war, ließ es mir keine Ruhe mehr und ich wollte wissen, ob denn Albertine für Dich wirklich unerreichbar war. Freilich sagte ich mir selbst, daß meine Nachforschungen lächerlich seien und meine Idee, daß aus dieser Heirat vielleicht gar nichts geworden sein könnte, eine unsinnige war; aber trotzdem forschte ich nach.“  
„Nun, und?“ rief Kurt mit rauher Stimme hervor. „Vollende doch!“  
„Du hast mich ja nicht ausreden lassen! Also, ich erfuhr, daß Albertine heute noch das Fräulein Durand ist. Das Weitere wird dann Deine Sache sein.“  
Kurt Bolkmar wandte sich stumm, mit drückender Bewegung, ab und wollte sich, als trügen ihn die Füße nicht mehr, in den nächsten Sessel, während Brandt mit selbstzufriedener Miene sich eine Zigarre anzündete.  
„Gottlich nimmt sie ihn, diese Albertine, womit sie ein gutes Wert täte! Denn sonst, fürchte ich, würde der arme Kerl zugrunde gehen. Oh, hm, soll denn diese „Liebe“ am Ende doch in Wahrheit existieren und nicht nur eine Ausgeburt — Brandt vollendete seinen Gedankenfang nicht, warf einen Blick auf den Freund und schickte lautlos aus dem Atelier. — — —“  
31. Kapitel.  
Nachdem Albertine ihre Gesundheit wiedererlangt, Angete-

fle der Mutter und Onkel Eugen gegenüber den lebhaftesten Wunsch, Wien zu verlassen, um in dem stillen G... sein für immer Aufenthalt zu nehmen.  
Nach langem Ueberlegen willigte Herr Durand ein und, da er sich von den Verwandten, denen er sich so stark attached hatte, nicht mehr trennen wollte, läßt er den Wiener Haushalt auf, erwarb die von Frau Durand früher bewohnte und eben zum Verkauf angebotene Villa und ließ diese mit dem größten Komfort einrichten.  
„Wenn Du einmal heiratest, soll diese Villa mein Brautgeschenk sein,“ sagte der alte Herr zu dem erblassenden Mädchen.  
„Ich werde nicht so schnell heiraten, Onkel Eugen,“ kammelte sie.  
„A paß! Das wird sich schon finden.“  
Man empfing nur wenige Besuche; aber Richard kam oft, nicht selten vom Freiherrn begleitet, der sich in diesem kleineren Kreise offenbar sehr wohl befand, nach G... sein.  
So verging Monat um Monat und Albertine, die sich endlich doch in die Tatsache hineingefunden, in Richard den Stiefbruder zu sehen, blühte zu neuer frischer Schönheit auf.  
Einmal fand Richard die Schwester mit verweinten Augen, und, als er erschrocken nach dem Grund ihrer Traurigkeit fragte, antwortete sie nicht und senkte das erglühende Antlitz auf die Brust, um die in den Augen neu aufsteigenden Tränen zu verbergen.  
„Mutter, was ist denn mit Albertine?“ wandte sich der junge Mann, lebhaft demüthigt, an Frau Durand, die ihm ein Zeichen gab und nach einem auf dem Tisch liegenden Journal hindeutete.  
„Aies, mein Sohn,“ flüsterte sie, ihm eine bestimmte Stelle weisend.  
„Kurt Bolkmar, der bekannte Genremaler, der sich lange Zeit im Auslande aufgehalten, wurde gestern das Opfer eines Automobilunfalles und liegt, wenn auch nicht tödlich, doch schwer verwundet, im Krankenhaus zu S. in Oberitalien.“  
„Mein Gott! Der Kerne!“ Einen raschen Blick zur Schwester hinwendend, nickte Richard der Mutter verständnisvoll zu.  
„Ich werde heute nacht noch abreisen,“ sagte er. „Gott gebe, daß es nicht so schlimm ist!“

217,24







Der Benedict kennt, und das Konakquartier von Potsdam Hauptstadt das erste Mal durchquert, meint tatsächlich nicht unterscheiden zu können, wo er sich befindet, aber jetzt im Winter wird man bald an Ohren und Nase und an den mit Wappstein behangenen Cyran-Nischen, die im Osten in den Winterhof verschallen sind, gewahr, daß man nicht in dem von Hochparterren mit Vorliebe aufgeschauten, wild-klimatischen Benedict ist, sondern in der Hauptstadt des Windmühlensandes.

Winterdom, die Haupt, aber nicht Residenzstadt des Königreichs der Niederlande, zählt heute nahezu 600000 Einwohner. Der Fremde, der hier mit offenen Augen und mit Interesse sich die Bauart der Häuser der Altstadt näher bezieht, wird sich bald schämen, welchen Platz diese Stadt in früherer Zeit einnahm. Diesen alten hohen Bruchbauten sieht man es an, daß sie erzfähigen Mannen von Wang und Gölle. In ihrem Innern waren die Genies Rembrandt und Jean Simen Wäse, hielten die damaligen Herrscher der Meer, die Großkapitane, ihre Wohnungen ab, zog der Admiral bei Winter noch seinen gewaltigen Stuhl ein.

Obst eigenartig und bewundernswert ist hier die Bauart der Häuser. Da die oberste Geschicht der Winterdomer Stadtgeschichte ganz aus Schlamm und Moos besteht, so läßt sich kein dauerhaftes Gebäude aufschütten, bevor nicht 6-8 Meter lange Wälle in den unteren festen Sand eingrammt sind, so z. B. ruht der königliche Palaß auf 13650 solchen Wällen.

Die Palläste gelten bekanntlich als verschlossene, schwer zugängliche Menschen, die sich dem Fremden gegenüber hoch in ihr Volkstum zurückziehen. Man kann dies am besten durch das alltägliche Leben und Treiben auf den Verkehrswegen beobachten. Im Winter aber, wenn die unendlich langen Randle, die sich durch das Land ziehen, erschert sind, dann waren hier die Menschen auf und tragen ihren Frachtkorn auf das Eis hinaus. Sie fahren auf selbstgeleiteten Schlitten, die allerdings noch mancher Verbesserung bedürfen, und erproben ihre Gewandtheit in Schlittschuhlaufen, das sie allerdings nicht als Sport betrachten, sondern als eine ganz selbstverständliche Verrichtung. Wer nicht Schlittschuh laufen konnte, wäre kein richtiger Holländer. So durchkreuzten sie das Land, das sie mit treuer Anhänglichkeit lieben, nach allen Richtungen.

Sie wissen nichts von jenen Sportkämpfern, wie sie die oberen Gehirnschichten in St. Moritz und an anderen weltbekannten Winterresorten tragen, nichts von dem verkehrten Spiel, der heute auf den schneebedeckten Schlittschuhläufern zu einer überwundenen Kunst macht, sie wollen nur im glatten Lauf ihrem Ziele zustreben, wollen einfach lebende Freunde und Verwandte aufsuchen, Geschäfte erledigen, sich eine gesunde Bewegung verschaffen. Um sie herum tummelt sich die Jugend. Schon die ganz Kleinen, die noch nicht laufen können, werden im Schlitten mit dem Eise bekannt gemacht, und sobald es ihre Kraft ermöglicht, werden ihnen Schlittschuhe angelehnt. Daß die Holländer auch auf dem Eise in ihren Nationaltrachten erscheinen, macht das Bild des lebhaften Treibens noch dunter und abwechslungsreicher, aber man kann sich kaum ausmalen, wie ich lustiger und dunter Leben sich in Wirklichkeit auf dem schmalen Eisarmen entwickelt. Die Mädchen tragen Hosen, die dem Skiauffeiseln ähnlich, hellblaue Hüften, roten Wed oder umgekehrt und keine weiße Schalschürzen, in welchen drei Fäden sich die Nationalflagge verflochten, und an den Hüften die ungeheuer großen Schnabelhalskappe. Die Jungen tragen hohe Pelzmützen, die wie Zylinder aufstehen, kurze Joppe, weiße Stiefeln, worin, nebenbei gesagt, mindestens Platz für drei ist, und ebenfalls jene hohe schwere Schnabelhalskappe. Die unzähligen, wie alte Ritterburgen aufstehende Windmühlen tragen ebenfalls dazu bei, den eigenartigen volkstümlichen Reiz des Bildes zu erhöhen.

Aber noch hier zur Winterzeit stellt, ist der — Schnee! Es ist den Bewohnern an der Wasserlinie selten vergönnt,

das lautlose Wiegen der Schneefäden zu beobachten, und passiert wirklich einmal dieses seltene Ereignis, dann liegt der Schnee nur für wenige Stunden. Es ist dies natürlich in den klimatischen Verhältnissen begründet.

Jedoch begnügt sich der biedere Winterdomer auch ohne die blühende Schneedecke. Man genießt hier auch ohne sie echte Winterfreuden.

### Güte.

Da fällt keinem Menschen ein, wie dich heißt (A. Hoff 19, 15).

Auf dem Grunde des christlichen Gottesglaubens, der dem Menschen Bild klar und seinen Willen stark macht, erwachsen Früchte von solcher Herrlichkeit und Verdanktheit, wie sie nirgend sonst zu gelassen vermögen. Eine dieser edlen Christentugenden ist die Güte.

Wie leuchtet und solche laute Güte entgegen an Jesus! Sie umstrahlt ihn schon, sobald er aus dem Dunkel hervortritt und die ersten Freunde und Schüler sich rückt aus der Masse des Volkes. In keinem seiner Blicke, in keinem seiner Worte fehlt er, und so ist es geliebt alle Tage seines Lebens hindurch, auch in den Zeiten der Kämpfe und der Leiden. Und selbst wo er zornige Worte redet, steht doch im Hintergrunde die Güte, die allen Menschen zum wahren Glück verhilft will.

Von ihm sind die Straßen solcher Güte hingedrungen in so manchen Menschen Herz, der sich ihn zum Führer und Berater des Lebens gewöhnt hat. Im Vergleich zur großen Menge des Volkes sind sie wohl selten, diese gütigen Menschen, aber hier und da hat uns doch das Leben mit solchen zusammengeführt. O, was ist das für ein heiliges Leuchten, das aus da entgegenstrahlt! Auf allen Bildern haben die Maler hervorragenden christlichen Persönlichkeiten einen leuchtenden Schein um Haupt gemalt — solche Menschen mit leuchtendem Haupt gibt es auch im wirklichen Leben, das sind die Gütigen! Wenn wir ihnen nahekommen, da wird's uns so warm ums Herz, und das Schauen noch Wohlen, mächtigst soßen und Wohlen lobet mächtig in uns empor. Und in demselben Maße verleiht sich alles Mitleid und Mitleid, da es solchen Lichtglanz nicht zu ertragen vermag. Wenn es recht viele solche gütige Menschen gäbe, aus denen die Geschichten der Seele Jesu uns entgegenleuchten, es würde sicher besser um das Leben und Sterben der Menschheit, gleich Leuchtsternen würden sie den dunklen Weg zum Himmel weisen und vielen den Weg zum Hören Hohen zeigen.

Wie es keinen Weg, auf dem alle zu solcher Güte gelangen können? Ja, es gibt einen, aber er ist steinig und beschwerlich, denn es gilt in doppelter Hinsicht eine ideale Höhe zu erstiegen. Zuerst müssen wir dazuhilfen streben, daß wir in uns selbst gefestigt werden, daß wir nicht mehr durch all die vielen Unmöglichkeiten des Lebens auf- und niederwerfen lassen, sondern das große Ganze wie von einer höheren Warte aus betrachten lernen. Dann lassen wir uns nicht mehr durch jede kleine Unannehmlichkeit reizen, sondern aus edler Höhe erhebt sich die reine Güte gegen alle.

Das zweite ist nicht weniger leicht zu erlangen: unser Bild muß weiter werden. War zu oft denken wir nur an unser Wohlsein, an den Vorteil unserer Familie, an jenes Standes. Dann sind wir allen anderen gegenüber hart und lieblos. Wer es aber lernt, immer mehr auch die Interessen anderer, ja der Menschheit, in den Kreis seiner Sorgen einzubeziehen, der wird mehr und mehr auch die rechte Güte zeigen. Denn wer allem wahren Interesse entgegenkommt, der ist aus innerem Zwang heraus gütig.

Und um das Schwere leicht zu machen, müssen wir in feste geistige Verbindung mit Jesus treten. Mit ihm ist immer mehr eins fühlen im Denken und Willen und Handeln, das ist der Weg, der auch uns zu solcher edlen Güte führt.

R.

# Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Niefaer Tageblatt“.

Nr. 9.

Niefa, den 28. Februar 1914

37. Jahrg.

## Nebers Jahr.

Roman von Maria G. v. Schlippenbach (Herbert Niesch, Fortsetzung).

„So spät, Tochter?“ begrüßte Eplinger den Sohn anzufragen. „Du vergrubest die Zeit, und Zeit ist Geld; das solltest Du doch wissen.“

Tochter wollte sich entschuldigen, der Alte ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Du hast in letzter Zeit fünfundsiebzigtausend Mark vom Kaufmann gesammelt.“ fuhr Eplinger fort. „Wozu? Ich will es wissen!“

„Aber, lieber Papa, das Leben ist teuer, ich brauche notwendig dieses Geld.“

„Du hast gespielt und bei den Rennen gewettet, lauge es nicht.“

„Du schenkst mich auszuspannen, Papa.“

„Nein, aber meine Angehörigen mühten mit es mitleiden. Ich werde Dein Erbeiß damit verlassen und habe keine Lust, mich von Dir ruinieren zu lassen. Außerdem mach ich Dich ernstlich ersuchen, keine so unglücklichen Spekulationen zu unternehmen, dies schadet dem Ruf unseres Bankhauses.“

Tochter stand nachsichtig da. Sein vom Wein gerötetes Gesicht war in starrer Falten gelegt; er zerrte an seinem Schnurrbart.

„Ich bin kein kleiner Junge und will nicht besonnen werden.“ sagte er scharf.

Die kleine Gehalt des alten Eplinger schien zu wachsen, als er mit zornigen Augen seinen Sohn trat.

„Davon ist nicht die Rede, Tochter.“ sagte er, „Ich verbitte Dir diesen unziemlichen Ton. Ich weiß, daß Du abends oft fortgehst und erst in den frühen Morgenstunden heimkehrst. Du vernachlässigst Deine junge Frau.“

„Aber, lieber Papa, Olga ist um elf schon müde, und ich bin es nicht gewöhnt, den Tag so früh zu beschließen. Das kann ich nicht.“

„Du suchst dann Deine noblen Passionen außerhalb der Hauslichkeit zu beschleiben, und lieber spielen die Karten dabei eine Hauptrolle. Geh jetzt, die Korrespondenz auf Deinem Schreibtische will erledigt sein. Ich werde mit Wilhelm sprechen. Vielleicht gewinnt er Einfluß auf Dich.“

„Wilhelm?“ rief Tochter ängstlich, „komme mit nicht mit dem, diesem irrenden Zahlenmenschen und Bedanten!“

„Aber ein gewiegter Geschäftsmann ist er. Ich wollte, ich hätte ihn an Deiner Stelle hier.“

Tochter juckte die Achseln, scherte sich auf dem Hofen um und schlenderte, eine Operettenmelodie spielend, in sein Privatzimmer.

Ereignislos schaute der Vater ihn nach.

Am Abend des nächsten Tages waren sämtliche Zimmer des ersten Stockes im Hause des Bankiers Eplinger freierhand erledigt. Der älteste Sohn und seine Frau halfen der Mutter, die Tischdecken zu verteilen.

Frau Vertrud Eplinger war in ihrem Element, auf solche Arrangements verstand sie sich.

„Wen sehen wir zu Olga?“ fragte sie. „Es ist schwer, ihr einen passenden Tischherren zu geben.“

„Da weiß ich Rat.“ sagte Tochter. „Baron Klängen von den gelben Wäsen in Potsdam ist mir vom letzten Menneu her bekannt. Ich habe ihn auf Papas Wunsch eingeladen, er hat zugestimmt. Es ist für das Ansehen

unseres Hauses gut, wenn auch der Adel bei uns verlernt. Ich denke, Olga wird zufrieden sein, daß er sie zu Tisch führt; ich will es ihr sagen.“

Der Diener brachte eben die Bistritzkarte des Oberleutnants Waldemar von Klängen ins Speisezimmer. Eine bloße Formalität, vorerst in der Öffentlichkeit, möglichst Klängen machte, daß man ihn nicht annehmen werde.

Er hatte mit sich gekämpft, ob er der Einladung Tothars folgen sollte. Schließlich hatte er zugestimmt. Es verlangte er, danach, den Familienkreis kennen zu lernen, dem Olga angehörte. Er sagte sich, daß das, was gewesen, begraben sein mußte. Sie trug den Öhring eines anderen Mannes; eine unübersteigliche Schwanz hatte sie selbst zwischen ihn und sich aufgerichtet.

Olga erhielt durch Tothar den Waldemars Kommen, als sie schon angezogen war. Sie sah lächelnd in dem blaßblauen Seidenkleide aus. Das Haar, leicht gewellt, umgab in glänzenden Schichten den Kopf, und auf dem schwarzen Halbe lag der Schmuck, die Perlenkette mit dem blutroten Rubinohr, ein kostbares Kronleuchter funkelte an ihrem schlanken Arm.

Tothar betrachtete sie kritisch. Er war mit ihrer Erscheinung zufrieden und stolz auf seine Frau.

„Leg doch etwas Rot auf.“ sagte er, nachdem er ihr von Waldemars Erscheinen berichtet. „Du bist zu blaß. Was fehlt Dir? Eben sahst Du noch ganz munterlich aus. Ist Dir nicht wohl?“

Ihre bebende Hand strich über die Stirn.

„In der Tat, Tothar, mir ist gar nicht gut. Bitte, laß mich hier unten bleiben.“

„Wesh ein Unikum, Mädchen, das geht nicht. Du bleibst die ganze Tischordnung, Baron Klängen ist Dein Tischherr.“

Olga senkte das Haupt. Dann bat sie noch einmal, dem Fest fernbleiben zu dürfen, wieder umsonst. Herrlich zog ihr Mann ihren Arm durch den seinen.

„So kann doch.“ sagte er ungeduldig.

„Warte noch ein wenig, Tothar, ließt Du mich? Sage es mir.“

Ihre Schönheit bezauberte ihn. Sie war zu lieblich mit diesen großen, ängstlich zu ihm erhobenen Augen, in denen ein heißes Flehen lag, etwas, das sein selbstfürchtiges Herz rührte.

„Ja, Mädchen, ich liebe Dich!“

Er drängte sich über sie und küßte ihren Mund mit den roten, braunenden Lippen.

„Er liebt mich noch, er liebt mich noch, und er ist der Vater meines Kindes.“

Das sagte sich Olga, als sie an des Watten Arm die mit einem roten Plüschteppich belegte Marmortreppe hinauffragte.

Eben waren schon die meisten Gäste versammelt. Frau Vertrud flüchtete wie ein künftiger schillernder Schmetterling von Gruppe zu Gruppe. Mit neugierigen Blicken betrachtete sie ihre Schwägerin durch das langfließende Vergnügen. In ihrem Herzen mußte die kleine, recht gewöhnlich aussehende Frau sich sagen, daß Olgas halbe, vornehme Erscheinung sie selbst in den Schatten stellte.

Leises Spottenklängen. Olga wagte nicht aufzufahren, aber sie fühlte, daß Waldemar in das Zimmer getreten ist, daß er im nächsten Augenblick vor ihr stehen wird.

„Liebe Frau, erlaube, daß ich Dir Baron Klängen begrüße.“ sagte ihres Mannes Stimme.

Da bot sie den Kopf. Ihre Augen begegneten



sch. In dem des Neutants liegt ein kaltes, fast hartes Guttschweifen, in demen Olga etwas Hübsches, Biegsames, wie in dem Bild des schönen Hebes, das dem Jäger gegenübersteht, seiner Gnade preisgegeben.  
Man geht zu Tisch. Klingen verbeugt sich tief vor seiner Dame und reicht ihr einen Krug. Er stülpte eine kleine, glitzernde Hand auf dem feinen Tuche der kleinen Uniform. Sie dankt ihn. Er macht der gespannten Lage ein Schlüssel ein Ende.

„Ich habe Ihnen Herrn Gemahl diesen Herbst auf dem Namen kennen gelernt.“ beginnt Waldemar, „es war sehr lebhaft von Herrn Schwiegerbruder, mich einzuladen.“

„Es ist heute sein Geburtstag.“ sagt Olga, der nichts weiter einfällt.

„Ja, ich habe es von Ihrem Herrn Gemahl. Waren gnädige Frau Mitglied in der Oper?“

„Nein, Herr Baron, leider nicht.“

„Da ist jetzt ein Gast, der eine herrliche Stimme für die Wagnerischen Opern hat. Sie sollten doch einmal hingehen, gnädige Frau.“

Sie sprachen noch einige Zeit darüber. Keiner von beiden berührt die frühere Bekanntschaft; sie tun so, als wären sie sich eben erst kennen.

„Haben gnädige Frau Mitglied die Damen Lindner gesehen?“ fragte Waldemar. „Wie geht es Fraulein Anna? Ich lernte sie unlängst meines Urlaubs in Darmstadt kennen.“

Seine Stimme ist unwillkürlich wärmer geworden. Olga weilt es und fragt sich, ob ihn das ganze, liebliche Bildchen mehr als bloß eine Bekannte geworden ist.

„Meine Schwester Marie ist mit Anna Lindner befreundet.“ entgegnete Olga; „sie besucht sie oft. Durch Marie hörte ich von den beiden Damen.“

„Und wie lautet der Bericht?“

Die Augen Klingen wandten sich Olga voll zu. Sie sah die Wäpfer und spielte neckisch mit ihrem weißen Epiphanien.

„Es geht Anna besser.“ sagte sie kurz. Waldemar schien betroffen und ließ das Thema fallen.

Olga sprach angeregter mit ihrem andern Nachbar, einem jungen Geschäftsrat.

Frisch blühte der Offizier und Träger eines alten Namens sich die Tafelrunde an. Unter Menschen, die hitzigessen aufstehen, selbststücken auf ihrem Gelde und posieren. Frau Henriette's prächtendes Gesicht aus oben Ende der Tafel, neben ihr ein ällicher Herr, dem man den Namen ansah, Kommerzienrat und ihre Schwestern gepöhlten, mit Schmutz behängten Gattinnen, manches Auge hochgehoben darunter, manches, das einen heilen Ausdruck trug, wie das Wilhelm's, überall die Andeutung des goldenen Falbes, um das sich hier alles drehte.

Und Waldemar schied gegenüber der Mann Olga, der Ledemann und Genusmenschen mit dem in die Breite gehenden, erhabenen Gesicht, der zur Hälfte neigenden Gestalt. Ein russischer Mann, aber einer, dem das fehlte, was eine vornehme, feinsinnige Frau bescheidigen mußte.

Neben Lothar sah eine tief behaarte, auffallende Dame, mit der er laut scherzte, ihr in die ledigen Augen schauend, ihr zärtelnd und zärtelnd. Und unter all diesen Menschen jene so anders Gewandte, jener zoffige Gesicht, die ihm wie eine Wunderblume unter Züchtern erschienen, wie ein edler Goldschmied im Kieperhall — um als Kavalier einen Bergleisch zu ziehen.

Während verstand er sie. Er sah sie mit ihr ein großes Weib, und seine Stimme wurde tiefer, wenn er mit ihr sprach, sein Auge verlor den kalten, schweifenden Ausdruck.

„Wie waren die Reiminen? Es heißt doch — so heißt doch — Ihre Gabe.“ begann Olga wieder die Unterhaltung.

„Ja, gnädige Frau, ich war Anfang Oktober

zwei Wochen dort. Die Jagd ist dort sehr ergiebig, und ich bin leidenschaftlicher Jäger. Sie wissen wohl, daß der junge Lindner bei meinem Bräutigam, alten Förster Quasthofs Gehilfe ist.“

„Ja, ich höre es. Ihre Gut liegt in Ostpreußen an der See, wie ich glaube.“

„Werbings. Es ist ein liebes Plätzchen Erde.“

„Und Sie ziehen trotzdem den Dienst vor?“

„Vorläufig ja. Es ist mir zu einsam, so allein in dem großen Hause.“

Seine Stimme war sehr leise geworden. Olga drückte schnell das Weisheits auf etwas anderes.

„Man traut auf die Gesundheit des Bedurftigen.“

Olga rief sich auch mit dem Schwiegerbruder an. Sein rundes Gesicht mit dem großen Korbhaart

traute. Klingen stand dicht hinter Olga.

„Mein gutes Kind.“ sagte der alte Herr, sich zur Schwiegerbruder neigend, „ich habe dich lieb.“

Es umgibt und schließt Klingen diese Worte. Olga sah sie es wieder einmal, daß Klingen senior es gut mit ihr meinte.

„Es ist der Beste der ganzen Familie.“ dachte Klingen. Sein Eckfeld berührte den des Bauherrn.

„Ich beste, ich sehe Sie nicht zum letzten Male bei uns, Herr Baron.“ sagte der alte Mann.

„Sehr lebenswürdig.“

Die Eporen klangen leise aneinander.

„Eoll ich wiederkommen, gnädige Frau?“

„Ja.“

Wie ein Hauch nur das eine Wort.

„Töchterchen?“

Frau Henriette's durchdringende Stimme schallte laut herüber. Und sie hob ihr Glas und nickte Olga zu:

„Mein spezielles Wohl!“

Olga mußte an ihrem Gatten vorbei, um wieder zu ihrem Plage zu gelangen.

Lothar war bereits in weislicher Stimmung. Er wollte Olga wissen, aber mit hochzeitlicher Geduld entzog sie sich dieser öffentlichen Schauung. Sobald er sich begann und sich mit einem Handstuck begnügte.

Das Dinner hatte aber zwei Stunden gedauert. Noch nie war Olga die Zeit so schnell verfliegen. Nun rückte man die Stühle, und jeder sich „gegnete Wohlheit“ und verteilte sich in den Gesellschaftsräumen.

Klingen bot seiner Tischdame den Arm. Schwiegend schritten sie nebeneinander her.

Die Herren begaben sich in das Rauchzimmer, die Damen blieben im Salon.

Jetzt noch eine tiefe Berührung des kalten Männerkopfes, dann schritt die hohe Gestalt Waldemar's durch das Zimmer. Wie ein Frauenauge blühte ihm nach.

„Du hast dich ja heute ausnehmend lebhaft mit Deinem Tischherrn unterhalten.“ sagte Gertrud Klingen spitz. „Man hätte glauben sollen, Ihre Tochter alte Bekannte.“

Die Kleine, in grellgelbe Seide gekleidete Frau sah die Schwägerin spöttisch an, mit einem unangenehmen Lächeln auf den Lippen.

„Baron Klingen ist ein schöner Mann.“ schwärmte eines der jungen Mädchen.

Olga erwiderte eine Gelegenheit, sich in das stille Zimmer am Ende der Nacht zurückziehen. Ihre Pulse klopfen, der Kopf tat ihr weh. Sie schloß die Augen und lehnte sich im Stuhl zurück. Nur einige Minuten allein sein, sich wiederladen, ehe sie in die Gesellschaft zurückkehrt.

Da war er wieder unerwartet in ihr Leben getreten — er, den sie einst geliebt. Er würde wiederkommen. Sie faltete die Hände.

„Viecher Gott.“ betete sie, „Hörst mich und hilf mir, daß die Vergangenheit kein Recht über mich gewinnt.“

Die Gedächtnis von

Rieser & Winterlich

RIESA

Geertstraße Nr. 30

hilt ich zu Verfertigung nach

folgender Druckarten besonders

Kunstfertigkeit und billige Ver-

fertigung bestes empfohlen.

Karte

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Karte und Gedächtnis

Werde gegen das schwache Herz, daß eben so lange in ihrer Brust glühte.

Lothar richtete unterdessen die Beise an Klingen, ihn zu verlassen. Es schmeichelte ihm, mit einem Offizier der Garde und Kapitulation zu verkehren.

Waldemar dankte und nahm die Einladung an, beschloß aber, seinen Verbrauch davon zu machen. Nur hin und wieder mußte er Olga sehen; vielleicht brauchte sie einmal einen treuen Freund. In strenger Selbstzucht aufgewachsen, traute er sich zu, ihr als solcher nachzugehen.

Und das Bild Anna's, des köstlichen, zarten Mädchens, verließte.

Olga hatte den Schluß des Festes nicht abgewartet. Sie ließ ihrem Kanne sagen, daß sie sich, nicht wohl fühle und in ihrer Wohnung ginge, um sich zur Ruhe zu legen.

„Schönen guten Tag, Fraulein Marie!“

Knoth Lindner's muntere Stimme rief es in der Pflanziger Straße, und seine Augen leuchten, während er mit einigen langen Schritten die in einem dunkelgrünen Jodentrock vor ihm hergehende einholte.

„Guten Tag?“ fragte Marie von Herbach. „Wann sind Sie angekommen?“

„Besten abend, ich überraschte die Mutter und Anna. Es ist ja bald Weihnachten. Sie machen wohl Pläne?“

„Erlauben Sie, daß ich mich Ihnen zur Verfügung stelle und Ihre Pläne trage?“

Wie diesen Worten demütig Lindner sich ohne weiteres einiger in Papier gewickelter Gegenstände.

„Wohin wollen Sie? Ich darf Sie doch begleiten?“

„Ich gehe zu Bertelms.“ entgegnete Marie.

„Just mein spezieller Fall. Wollen Sie mit ausfahren helfen?“

„Gern. Was wollen Sie kaufen?“

„Eine schwarze Schürze für Mutter und ein weißes, weißes Schürchen für Anna; sie friert leicht. Schwarz und weiß, die preussischen Farben! Bin ich nicht ein guter Patriot?“

Und der hübsche Mund unter dem blonden Schmutterbüschel lud sie freundlich. Dann sagte Knoth, respektvoll:

„Es ist selbstverdienendes Geld, Fraulein Marie. Ich bin stolz, dies sagen zu können! Noch nie haben mich die Kartoffeln so goldig angelehnt wie die, die ich hier im Portemonnaie mein eigen nennt. Mein — durch Arbeit, durch Fleiß erworben?“

„Großartig!“ sagte Marie, „das denke ich mir in der Tat herrlich!“

Sie schaute und fuhr fort:

„Auch ich möchte dies von mir sagen können, aber für und Mädchen ist es viel schwerer, wir verdienen nichts.“

Sie schritten im munteren Gespräch weiter.

Es war schönes Weihnachtsmutter. Der Schnee war in der Nacht gefallen, er lag in biden Büschen auf den Korymben und Büschen der Niesensdahl. Auch jetzt noch tumelten einzelne Flocken herunter. Die weißen Einreden hoben sich von der Pflanzhöhe des jungen Mädchens ab, puderten ihr lockiges Haar und klangen an dem Kocke des Jünglings. Sie traten in das große Kaufhaus. Eine banale Menschenmenge drängte sich um die Verkaufstische und füllte die Gänge. Marie machte ihre Einkäufe. Dann suchte sie die von Knoth gemachten Einkäufe für seine Mutter und Schwester aus.

„Der gute Junge.“ dachte Knoth von Herbach, „man sieht ihm an, welche Freude es ihm macht, zu schenken.“

In Winterpartien blühten die ersten Hyazinthen, Knospen kisteten danken.

Marie, die eine große Blumenfreundin war, schlug bewundernd die Hände zusammen und drückte ihre Freude über die Frucht aus.

„Ich beste, wie sehen und eine Welt ins Leben-

rent.“ schlug Knoth vor, „ich habe einen Botenbringer. Und Sie, gnädiges Fraulein? Ich denke, eine Tasse mit Schokolade und eine appetitliche Löffelbrühe könnten nicht schaden. Ich weiß von früher her, daß Sie dagegen nicht abgeneigt waren.“

„Auch jetzt nicht.“ sagte Marie vergnügt.

Sie setzten sich an einen der kleinen, runden Tische, und Knoth holte allerlei Gutes, für sich einige kleine belegte Brötchen und eine Tasse Kaffee, für Marie Schokolade mit einem Beuge schwarzer Schokolade und Löffelbrühe.

„So gemütlich, zu worten zu jammern.“ sagte sie vergnügt.

„Abermals; ich habe doch geglaubt, daß wir uns treffen würden.“ gab er ebenso zurück, „die Woche hängt gar für mich an.“

Nachdem sie ihr kleines Wohl beendet, wollte Marie für sich bezahlen, Knoth duldet es nicht.

„Mannesstolz.“ sagte er, „und — selbstverdienendes Geld.“ sagte er lässig hinzu.

Er verschwand und blieb ziemlich lange fort. Marie munterte sich.

„Haben Sie geheimnisvolle Einflüsse gemacht?“ fragte sie neckend, „eine halbe Stunde war ich schon.“

„O, höchstens fünf Minuten, gnädiges Fraulein.“

„Das glaube ich nicht.“

„Ich habe noch der Ihre gesehen.“

„Sie geht zu langsam.“

„Glaubt nicht, verflüchtete er.“

Sie traten ins Freie.

Die Sonne schien, und der Schnee fiel nicht mehr. Welch frohes Gerede in den Straßen! Alle Gesichter sahen heute strahlend aus. Der Helligkeit der Freude auf das Fest, das in einigen Tagen alt und jung um den Lichtbaum versammelt würde, spiegelte sich darauf.

„Haben Sie noch Einkäufe?“ fragte Lindner.

„Nein, ich möchte zu meiner Schwester.“

„Mit der Geldkiste, Droßel oder Auto? Beziehen Sie nur.“

„Auf Schusters Kappen.“ entgegnete Marie munter.

„Schön; mir so am liebsten, da ich dann den Vorgang Ihrer Geschäftigkeit länger genieße.“

„Wen ich Ihnen erlaube, mich zu begleiten, mein Herr.“

„Ich dachte, das versteht sich von selbst.“

„So? Wie viel? Was, ich will es gnädig gestatten.“

Sie legten den ziemlich weiten Weg zurück. Ihnen kam er kurz vor, das Gespräch riß nicht ab. Lindner hatte viel von seiner ihm ganz erhellenden Tätigkeit zu erzählen. Marie hatte aufmerksamer zu, und wozu dazwischen Fragen ein. So fanden sie endlich vor der vergoldeten Thre aus Schmelzessen.

Bortsetzung folgt.

Winterfremde in Holländischen Boudoir.

Von Gust Hessel, Botschafter bei Wien.

Wiederum! Zentral-Deutsch! So ruft der Schaffner an dem von Deutschland kommenden Nacht-Express; ich verleihe Ihnen das Rupper und frage den ersten mit zu nahe kommenden in Belg gemanneten Gepäckträger: Aufschreiben, wo ist der Platz für den Rupper? Er ruht mich an, er denkt ich, ich würde verzeihen er kein Deutsch, exco mo, do you know the standplace for cable? — er brummt etwas in seinen edel holländischen Dialekt — pardon, on est la station de los voitures? — dann kommen, sagte er endlich, nun, es war jedenfalls eine Untert, die ich zu verstehen glaube.

Es war eigentlich viel verlangt, einem Gepäckträger zugunsten, daß er fremde Sprachen beherrscht, aber ich hätte mich ja auf meine Vermutungen, insofern, als mit höher gelegt wurde, daß ein jeder Holländer oder jense Holländer neben der Muttersprache mindestens noch eine der Hauptsprachen fließend sprache, jedoch entspricht dies nicht der Wahrheit.